

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

DEZEMBER 1952

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im November/Dezember 1952	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	11
Produktion, Absatz und Beschäftigung	17
Preise	24
Außenwirtschaft	28
Statistischer Teil	37
Zentralbankausweise	38
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	42
Mindestreservenstatistik	42
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	43
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	44
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	57
Kreditvolumen	58
Geldvolumen	70
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	71
Öffentliche Finanzen	78
Außenhandel	82
Produktion, Beschäftigung und Preise	85

Abgeschlossen am 22. Dezember 1952

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im November/Dezember 1952

Geld und Kredit

Die Kreditentwicklung

Kurzfristige Wirtschaftskredite weiter steigend

Das Volumen der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private ist in den letzten Wochen weiter gewachsen, aber es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Zunahme über die — teils saisonübliche, teils konjunkturell bedingte — Ausdehnung des Wirtschaftsvolumens hinauszugehen begonnen hätte. Wie die Entwicklung bei den wöchentlich berichtenden Banken zeigt, ist die Expansion auch nach wie vor sehr starken Schwankungen unterworfen. Von Anfang November bis Mitte Dezember haben bei diesem Kreise von Banken Zunahme und Abnahme der Kredite jedenfalls von Woche zu Woche gewechselt. Im November war dabei die sich per Saldo ergebende Zunahme mit 221 Mill. DM nur wenig größer als im Vormonat (+ 197 Mill. DM). Hinter der von November 1951 (+ 358 Mill. DM) ist sie sogar erheblich zurückgeblieben. Ebenso war in der ersten Dezember-Woche eine im Vergleich zum Vorjahr sehr starke Abnahme zu verzeichnen. In der zweiten Dezember-Woche dehnte sich das Kreditvolumen dann allerdings wieder sehr stark aus. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken betrug die Zunahme jedenfalls 275 Mill. DM, womit die vorjährige Zunahme zum gleichen Termin (342 Mill. DM) freilich nicht ganz erreicht wurde. Die Hauptursache für die Erweiterung bildeten ebenso wie im Vorjahr die am 10. Dezember fällig gewesenen Vierteljahreszahlungen auf die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer. Eine weitere wichtige Ursache dürfte aber auch in dem vorweihnachtlichen Betriebsmittelbedarf der Wirtschaft gelegen haben, in dessen Rahmen der durch die Weihnachtsgratifikationen erhöhte Lohnaufwand eine besondere Rolle spielt. Schon immer ist daher die Beanspruchung des Bankkredits im Dezember besonders hoch gewesen. So hat sich z. B. im Dezember des vergangenen Jahres das Volumen der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private um mehr als 700 Mill. DM

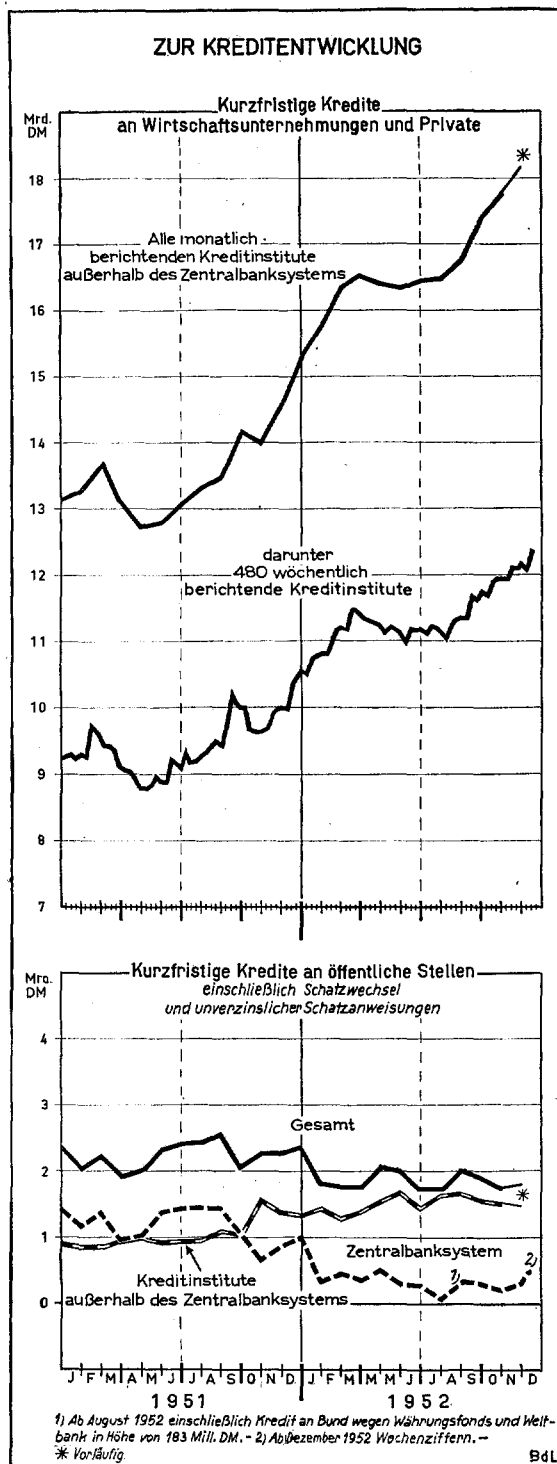
erhöht, während es im Durchschnitt der vorangegangenen drei Monate des Jahres 1951 nur um 327 Mill. DM zugenommen hatte. Schließlich ist

Kurzfristige Kredite der Kreditinstitute*) in Mill. DM

Zeit	Kredite			
	an Wirtschaftsunternehmen und Private		an öffentl.-rechtliche Körperschaften	
	gesamt	darunter: Akzeptkredite	gesamt	darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen
alle monatlich berichtenden Kreditinstitute ¹⁾ Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)				
1952				
1. Vj. MD	+ 402	— 36	+ 31	+ 65
2. „ „	— 45	— 134	+ 8	+ 20
3. „ „	+ 298	+ 13	+ 41	+ 40
Oktober	+ 359	+ 20	+ 15	— 25
November ²⁾	+ 358	+ 9	— 43	— 33
	Stand			
30. November ²⁾	17 739	1 182	1 243	916
darunter: 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)				
1. Vj. MD	+ 276	— 28	+ 67	+ 57
2. „ „	— 75	— 112	+ 5	+ 16
3. „ „	+ 189	+ 15	+ 35	+ 39
Oktober	+ 197	+ 22	— 21	— 18
November	+ 221	— 9	— 45	— 35
1. Nov.-Woche	— 2	— 1	— 54	— 52
2. „ „	+ 159	+ 2	— 28	— 28
3. „ „	— 3	— 10	+ 24	+ 28
4. „ „	+ 67	0	+ 12	+ 17
1. Dez.-Woche	— 82	— 10	— 98	— 98
2. „ „ ²⁾	+ 275	+ 11	— 52	— 62
	Stand			
15. Dezember ²⁾	12 397	975	815	645

*) Ohne Bank-an-Bank-Kredite. — ¹⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kreditgewährung und längerfristige Fremdmittel der Kreditinstitute“ vergleichbar. — ²⁾ Vorläufig.

der Kreditbedarf im Dezember sicher auch dadurch beeinflusst worden, daß viele Firmen noch vor Jahresschluß, nachdem sich ihre Jahresabrechnung einigermaßen übersehen ließ, größere Beträge für steuerbegünstigte Darlehen aufgewandt haben, so daß ihr Liquiditätsstatus vorübergehend etwas angespannt war.



*Verstärkter Zuwachs
an mittel- und langfristigen Krediten ...*

Neben den kurzfristigen Krediten der Banken an Wirtschaftsunternehmen und Private sind in der Berichtsperiode aber auch die mittel- und langfristigen Ausleihungen schon aus Saison-

gründen weiter gewachsen. Ihre Zunahme war im November nach vorläufigen Meldungen mit etwa 510 Mill. DM nur geringfügig niedriger als die des Vormonats (+ 543 Mill. DM), die ihrerseits aber beträchtlich über dem Monatsdurchschnitt aller drei Vorquartale gelegen hatte (vgl. Tab. S. 6). Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die längerfristigen Kredite seit Juli 1952 auch stärker als in den betreffenden Vorjahrsmonaten gewachsen sind, während sie in den ersten sechs Monaten dieses Jahres umgekehrt sehr viel weniger als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum zugenommen hatten. Die anhaltend hohe Spartätigkeit scheint also allmählich einen stärkeren Niederschlag in der Ausleihpolitik der Institute zu finden.

... aber auch erhöhte Spartätigkeit

Stellt man der Kreditzunahme — und hier vor allem der Zunahme der mittel- und langfristigen Bankkredite — die Bindung von Geldmitteln durch Sparvorgänge und ähnliche kontraktiv wirkende Umschichtungen im Geldvolumen gegenüber, so muß zunächst beachtet werden, daß ein Teil der mittel- und langfristigen Kreditgewährung der Banken, wirtschaftlich gesehen, nur Auftragsgeschäfte, d. h. Weiterleitung von Geldern im Auftrag der Geldgeber darstellt. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Gelder öffentlicher Stellen einschließlich der Sozialversicherung. Daneben gewinnt aber neuerdings auch die Einschaltung des Bankenapparates in die Annahme und Weiterleitung von Darlehen Bedeutung, für die die Darlehensgeber gemäß § 7 des Einkommensteuergesetzes Steuererleichterungen in Anspruch nehmen können, da die betreffenden Darlehen der Finanzierung von volkswirtschaftlich besonders dringlichen Investitionsvorhaben dienen. Der Anteil dieser zweckgebundenen Mittel an der Gesamtzunahme der längerfristigen Bankkredite scheint auch im November 1952 wieder beträchtlich gewesen zu sein. Zwar läßt sich beim gegenwärtigen Stand der Statistik kein ganz eindeutiger Beleg hierfür erbringen, aber es besteht Grund zu der Annahme, daß der größte Teil der seitens der Kreditinstitute von Nichtbanken heringenommenen längerfristigen Gelder und Darlehen mit Zweckbindungen der einen oder der anderen Art versehen ist. Die genannte Ausweis-

position ist bei der Gesamtheit der Kreditinstitute im November um 297 Mill. DM gegen 311 Mill. DM im Oktober und 229 Mill. DM im Monatsdurchschnitt der ersten zehn Monate dieses Jahres gestiegen, wobei die für Investitionszwecke weitergeleiteten Gegenwertmittel (vgl. Tabelle) 34 Mill. DM betragen.

*Die Bildung und Verwendung von Gegenwertfonds
in Mill. DM*

Zeit	Ein- gänge	Ausgänge					Über- schuß der Ein- gänge (+) bzw. der Aus- gänge (-)
		ins- gesamt	davon				
			Inve- stitions- kredite und -zu- schüsse	Berlin- Hilfe und sonstige Zah- lungen an Berlin	DM- Bedarf der all- ierten Dienst- stellen	Sonstige Aus- gänge ²⁾	
1950 1. Vj.	621 ¹⁾	612	590	—	—	22	+ 9
2. "	920 ¹⁾	578	370	60	100	48	+ 342
3. "	752	783	469	75	60	179 ²⁾	- 31
4. "	572	707	532	141	—	34	-135
1951 1. Vj.	470	442	248	122	35	37	+ 28
2. "	626	567	187	165	160	55	+ 59
3. "	479	373	259	45	—	69	+106
4. "	300	484	244	63	102	75	-184
1952 1. Vj.	175	278	150	90	—	38	-103
2. "	74	263	126	63	—	74	-189
3. "	134	309	166	20	—	123	-175
Oktober	40	91	38	42	—	11	- 51
Nov.	39	40	34	3	—	3	- 1

¹⁾ Einschließlich insgesamt 117 Mill. DM Überschuß der empfangenen über die abgegebenen Ziehungsrechte. — ²⁾ Einschließlich 60 Mill. DM Überschuß der abgegebenen über die empfangenen Ziehungsrechte. — ³⁾ Darin enthalten u. a. Zahlungen an die Bundesregierung und Aufwendungen für den Außenhandel.

Von den normalerweise keiner Zweckbindung unterliegenden Ersparnissen haben vor allem die bei den Kreditinstituten geführten Spareinlagen¹⁾ weiter stark zugenommen. Zwar war der Einzahlungsüberschuß auf Sparkonten im November sowohl bei den Sparkassen des Bundesgebiets (112 Mill. DM) als auch bei der Gesamtheit der Kreditinstitute (175 Mill. DM) etwas niedriger als im Vormonat (+ 150 bzw. 223 Mill. DM), aber dabei ist zu berücksichtigen, daß der Oktober infolge der Sparwerbung aus Anlaß des „Weltspartages“ (31. Oktober) ganz besonders große Spareinlagenzugänge — weitaus die größten seit der Währungsreform — gebracht hatte. Gegenüber dem Durchschnitt der ersten zehn Monate dieses Jahres war der Zugang an Spareinlagen bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten im November jeden-

¹⁾ Das sind Konten, die gemäß den Normativbestimmungen der §§ 22 ff. KWG geführt werden und insbesondere durch Ausfertigung eines Sparbuches und durch Beschränkung der kündigungsfreien Abhebung auf 1000 DM pro Monat gekennzeichnet sind.

falls beträchtlich höher. Der bei weitem größte Teil des Zuganges rührte auch im November aus dem Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen her, während andere Vorgänge, wie etwa die Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener (bei den Sparkassen im November 5 Mill. DM) und sonstige Veränderungen (z. B. Umbuchungen von Termingeldern auf Sparkonten), weiterhin nur eine geringe Rolle spielten. In der ersten Dezemberhälfte hat der Zugang an Spareinlagen bei den 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstituten — die rd. die Hälfte aller bei Kreditinstituten unterhaltenen Spareinlagen verwalten — abermals 26 Mill. DM betragen. Er war damit zwar kleiner als im entsprechenden Vormonatszeitraum, aber diese Abnahme steht durchaus im Einklang mit der — durch die Anschaffungen für Weihnachten bestimmten — saisonüblichen Entwicklung. Im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres war der Spareinlagenzuwachs bei den wöchentlich berichtenden Banken in der ersten Dezemberhälfte noch um 10 Mill. DM höher.

Außer durch das Kontensparen sind dem Bankensystem auch durch den Verkauf von Bankschuldverschreibungen (Pfandbriefen und Kommunalobligationen) Sparmittel zugeflossen. Nach vorläufigen Meldungen war der Umlauf an Bankschuldverschreibungen (ohne die im Eigenbestand der Banken befindlichen Werte) Ende November jedenfalls um rd. 83 Mill. DM höher als Ende Oktober, während die Zunahme im Oktober 77 Mill. DM und im Durchschnitt der ersten zehn Monate d. J. 55 Mill. DM betragen hatte. Das im November verabschiedete Erste Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes dürfte dabei bereits eine Rolle gespielt haben, sind doch unter seinem Einfluß die „grauen“ Wertpapierkurse bereits seit Wochen gestiegen. Seine volle Auswirkung wird sich aber wohl erst im Dezember-Ergebnis des Wertpapierabsatzes zu zeigen beginnen, zumal das Gesetz erst Mitte Dezember in Kraft getreten ist. Unter Umständen wird daher übrigens der Einzahlungsüberschuß auf den Sparkonten im Dezember d. J. nicht ganz so hoch sein wie im Dezember vorigen Jahres, in welchem er 231 Mill. DM gegenüber 86 Mill. DM im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Monate betragen hatte, aber dafür würde eben

Kreditgewährung und längerfristige Fremdmittel der Kreditinstitute*)

in Mill. DM

	1952						Stand Ende November ⁶⁾
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	darunter		November ⁶⁾	
				September	Oktober		
Zunahme (+) oder Abnahme (—)							
I. Kreditgewährung							
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1 210	— 88	+ 944	+ 625	+ 375	+ 375	18 164
Öffentliche Körperschaften	— 103	— 36	+ 1	+ 20	+ 41	— 10	327
Mittel- und langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 659	+ 757	+ 1 039	+ 351	+ 447	+ 455	13 361
Öffentliche Körperschaften	+ 150	+ 179	+ 258	+ 101	+ 96	+ 54	2 428
Schatzwechsel und unverzins- liche Schatzanweisungen	+ 150	+ 104	+ 115	— 105	— 96	— 52	1 148
Wertpapiere und Konsortial- beteiligungen	+ 98	+ 125	+ 65	+ 20 ⁵⁾	+ 26	.	1 200
Kreditgewährung insgesamt	+ 2 164	+ 1 041	+ 2 422	+ 1 012	+ 889	+ 822	36 628
II. Längerfristige Fremdmittel							
Spareinlagen	+ 566	+ 445	+ 465	+ 171	+ 238	+ 185	6 881
Termineinlagen ¹⁾	+ 827	+ 260	+ 623	+ 198	+ 252	+ 109	7 762
Bankschuldverschreibungen ²⁾ Bei Nichtbanken aufgenom- mene Gelder ³⁾ und Darlehen einschl. aufgenommenener Gegenwertmittel	+ 174	+ 173	+ 131	+ 57	+ 77	+ 83	2 857
Längerfristige Fremdmittel insgesamt	+ 2 074	+ 1 633	+ 1 932	+ 728	+ 878	+ 674	26 221
III. S a l d o (I -/. II)	+ 90	— 592	+ 490	+ 284	+ 11	+ 148	10 407

*) Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — 1) Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — 2) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Banken. — 3) Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — 4) Von vorübergehenden Doppelzahlungen durch Schätzung bereinigte Zahlen. — 5) Nach Abzug des Zugangs durch Neubewertung in Höhe von etwa 180 Mill. DM. — 6) Vorläufig.

der Absatz an Wertpapieren desto stärker zugenommen haben.

Schließlich ist die Kreditexpansion der letzten Zeit aber auch durch eine weitere beträchtliche Zunahme der Termineinlagen — d. h. der Einlagen mit einer Kündigungsfrist oder vereinbarten Laufzeit von 30 Tagen und mehr — teilweise kompensiert worden. Nach vorläufigen Meldungen belief sich die Zunahme dieser Einlagen im November auf 109 Mill. DM gegen 252 Mill. DM im Oktober und 196 Mill. DM im Monatsdurchschnitt der ersten zehn Monate dieses Jahres. Wenngleich die Bildung von Termindespositen keine Spartätigkeit im eigentlichen Sinne darstellt, denn auf Terminkonten werden in der Hauptsache zweckgebundene, oft schon in Kürze wieder benötigte Rücklagen der Wirtschaft und der öffentlichen Kassen gehalten, so handelt es sich doch auch hier um eine gewisse Bindung von Geldmitteln, die ein Gegengewicht gegen die Ausweitung des Kreditvolumens bildet.

Stellt man das im vorstehenden erläuterte Aufkommen an längerfristigen Mitteln der Kreditgewährung gegenüber, so ergibt sich, daß auch in der letzten Zeit wieder ein sehr beträchtlicher Teil der Kreditgewährung der Banken geldpolitisch hierdurch neutralisiert worden ist. Aus der Tabelle „Kreditgewährung und längerfristige Fremdmittel der Kreditinstitute“ wird dies deutlich. Ihr ist zu entnehmen, daß im November die Spar- und Termineinlagen, der Umlauf an Bankschuldverschreibungen und die „aufgenommenen Gelder und Darlehen“ zusammen um 674 Mill. DM zugenommen haben, während die mittel- und langfristigen Bankkredite nur um 509 Mill. DM wuchsen. Die Expansion der mittel- und langfristigen Kredite ist also im November in ihrer geldpolitischen Wirkung überkompensiert worden, und auch wenn man die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private in die Betrachtung einbezieht, ergibt sich nur eine relativ schwache monetäre Expansion.

*Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen
tendenziell rückläufig*

Ein weiteres Gegengewicht gegen die Ausdehnung der Bankkredite an die Wirtschaft bildete schließlich die tendenziell zunächst noch weiter anhaltende Verminderung der kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen. Zwar hat im Monat November der Kreditbedarf einzelner öffentlicher Körperschaften wieder etwas zugenommen, so daß die gesamten kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen geringfügig — um 57 auf 1 575 Mill. DM — stiegen. Sie blieben damit aber auch Ende November niedriger als Ende September (vgl. Tabelle), obwohl im September als einem „steuerstarken“ Monat die Beanspruchung kurzfristiger Bankkredite durch öffentliche Stellen erfahrungsgemäß besonders gering zu sein pflegt. Im Dezember setzte dann unter dem Einfluß des Quartalsteuertermins ein neuer Rückgang jedenfalls der an Gebietskörperschaften gewährten kurzfristigen Bankkredite ein, während das Volumen der insgesamt an öffentliche Stellen gewährten kurzfristigen Kredite des Zentralbanksystems und der 480 wöchentlich berichtenden Banken bis zum 15. Dezember leicht (um 21 Mill. DM) gegenüber dem Stand von Ende November zunahm. Die kurzfristige Bankverschuldung der Gebietskörperschaften wäre dabei stärker gesunken, wenn nicht die Bankkredite an die wichtigsten öffentlichen Körperschaften — vor allem an den Bund — nur noch aus Schatzwechseln und Schatzanweisungen bestünden, deren Tilgung an die jeweiligen Fälligkeitstermine gebunden ist. Der Geldzufluß zu den öffentlichen Kassen führte

daher in erster Linie zu einer starken Erhöhung ihrer Bankeinlagen und weniger zur Verminderung ihrer — ohnehin nicht mehr sehr hohen — kurzfristigen Bankverschuldung. Allein im Zentralbanksystem nahmen jedenfalls die Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften (einschließlich der zu zeitweiliger Anlage abgegebenen Ausgleichsforderungen des Zentralbanksystems) in der ersten Dezemberhälfte um 715 Mill. DM zu, womit sie am 15. Dezember rd. 357 Mill. DM höher waren als am letzten vergleichbaren Termin, dem 15. September. Bis zum Jahresschluß dürfte freilich im Hinblick auf die noch zu leistenden Ausgaben wieder mit einer gewissen Verminderung der flüssigen Mittel der öffentlichen Hand zu rechnen sein. Von Einfluß war im übrigen auch, daß die am 11. Dezember aufgelegte Bundesanleihe regem Interesse beim Publikum begegnet, so daß schon im bisherigen Verlaufe des Dezember nicht unbedeutende Beträge gezeichnet und bezahlt worden sind.

*Kaum mehr DM-Auszahlungsüberschüsse
auf den Devisenkonten*

Der Überschuß der Zahlungsbilanz und die damit verbundene Geldschöpfung hat sich in der letzten Zeit weiter verringert. Zwar dürften die Devisenankäufe des Bankensystems nicht zurückgegangen sein — im Oktober haben sie im Gegenteil sogar noch zugenommen —, aber auf der anderen Seite wurden infolge erhöhter Einfuhren wesentlich mehr Devisen abgegeben. Im November belief sich daher der Auszahlungsüberschuß im Auslandszahlungsverkehr auf nur noch 33 Mill. DM, d. h. auf ein Fünftel des im Vormonat erzielten Betrages (174 Mill. DM),

Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen (in Mill. DM)

	1952						
	31. 8.	15. 9.	30. 9.	31. 10.	15. 11.	30. 11.	15. 12.
1) Monatlich berichtende Kreditinstitute	1 422	.	1 271	1 286	.	1 243 ²⁾	.
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(1 146)	.	(974)	(949)	.	(916) ²⁾	.
1a) darunter							
480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute	1 198	1 168	1 031	1 011	929	965	815 ²⁾
darunter: Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	(1 024)	(993)	(858)	(840)	(760)	(805)	(645) ²⁾
2) Zentralbanksystem ¹⁾	352	294	330	232	223	332	503
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(128)	(96)	(132)	(12)	(19)	(95)	305
Summe 1 + 2	1 774	.	1 601	1 518	.	1 575	.
1a + 2	1 550	1 462	1 361	1 243	1 152	1 297	1 318

¹⁾ Einschließlich Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM. — ²⁾ Vorläufig.

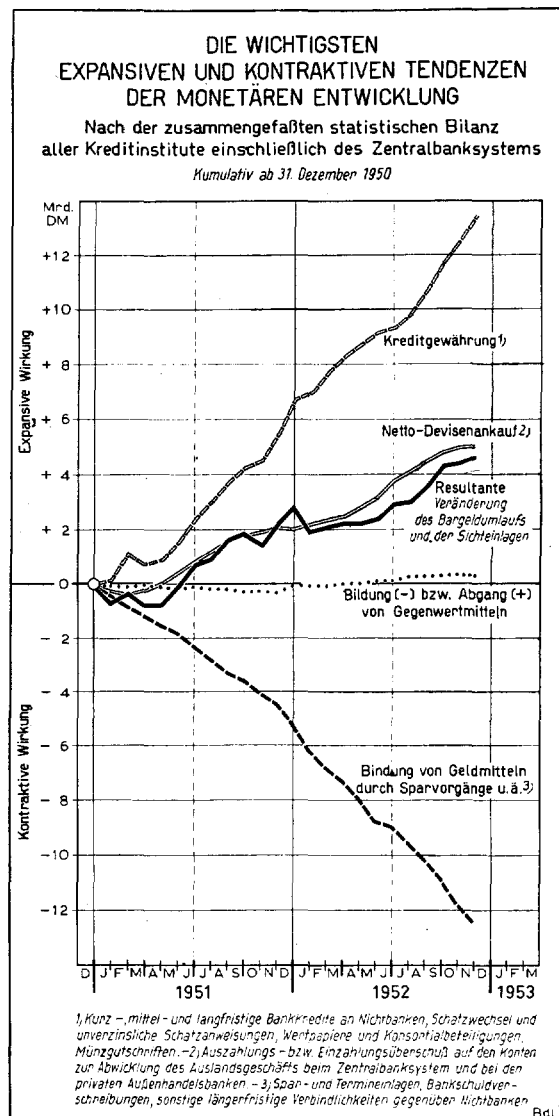
der seinerseits bereits nur die Hälfte des Monatsdurchschnitts im dritten Vierteljahr ausgemacht hatte. Im einzelnen entstand bei der Bank deutscher Länder ein Auszahlungsüberschuß in Höhe von 67 Mill. DM, während die privaten Außenhandelsbanken umgekehrt Devisen aus ihren im Ausland unterhaltenen Betriebsguthaben abgaben und daher einen Einzahlungsüberschuß in Höhe von 34 Mill. DM verzeichneten. In der ersten Dezemberhälfte verwandelte sich dann aber auch bei der Bank deutscher Länder der bisherige Auszahlungsüberschuß auf den Devisenkonto in einen Einzahlungsüberschuß in Höhe von 19 Mill. DM. (Über die Ursachen der Entwicklung der Zahlungsbilanz vgl. Abschnitt „Außenwirtschaft“.)

Die Entwicklung des Geldvolumens

Da die Kreditexpansion in der letzten Zeit grobenteils durch Sparvorgänge u. ä. kompensiert worden ist und auch der DM-Auszahlungsüberschuß auf den Devisenkonto des Bankensystems nur noch gering war, hat das Geldvolumen nicht übermäßig stark zugenommen. Unter Einschluß aller von Nichtbanken bei Kreditinstituten unterhaltenen Einlagen, aber unter Ausschluß der Spareinlagen, belief sich die Zunahme im November — nach vorläufigen Meldungen — auf etwa 410 Mill. DM gegen 277 Mill. DM im Oktober und 628 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahrs 1952.

Im einzelnen erhöhte sich dabei der Bargeldumlauf im Bundesgebiet — der Bargeldumlauf also ohne die in Berlin ausgegebenen und mit „B“ gekennzeichneten Banknoten, von denen angenommen wird, daß sie im wesentlichen in Berlin umlaufen — im November weiter um 152 Mill. DM (Monatsendstände verglichen) bzw. um 100 Mill. DM, wenn man die aus den vier Bankwochenschlußtagen gebildeten Durchschnittsbeträge der Monate November und Oktober miteinander vergleicht. Der Umlauf an „B“-Noten allein nahm ebenfalls um 11 bzw. 13 Mill. DM zu, so daß der Gesamtumlauf an Banknoten und Münzen im Bundesgebiet und in Berlin zusammengenommen im November um 163 bzw. 113 Mill. DM stieg. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß im November im Gegensatz zum Oktober alle vier Bankwochenschlußtage entweder auf Wochenlohn-

zahltag oder auf Samstag fielen. Da an solchen Tagen immer mehr Bargeld als an anderen in Umlauf ist, kann es gut möglich sein, daß im arbeitstäglichen Durchschnitt des Monats November nicht mehr oder nur wenig mehr Geld als im Oktober in Umlauf war. Trifft dies zu, so würde der Bargeldumlauf stärker als es bei Betrachtung des Durchschnitts der vier Bankwochenschlußtage der Fall war, der üblichen Saisonbewegung entsprochen haben, derzufolge im Oktober und November der Bargeldumlauf in der Regel leicht sinkt.



Für Dezember ist nach früheren Erfahrungen mit einer Steigerung des Bargeldumlaufs um reichlich 3 vH gegenüber November (Monatsendstände verglichen) zu rechnen. Infolge des vorweihnachtlichen Geldbedarfs ist der Umlauf

dabei allerdings auch in den ersten drei Wochen des Monats relativ hoch, so daß die Monatsendspitze im Dezember nicht ganz so ausgeprägt ist wie in den übrigen Monaten. Dementsprechend war der Bargeldumlauf am 15. Dezember d. J. auch nur um 443 Mill. DM niedriger als am 30. November, aber bereits um 490 Mill. DM höher als am 15. November.

Unter den Sichteinlagen sind — jedenfalls im November — die Guthaben von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten nur geringfügig gestiegen (+ 58 Mill. DM). Auch im Dezember ist angesichts der großen Steuerfälligkeiten eine ins Gewicht fallende Steigerung bei dieser Einlagengruppe zumindest unwahrscheinlich. Dafür haben aber andererseits die Sichtdepositen öffentlicher Körperschaften bereits im November fühlbar zugenommen (+ 100 Mill. DM), obwohl in diesem Monat eine solche Bewegung an sich nicht ohne weiteres zu erwarten gewesen wäre, und für Dezember ist mit einer weiteren beträchtlichen Steigerung zu rechnen. Wie dem nächsten Abschnitt dieses Berichts zu entnehmen ist, beruhte die Zunahme der öffentlichen Einlagen im November im wesentlichen auf Einnahmeüberschüssen des Lastenausgleichsamtes, während sich die Einlagen von Bund und Ländern erst nach dem Quartalsteuertermin vom 10. Dezember wieder stark erhöhten.

Starke Anspannung des Liquiditätsstatus

Hauptsächlich unter dem Einfluß der vorweihnachtlichen Zunahme des Bargeldbedarfs des Verkehrs sowie der am 10. Dezember fällig gewordenen vierteljährlichen Zahlungen auf die Veranlagte Einkommen- und die Körperschaftsteuer, die zu beträchtlicher Erhöhung der im Zentralbanksystem gehaltenen Guthaben von Bund und Ländern führten, hat sich die Liquidität der Banken und des Geldmarktes im Dezember erheblich vermindert, während im November noch eine gewisse, wenn auch nicht mehr sehr bedeutende Erleichterung festzustellen gewesen war. Symptomatisch hierfür ist einmal, daß die „Nettoverschuldung“ der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem—oder anders ausgedrückt: der Saldo zwischen ihrer Kreditnahme beim Zentralbanksystem und den dort unterhaltenen Reserveguthaben — am 15. Dezember um 500 Mill. DM über dem entsprechenden Vormonatsstand lag

und damit den relativ hohen Stand des letzten Stichtages nach einem großen Steuertermin, nämlich den vom 15. September 1952, fast wieder erreichte.

Kreditnahme und Reserveguthaben der Geschäftsbanken des Bundesgebiets beim Zentralbanksystem¹⁾ in Mill. DM

Stand	Kreditnahme	Reserveguthaben	Nettoverschuldung (Sp. 1 - / Sp. 2)
	1	2	3
1950 31. Dez.	4 960	1 831	3 129
1951 31. März	4 740	1 675	3 065
30. Juni	4 411	1 777	2 634
30. Sept.	4 618	1 833	2 785
31. Okt.	4 059	1 915	2 144
30. Nov.	4 244	1 996	2 248
31. Dez.	5 306	2 628	2 678
1952 31. Jan.	4 627	1 941	2 686
29. Febr.	4 382	1 892	2 490
31. März	4 325	2 027	2 298
30. April	3 575	2 086	1 489
31. Mai	3 278	1 672	1 606
30. Juni	3 663	2 093	1 570
31. Juli	3 123	1 961	1 162
31. August	3 025	2 060	965
15. Sept.	3 015	1 768	1 247
30. Sept.	3 125	1 868	1 257
15. Okt.	2 914	2 108	806
31. Okt.	2 742	1 652	1 090
15. Nov.	2 645	1 945	700
30. Nov.	2 774	1 848	926
15. Dez.	3 239	2 009	1 200

¹⁾ Ohne Berliner Zentralbank.

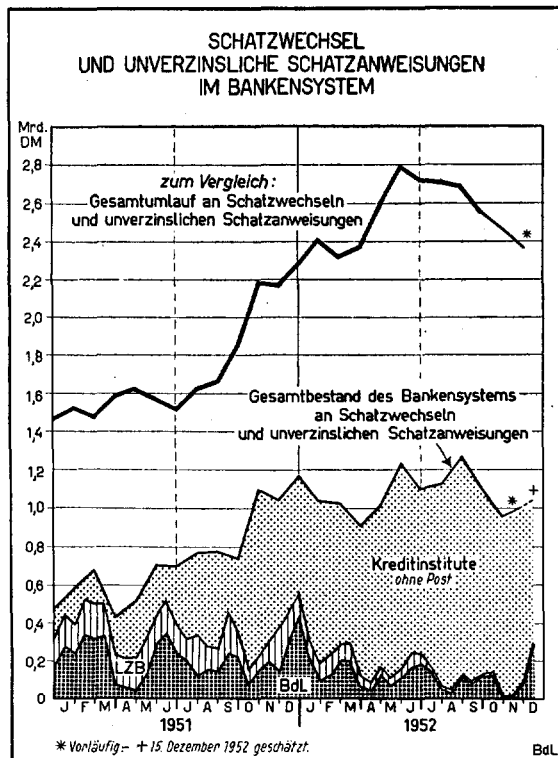
Die Entwicklung der sogenannten Nettoverschuldung spiegelt aber das Maß der im Dezember eingetretenen Versteifung des Geldmarktes nur zum Teil wider, da die Banken ihren erhöhten Bedarf an Zentralbankgeld zu einem sehr beträchtlichen Teil nicht durch die Rediskontierung von Wechseln oder durch die Aufnahme von Lombardkrediten beim Zentralbanksystem deckten, sondern durch die Abstoßung von Schatzwechseln und U-Schätzen bzw. durch die Mittel, die ihnen durch die Einlösung fällig gewordener Schatzwechsel und U-Schätze zufflossen. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken haben sich jedenfalls die vordem relativ hohen Bestände an Schatzwechseln und Schatzanweisungen von Ende November bis Mitte Dezember um nicht weniger als 159 Mill. DM vermindert, während die Bestände des Zentralbanksystems an derartigen Geldmarktpapieren in der gleichen Zeit um 210 Mill. DM zunahmen. Über die Erhöhung der Zentralbankkredite an Geld-

institute und durch den Ankauf bzw. die Einlösung von Schatzwechseln und U-Schätzen durch das Zentralbanksystem sind den Geschäftsbanken also bereits bis zum 15. Dezember Zentralbankmittel in der Größenordnung von 700 Mill. DM zugeführt worden, wozu noch diejenigen — nicht näher bekannten — Beträge kamen, die den Banken durch die Einlösung von Schatzwechseln und U-Schätzen seitens der Emittenten zugeführt wurden. Die Geldsätze haben sich unter dem

Monat ist diese Steigerung gewöhnlich nur noch schwach. Andererseits dürfte bereits entlastend wirken, daß die öffentlichen Kassen gegen Jahresende erhebliche Zahlungen zu leisten haben, so daß sie aller Voraussicht nach gezwungen sein werden, noch im Verlauf des Monats relativ kräftig auf ihre im Zentralbanksystem liegenden Mittel zurückzugreifen.

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem

nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“ in Mill. DM



Einfluß dieser verstärkten Anspannung des Bankenapparates nicht unbeträchtlich erhöht. Tagesgeld kostete Mitte Dezember in Frankfurt am Main etwa $4\frac{3}{8}\%$, während Geld über Jahresende sogar mit 6 bis $6\frac{1}{4}\%$ gehandelt wurde.

Was die weitere Entwicklung der Bankenliquidität anbetrifft, so dürfte nach den Erfahrungen der Vorjahre für die zweite Dezemberhälfte nur noch mit einer vergleichsweise geringen Anspannung zu rechnen sein, zumindest wenn man von den verstärkten Wechseleinreichungen absieht, mit denen sich die Banken am Jahresende zum Zwecke des window dressing teilweise hohe Zentralbankguthaben beschaffen. Zwar pflegt der Bargeldbedarf des Verkehrs bis zum Jahresschluß weiter zuzunehmen, aber verglichen mit der Zunahme in jedem anderen

Die einzelnen Faktoren	1952		Ende Nov. 1952 gegen Ende Nov. 1951	Ende Nov. 1952 gegen Ende Nov. 1950
	Ende Nov. gegen Ende Okt.	15. Dez. gegen 15. Nov.		
<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>				
1) Noten- und Münzumlauf	- 163	- 490	- 1 482	- 2 893
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentliche Stellen ¹⁾	- 31	- 476	+ 667	- 745
b) Gegenwertmittel ²⁾	- 3	+ 35	+ 660	+ 562
c) Sonstige ³⁾	+ 69	+ 6	+ 252	+ 427
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	+ 105	+ 290	- 559 ⁴⁾	- 1 059 ⁵⁾
b) an Kfw für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und Investitionsvorhaben	+ 39	+ 29	- 62	+ 87
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 23	+ 26	+ 303	+ 638
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁶⁾	+ 67	+ 74	+ 3 053	+ 5 572
6) Sonstige Faktoren, netto	+ 58	+ 6	- 177	- 370
Gesamtwirkung:				
Banken liquider (+)				
Banken illiquider (-)	+ 164	- 500	+ 1 321	+ 2 219

¹⁾ Einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ²⁾ Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB. — ³⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁴⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber der EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien. — ⁵⁾ Einschl. der Veränderung durch den Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank (+ 183 Mill. DM).

Eine weitgehende Entspannung des Liquiditätsstatus der Banken wird sich jedoch — schon aus Saisongründen — im Januar 1953 ergeben, wengleich im Augenblick noch nicht zu übersehen ist, ob sie über das saisonübliche Maß hinausgehen wird.

Öffentliche Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Haushalte ist vorläufig weiter durch die Tendenz zu Kassenüberschüssen gekennzeichnet. Der Bundeshaushalt und die Länderhaushalte schlossen zwar im November mit gewissen Kassendefiziten ab, da die Steuereinnahmen in diesem Monat aus zahlungstechnischen Gründen relativ niedrig waren, aber die Fehlbeträge waren zumindest beim Bund niedriger als dies in einem so „steuerschwachen“ Monat an sich zu erwarten gewesen wäre, und überdies wurden sie durch einen verhältnismäßig hohen Überschuß beim Lastenausgleichsfonds und bei den Gemeinden — wo vierteljährliche Zahlungen auf die Vermögensabgaben bzw. die Gewerbesteuer fällig waren — nicht nur kompensiert, sondern sogar überkompensiert. Auch für den Dezember ist auf Grund des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer in der Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte wieder mit einem Überschuß zu rechnen, wenngleich im Dezember auch die Ausgaben relativ hoch sein werden und der Überschuß infolgedessen wohl niedriger sein wird als im September.

Der Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt schloß im November nach den hohen Überschüssen vom September (584 Mill. DM) und Oktober (112 Mill. DM), wie erwähnt, wieder mit einem leichten Kassendefizit ab. Mit rd. 32 Mill. DM war dieser je-

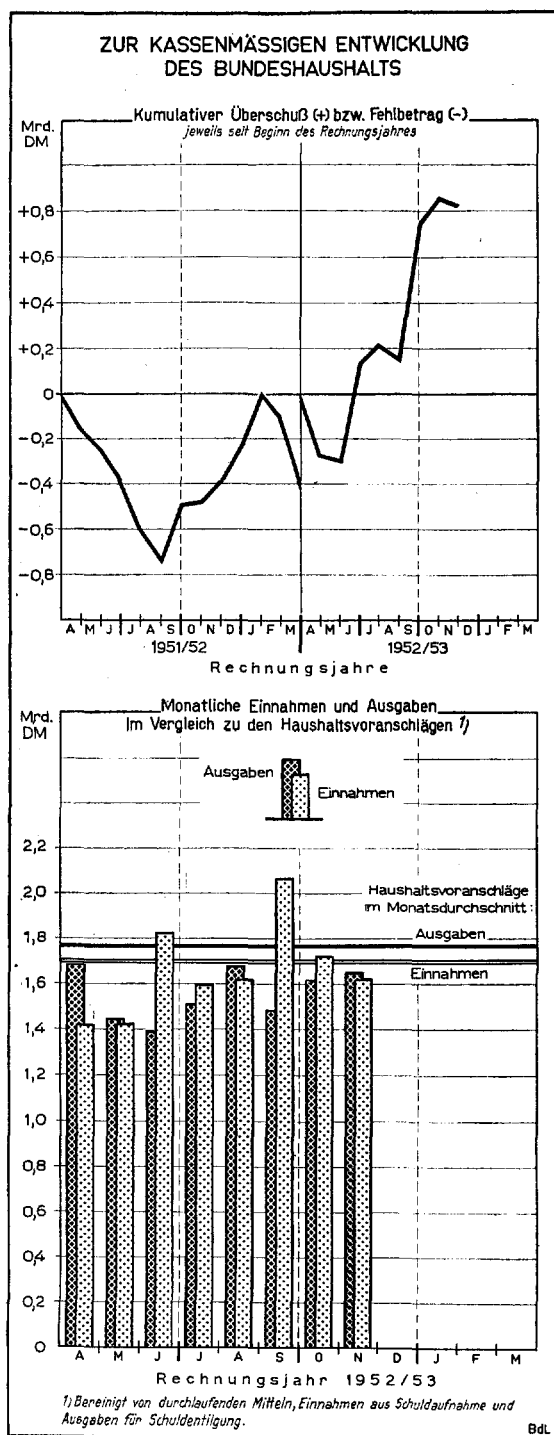
*Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts
in Mill. DM*

Zeit	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß (+) Defizit (—)
1952 September	2 072	1 488	+ 584
Oktober	1 725	1 613	+ 112
November	1 623	1 655	— 32
<i>Mit dem November vergleichbare Vormonate:</i>			
1952 Mai	1 425	1 446	— 21
August	1 621	1 680	— 59

doch noch geringer als der Fehlbetrag vom August, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, obwohl auch dieser für einen „steuerschwachen“ Monat schon relativ niedrig gewesen war. Die Einnahmen blieben im November mit rd. 1 623 Mill. DM um rd. 100 Mill. DM hinter dem Ergebnis des Vormonats, in dem

Vierteljahrszahlungen bei der Umsatzsteuer fällig gewesen waren, zurück. Ferner spielte eine Rolle, daß ein Teil der Tabaksteuererträge des November (weil der letzte Tag dieses Monats auf einen Sonntag fiel) kassenmäßig erst im Dezember vereinnahmt werden konnte. Konjunkturrell sind aber die Steuereinnahmen des Bundes noch weiter gestiegen. Zahlen über das Aufkommen im November liegen zwar noch nicht vor. Da jedoch die gesamten Einnahmen des Bundes im November den gleichen Stand erreichten wie im August, obwohl in diesem Monat gewisse Nachzahlungen der Länder auf die Beteiligung des Bundes am Einkommensteuerertrag eingegangen waren, müssen die laufenden Steuereinnahmen im November höher gewesen sein als im August. Die kassenmäßigen Ausgaben waren im November mit 1 655 Mill. DM um etwa 42 Mill. DM höher als im Vormonat und lagen damit um rd. 100 Mill. DM über dem durchschnittlichen Stand der ersten sieben Monate des Rechnungsjahres.

Trotz des allerdings nur geringen Kassendefizits vom November betrug der Kassenüberschuß des Bundeshaushalts für die Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich November noch rd. 829 Mill. DM. Wie aus dem nachstehenden Schaubild zu ersehen, ist das darauf zurückzuführen, daß die Ausgaben bisher erheblich hinter dem (auf Monatsdurchschnitt umgerechneten) Etatansatz zurückgeblieben sind, während die bisherigen Einnahmeergebnisse dem Etatansatz zwar auch noch nicht entsprechen, ihm aber doch wenigstens näher kommen als die Ausgaben. Daß es sich hierbei um eine vorläufige Konstellation handeln dürfte, mit deren Fortbestand bis zum Ende des Haushaltsjahres nicht zu rechnen ist, ist an dieser Stelle bereits mehrfach dargelegt worden. Die Ausgaben werden gegen Ende des Rechnungsjahres sicher nicht unbedeutend steigen. Zu den bereits früher erwähnten Faktoren, die aller Voraussicht nach in diese Richtung wirken werden (erhöhte Besatzungskostenanforderungen auf Grund der noch nicht ausgeschöpften Etatansätze, Zahlungen für Lieferungen an Israel und Bundeszuschüsse an finanzschwache Länder), sind neuerdings noch einige zusätzliche Belastungen getreten. So ist



beschlossen worden, im Dezember an die Angehörigen des öffentlichen Dienstes eine einmalige Zahlung in Höhe von 30 vH des jeweiligen Grundgehalts zu leisten und im Rahmen der Kriegsopferversorgung und der Kriegsfolgenhilfe einmalig einen halben monatlichen Versorgungsbezug auszuzahlen. Auf der anderen Seite wer-

den zwar auch die Einnahmen in den letzten vier Monaten des Rechnungsjahres verhältnismäßig hoch sein, da im Dezember und im März Vierteljahreszahlungen bei der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer fällig sind und im Januar die Jahreshöchstspitze bei der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer erreicht wird. Jedoch dürfte die Steigerung der Einnahmen auch nicht annähernd so stark sein wie diejenige der Ausgaben, so daß es in den letzten Monaten des Rechnungsjahres (wenn auch vielleicht erst im Februar und März) vermutlich zu relativ hohen Kassenfehlbeträgen kommen wird.

Einnahmen und Ausgaben des Bundes nach den Haushaltsplänen für 1952/53 und 1953/54

Einnahme- / Ausgabeart	1952/53	1953/54	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	
	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	vH
I. Einnahmen ¹⁾ , gesamt	21 641	24 210	+ 2 569	+ 11,9
darunter:				
Einnahmen aus Anleihen	1 170	1 950	+ 780	+ 66,2
II. Kassenmäßige Einnahmen	20 471	22 260	+ 1 789	+ 8,7
darunter:				
1) Bundessteuern	15 594	16 280	+ 686	+ 4,4
2) Bundesanteil an den Einkommensteuern	3 832	5 038	+ 1 206	+ 3,1
III. Ausgaben, gesamt ¹⁾	21 641	24 210	+ 2 569	+ 11,9
darunter:				
Ausgaben für Schuldentilgung ²⁾	387	248	- 139	- 35,9
IV. Kassenmäßige Ausgaben	21 254	23 962	+ 2 708	+ 12,7
darunter:				
1) Verteidigungslasten	8 800	9 910	+ 1 110	+ 12,6
2) Soziale Kriegsfolgelasten	4 818	5 123	+ 305	+ 6,3
3) Sonstige Sozialleistungen	2 797	3 309 ³⁾	+ 512	+ 18,3
4) Finanzhilfe Berlin	600	600	—	—
5) Subventionen und Vorratshaltung	625	600	- 25	- 4,0
6) Verzinsung der Bundesschuld	296	646	+ 350	+ 118,2
7) Persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben	688	803	+ 115	+ 16,7
8) Verwaltungskosten-erstattungen für Bundessteuern und Lastenausgleichseinnahmen und -ausgaben	395	499	+ 104	+ 26,3
V. Fehlbetrag (IV minus II)	- 783	- 1 702	+ 919	+ 117,4

Quelle: Bundesminister der Finanzen. — ¹⁾ Ohne Einnahmen und Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln in Höhe von je 1 587 Mill. DM im Rechnungsjahr 1952/53 und 2 985 Mill. DM im Rechnungsjahr 1953/54. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Rückkauf von Ausgleichsforderungen; 1952/53 einschließlich der „Abdeckung von Fehlbeträgen früherer Jahre“. — ³⁾ Darunter Schuldverschreibungen in Höhe von 740 Mill. DM, die von den Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übernommen werden sollen.

Im Verlauf der Berichtsperiode hat auch bereits die Diskussion über die Entwicklung der Bundesfinanzen im nächsten Rechnungsjahr (1. April 1953 bis 31. März 1954) begonnen. Anlaß hierzu gab der Haushaltsplan, den das Bundeskabinett Ende November den gesetzgebenden Körperschaften zuleitete. Der Plan ist mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je rd. 24,21 Mrd. DM (ohne die durchlaufenden Posten) formal ausgeglichen, jedoch sind in diesen Beträgen Einnahmen aus Kreditaufnahmen (1,95 Mrd. DM) ebenso wie Ausgaben für Schuldentilgung (0,25 Mrd. DM) enthalten. Abzüglich dieser beiden Posten ergeben sich Einnahmen in Höhe von 22,26 Mrd. DM und Ausgaben in Höhe von 23,96 Mrd. DM.

Die Einnahmen sind damit um rd. 1,79 Mrd. DM höher angesetzt worden als im Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr. Man ging dabei von der Annahme aus, daß das Sozialprodukt im kommenden Jahr um 4 vH wachsen und das Steueraufkommen infolgedessen konjunkturell steigen wird und vom Ertrag der Einkommensteuer im nächsten Rechnungsjahr 44 vH statt wie bisher 37 vH an den Bund gehen werden. An Ausfällen durch etwaige Steuersenkungen ist jedoch nur der Ausfall durch die beabsichtigte Tabaksteuersenkung (in Höhe von rd. 240 Mill. DM) in Rechnung gestellt, nicht jedoch die Ausfälle, die sich ergeben würden, wenn auch die Kaffee-, Tee- und Zuckersteuer sowie die Einkommensteuer gesenkt würden, da dies zur Zeit noch völlig offen ist.

Die Ausgaben sind mit 23,96 Mrd. DM um rd. 2,7 Mrd. DM höher veranschlagt als im Haushaltsplan für das laufende Jahr. Die am stärksten ins Gewicht fallende Zunahme (1,1 Mrd. DM) entfällt dabei auf den Ansatz für die Verteidigungslasten, der mit rd. 9,9 Mrd. DM dotiert wurde. Dieser basiert auf der Annahme, daß die Verträge über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft vor dem Beginn des neuen Rechnungsjahres ratifiziert sein werden und daß im ersten Rechnungsvierteljahr ein monatlicher Verteidigungsbeitrag in Höhe von 850 Mill. DM und ab Juli ein solcher von monatlich 700 Mill. DM geleistet wird. Verhältnismäßig hoch, nämlich mit reichlich 800 Mill. DM, ist auch die Zunahme des Sozialaufwands (vgl. IV Pos. 2 + 3 der Tabelle auf S. 12) veranschlagt worden.

Steuervorausschätzungen¹⁾
für die Rechnungsjahre 1952/53 und 1953/54
(einschließlich Westberlin)

	1952/53	1953/54	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)	
	Mill. DM		Mill. DM	vH
I. Reine Bundessteuern	15 594	16 280	+ 686	+ 4,4
darunter:				
Umsatzsteuer ²⁾	(8 744)	(9 400)	(+ 656)	(+ 7,5)
Tabaksteuer	(2 540)	(2 300)	(— 240)	(— 9,3)
II. Reine Ländersteuern ³⁾	1 340	1 375	+ 35	+ 2,6
III. Gemeinsame Steuern von Bund und Ländern (Einkommensteuern)	10 500	11 450	+ 950	+ 9,0
Summe I bis III	27 434	29 105	+ 1 671	+ 6,1
davon entfallen				
1) auf den Bund				
a) bei Weitergeltung des diesjährigen Anteils am Ein- kommensteuerertrag (37 vH)	19 426 ⁴⁾	20 517	+ 1 091	+ 5,6
b) bei Erhöhung des Anteils auf 44 vH in 1953/54	19 426	21 318	+ 1 892	+ 9,7
2) auf die Länder				
a) bei Weitergeltung des diesjährigen Anteils am Ein- kommensteuerertrag (63 vH)	8 008 ⁴⁾	8 588	+ 580	+ 7,2
b) bei Senkung des Anteils auf 56 vH in 1953/54	8 008	7 787	— 221	— 2,8

¹⁾ Offizielle Schätzungen des Bundesministers für Finanzen. —
²⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — ³⁾ Eigene Schätzung für die darin enthaltenen Steuereinnahmen in Westberlin. — ⁴⁾ Geschätzt unter Berücksichtigung der im Inanspruchnahmegesetz 1952/53 enthaltenen Einnahmegarantie für die Länder.

Die Mehrausgaben werden hauptsächlich bei der Kriegsfolgenhilfe, den Leistungen an den Lastenausgleichsfonds und den Zuschüssen an die Sozialversicherungsträger erwartet.

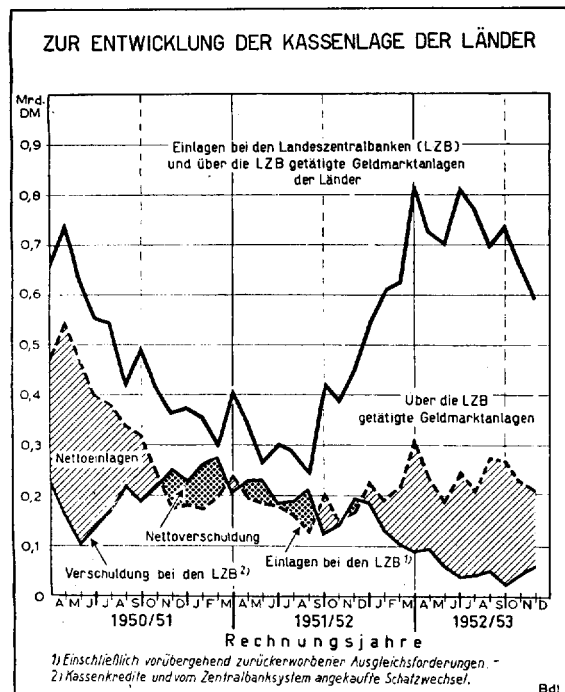
Zur Deckung derjenigen Ausgaben, für die keine ordentlichen Einnahmen veranschlagt sind (1,7 Mrd. DM, vgl. Pos. V der Tab. auf S. 12), beabsichtigt der Bundesfinanzminister zunächst eine weitgehende Verschuldung bei den Sondervermögen des Bundes. So soll einmal in Ausnutzung der relativ guten Liquiditätslage der Invaliden- und Angestelltenversicherung¹⁾ ein Teil der laufenden Zuschüsse des Bundes an die sozialen Rentenversicherungen — rd. 555 Mill. DM von insgesamt

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Oktober 1952, S. 18.

rd. 2 200 Mill. DM — mit Schuldverschreibungen abgegolten werden. Ferner ist in Aussicht genommen, auch die Erstattungen an die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (für die Kosten der Arbeitslosenfürsorge) teilweise — 185 Mill. DM von insgesamt 946 Mill. DM — in der Form von Schuldverschreibungen zu leisten. Darüber hinaus ist vorgesehen, eine Anleihe in Höhe von rd. 250 Mill. DM beim ERP-Sondervermögen aufzunehmen, das seine nächstjährigen Einnahmen aus Zinsen und Rückflüssen zur Zeichnung der Anleihe verwenden soll. Gelingt es, die Sondervermögen des Bundes in dem vorgesehenen Umfang (insgesamt 990 Mill. DM) zur Kreditgewährung an den Bund heranzuziehen, so würde sich der anderweitig zu beschaffende Betrag an fremden Mitteln auf rd. 700 Mill. DM ermäßigen.

Die Länderhaushalte

Auch die Länderhaushalte schlossen im November infolge des zahlungstechnisch bedingten relativ geringen Steueraufkommens offenbar mit Fehlbeträgen ab. Jedenfalls gingen die im Zentralbankensystem unterhaltenen bzw. von diesem vorgenommenen Geldmarktanlagen der Länder um rd. 67 Mill. DM zurück, und gleichzeitig nahmen die Länder kurzfristige Kredite in Höhe von rd. 45 Mill. DM (darunter Kassenkredite des Bundes in Höhe von 15 Mill. DM) in Anspruch. Nicht bekannt ist dabei freilich, wie sich die außerhalb des Zentralbankensystems unterhaltenen Guthaben der Länder entwickelt haben. In den letzten sechs Monaten (Juni bis November) gingen die statistisch erfaßten Kassenmittel der Länder um rd. 140 Mill. DM, die von den Ländern in Anspruch genommenen kurzfristigen Kredite dagegen nur um rd. 30 Mill. DM zurück. Selbst wenn gleichzeitig die bei den Geschäftsbanken unterhaltenen Mittel der Länder etwas gewachsen sein sollten, so dürfte sich die Kassenposition der Länder doch in gewissem Umfang verschlechtert haben. Immerhin war sie, nach den vorliegenden Teilangaben zu schließen, Ende November noch weit besser als vor einem Jahr. Die statistisch erfaßten Kassenmittel der Länder waren nämlich um rd. 140 Mill. DM höher als Ende November 1951, während die kurzfristige Verschuldung um rd. 160 Mill. DM niedriger war als damals.



Über die weitere Entwicklung der Länderhaushalte sind kürzlich vom Bundesfinanzminister zur Begründung seiner Forderung auf Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommensteuern detaillierte Schätzungen vorgelegt worden. Für das laufende Finanzjahr rechnet der Bundesfinanzminister danach mit einem Überschuß der Länderhaushalte (ohne Berlin) in Höhe von insgesamt 925 Mill. DM (ohne Berücksichtigung der Überschüsse und Fehlbeträge einzelner Länder aus den Vorjahren). Dabei wird angenommen, daß die Investitionsausgaben der Länder (einschließlich der aus durchlaufenden Mitteln des Bundes und des Lastenausgleichs finanzierten Investitionen) 3,4 Mrd. DM (verglichen mit 3,3 Mrd. DM im Vorjahr) betragen. Sollten die Länder diesen Betrag überschreiten, wie es auf Grund der bisher vorliegenden Angaben über die Länderfinanzen den Anschein hat, so würde sich der Überschuß allerdings verringern. Für das kommende Rechnungsjahr nimmt der Bundesfinanzminister an, daß bei der von ihm vorgeschlagenen Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommensteuern auf 44 vH die Länder einen Einnahmeausfall in Höhe von 777 Mill. DM erleiden würden. Er glaubt jedoch, daß die Länderhaushalte auch in diesem Falle mit einem Überschuß in Höhe von 348 Mill. DM abschließen würden, ohne daß die Investitionsausgaben gegenüber dem hohen Stand des laufenden Jahres gesenkt

werden müßten. Allerdings wird dabei vorausgesetzt, daß die Länder zur teilweisen Deckung dieser Ausgaben im laufenden Jahr Anleihen in Höhe von 550 Mill. DM und im kommenden Jahr in Höhe von 650 Mill. DM begeben können. Bisher, d. h. bis Ende November, sind je-

*Geschätzte Entwicklung der Länderhaushalte¹⁾
in den Rechnungsjahren 1952/53 und 1953/54
in Mill. DM*

	1952/53	1953/54	Zunahme (+) Abnahme (-)
I. Ordentliche Rechnung			
1) Einnahmen, gesamt	11 585	12 115	+ 530
davon:			
a) Laufende Einnahmen	11 335	12 115 ²⁾	+ 780
b) Einmalige Finanzausgleichszahlungen des Bundes	250	—	— 250
2) Laufende Ausgaben	9 320	9 815	+ 495
3) Überschuß der laufenden Rechnung	+ 2 265	+ 2 300	+ 35
II. Außerordentliche Rechnung			
1) Einnahmen, gesamt	2 060	2 225	+ 165
davon:			
a) Zweckgebundene Darlehen von öffentlichen Stellen, Rückgriff auf Reserven usw.	1 510	1 575	+ 65
b) Anleihen	550	650	+ 100
2) Außerordentliche Ausgaben (Investitionen)	3 400	3 400	± 0
3) Fehlbetrag der außerordentlichen Rechnung	— 1 340	— 1 175	— 165
III. Gesamter Überschuß (Summe I, 3 + II, 3)	+ 925	+ 1 125	+ 200
Quelle: Bundesminister der Finanzen. — ¹⁾ Nur Länder im Bundesgebiet. — ²⁾ Unter Weitergeltung des diesjährigen Länderanteils am Einkommensteuerertrag (63 vH).			

doch erst rd. 210 Mill. DM an längerfristigen Schuldverschreibungen (vor allem in Form der bayerischen verzinslichen Schatzanweisungen) untergebracht worden, und ob die von einzelnen Ländern (z. B. Hessen und Hamburg) nach Verabschiedung des Kapitalmarktförderungsgesetzes angekündigten Emissionen noch vor Ende des laufenden Rechnungsjahres unterzubringen sein werden, ist fraglich. Ebenso bleibt abzuwarten, ob sich der für das kommende Rechnungsjahr veranschlagte Anleihebetrag (650 Mill. DM) wird realisieren lassen. Aber auch ohne Anleihefinanzierung könnten nach den Angaben des Bundesfinanzministers die Investitionsausgaben der Länder, sofern sie den bisherigen Stand nicht überschreiten, aus ordentlichen Einnahmen finanziert werden, wenn man das laufende und das kommende Rechnungsjahr als Einheit betrachtet und die einzelnen Länderhaushalte zusammen-

faßt. Nach dem Zahlenbild des Bundesfinanzministers würde sich nämlich für das laufende Jahr auch ohne Kreditaufnahme ein Überschuß von 375 Mill. DM ergeben. Dieser würde mehr als ausreichen, um im nächsten Jahr das Defizit der außerordentlichen Rechnung (302 Mill. DM) zu decken, das sich ergeben würde, wenn von den veranschlagten Anleiheoperationen abgesehen wird.

*Voraussichtliche Auswirkung einer Erhöhung des Bundesanteils am Einkommensteuerertrag auf 44 vH
in Mill. DM*

	1952/53	1953/54	Summe beider Jahre
Geschätzter Überschuß ¹⁾	+ 925	+ 1 125	+ 2 050
Einnahmeausfall durch erhöhten Bundesanteil	—	— 777	— 777
Verbleibender Überschuß	+ 925	+ 348	+ 1 273
Vorgesehene Anleihefinanzierung	550	650	1 200
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—) ohne Anleihefinanzierung	+ 375	— 302	+ 73
¹⁾ Vgl. Ziff. III der voranstehenden Tabelle.			

Sonstige öffentliche Haushalte

Im Rahmen des Lastenausgleichs sind infolge des Übergangs von der Soforthilfe-Regelung zum Verfahren auf Grund des am 1. September 1952 in Kraft getretenen Lastenausgleichsgesetzes¹⁾ zunächst nicht unbedeutende Kassenüberschüsse entstanden. Dies lag einmal daran, daß die Einnahmen in den ersten drei Monaten der Lastenausgleichsregelung (September bis November) mit insgesamt nahezu 500 Mill. DM um rd. 160 bis 180 Mill. DM höher waren als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Zum Teil war diese Zunahme dadurch bedingt, daß bei dem vierteljährlichen Zahlungstermin im November eine Halbjahresrate auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen fällig war und daß die Abgaben vorläufig noch weitgehend nach den Bestimmungen des Soforthilfegesetzes entrichtet werden und daher die im Lastenausgleichsgesetz vorgesehenen Erleichterungen noch nicht voll zum Zuge gekommen sind. Zum anderen fließen dem Lastenausgleichsfonds in weit höherem Maße, als dies bei der Soforthilfe der Fall war, Einnahmen aus anderen Quellen zu (gesamter Ertrag der Hypotheken-

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1952, S. 17 ff., und August 1952, S. 22 ff.

gewinnabgabe und der Vermögensteuer sowie Zuschüsse des Bundes und der Länder). Auf der anderen Seite waren die kassenmäßigen Ausgaben mit reichlich 350 Mill. DM verhältnismäßig niedrig, und zwar gilt dies — bei vorerst etwa in gleicher Höhe weiterlaufenden Rentenzahlungen — vor allem für die produktiven Ausgaben. Das hängt damit zusammen, daß die Einleitung neuer Ausgabeprogramme, wie sie im Rahmen des Lastenausgleichs vorgesehen sind, bekanntlich zu gewissen Verzögerungen in der Auszahlung führt. Die Kassenmittel des Ausgleichsfonds haben sich demzufolge in den letzten drei Monaten um rd. 150 Mill. DM erhöht.

Über die voraussichtliche Finanzentwicklung des Ausgleichsfonds in der Zeit vom 1. September 1952 bis zum Ende des laufenden Rechnungsjahres (31. März 1953) liegt eine Schätzung des Hauptamts für Soforthilfe (das vorläufig noch mit der Wahrung der Geschäfte des Bundesausgleichsamts betraut ist) vor, wonach für diesen Zeitraum die Einnahmen und

Voraussichtliche Einnahmen und Ausgaben des Lastenausgleichsfonds vom 1. September 1952 bis 31. März 1953, in Mill. DM

Einnahmen	Insgesamt	Monatsdurchschnitt	Ausgaben	Insgesamt	Monatsdurchschnitt
Ausgleichsabgaben (Vermögens- und Kreditgewinnabgabe)	550	78,6	Kriegsschadente	460	65,7
Hypothekengewinnabgabe	210	30,0	Wohnraumhilfe	210	30,0
Rückflüsse	15	2,1	Aufbaudarlehen insgesamt	290	41,4
Vermögensteuer	90	12,9	darunter: für Wohnungsbau	(145)	(20,7)
Zuschüsse der Länder	235	33,6	Arbeitsplatzdarlehen	70	10,0
Vorfinanzierung durch die Lastenausgleichsbank	200	28,5	Hausrathilfe	300	42,9
Inanspruchnahme von Kassenmitteln	140	20,0	Sonstige Förderungsmaßnahmen und Härtefonds	80	11,4
			Währungsausgleich	30	4,3
Insgesamt	1 440	205,7	Insgesamt	1 440	205,7

Quelle: Hauptamt für Soforthilfe.

Ausgaben mit einem Gesamtbetrag von 1 440 Mill. DM (oder rd. 206 Mill. DM im Monatsdurchschnitt) veranschlagt werden. Diese Rechnung geht allerdings von einer sehr vorsichtigen Schätzung der Einnahmeentwicklung aus. Jedenfalls dürfte das Aufkommen aus den Lastenaus-

gleichsabgaben (einschließlich der Hypothekengewinnabgabe) ebenso wie die Einnahmen aus Zinsen und Tilgungen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen den geschätzten Betrag aller Voraussicht nach übertreffen. Andererseits ist es fraglich, ob die Ausgaben den Betrag von 1 440 Mill. DM erreichen werden. In den Monaten September bis November haben sie durchschnittlich nur rd. 115 bis 120 Mill. DM betragen, wobei sie teilweise nicht einmal ganz zu Lasten der laufenden Einnahmen finanziert wurden, weil sie noch auf frühere Ermächtigungen der Soforthilfe zurückgingen. Um die Ansätze zu erfüllen, müßten die Ausgaben im Durchschnitt der vier Monate Dezember bis März jedenfalls auf mindestens 270 Mill. DM ansteigen. Im Hinblick auf die eingangs erwähnten Überleitungsschwierigkeiten ist aber mit einer so starken Zunahme der Ausgaben wohl kaum zu rechnen.

Die Finanzlage der Gemeinden hat sich im zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) — nach den nunmehr vorliegenden Angaben über diesen Zeitabschnitt — verhältnismäßig stark verbessert. Die Einnahmen aus den Gemeindesteuern waren nämlich um rd. 146 Mill. DM höher als im vorangegangenen Quartal und erreichten mit insgesamt rd. 1 041 Mill. DM einen neuen Höchststand. Maßgebend hierfür

Steuereinnahmen der Gemeinden in Mill. DM

Steuerarten	Rj. 1951/52		Rj. 1952/53		
	Insgesamt	darunter		1. Rvj.	2. Rvj.
		1. Rvj.	2. Rvj.		
Steuereinnahmen insgesamt	3 554	778	859	895	1 041
darunter:					
Grundsteuern	1 111	266	278	264	282
Gewerbsteuer	2 118	433	508	543	675

war der steigende Ertrag der Gewerbesteuer, auf den mit rd. 675 Mill. DM rd. zwei Drittel der gesamten Steuereinnahmen entfielen. Der größere Teil des Einnahmezuwachses wurde von den Gemeinden zur Finanzierung ihrer steigenden Investitionstätigkeit verwendet. Die Ausgaben der in der vierteljährlichen Investitionsstatistik erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände für

eigene Bauinvestitionen und Zuschüsse bzw. Darlehen für private Wohnungsbauten haben sich im zweiten Rechnungsvierteljahr gegenüber dem Vorvierteljahr um rd. 128 Mill. DM erhöht. Für alle Gemeinden dürfte sich entsprechend eine Steigerung der Investitionsausgaben um rd. 180 Mill. DM auf schätzungsweise 840 Mill. DM ergeben haben. Nach Abzug der fremden Mittel (zweckgebundene Zuweisungen und Darlehen der Länder und mittel- und langfristige Bankkredite) belief sich der Anteil der gemeindeeigenen Einnahmen an der Investitionsfinanzierung auf schätzungsweise 420 Mill. DM, ver-

Schätzung der kommunalen Investitionen und ihrer Finanzierung in Mill. DM

	1952/53		Zunahme
	1. Rvj.	2. Rvj.	
Gesamte Investitionsausgaben	660	840	+ 180
davon wurden finanziert:			
aus fremden Mitteln	350	420	+ 70
davon:			
Zuweisungen der Länder	(235)	(250)	(+ 15)
Bankkredite	(115)	(170)	(+ 55)
aus eigenen Mitteln	310	420	+ 110

glichen mit nur rd. 310 Mill. DM im vorangehenden Vierteljahr.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

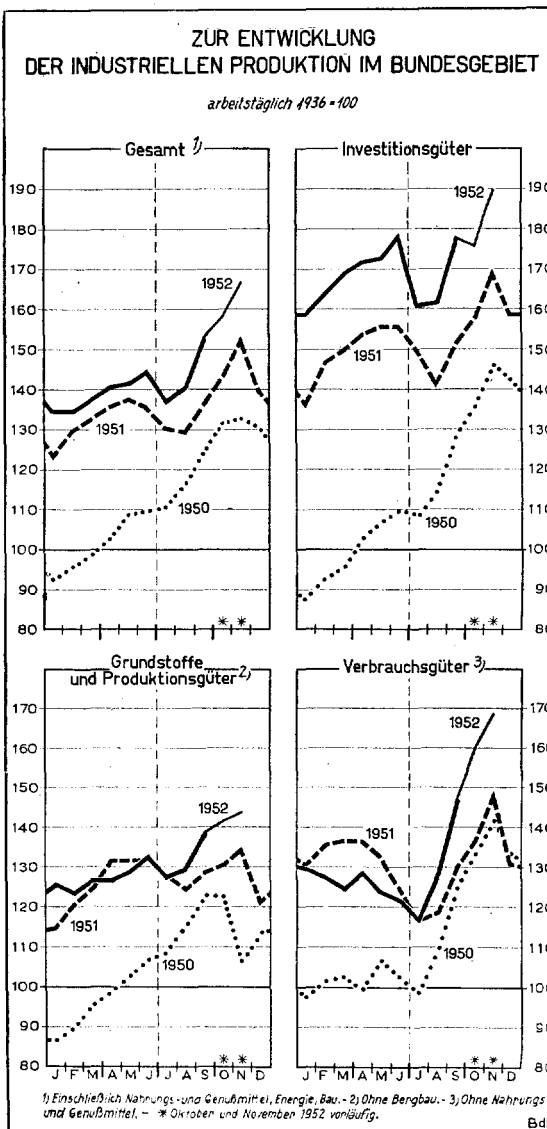
Die seit einigen Monaten anhaltende kräftige Belebung der Industrieproduktion setzte sich auch im November 1952 fort. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex stieg von Oktober auf November um 6 vH, d. h. um 2 bis 3 vH mehr als saisonüblich. Der im November erreichte jahreszeitliche Höchststand des Produktionsindex lag mit 167 (1936 = 100) um fast ein Zehntel über der Saisonspitze des Vorjahres (Indexstand November 1951: 153). Während in den vorangehenden Monaten die Produktionsausweitung in den Verbrauchsgüterindustrien besonders stark gewesen war und die Investitionsgüterproduktion seit Juni 1952 (bei Ausschaltung der Saisonschwankungen) stagniert hatte oder sogar zurückgegangen war, nahm im November nun auch die Investitionsgütererzeugung mit 8 vH nicht nur mehr als saisonüblich, sondern sogar etwas stärker zu als die Verbrauchsgütererzeugung (+ 6 vH). Daneben konnte sich auch die Erzeu-

Zur Entwicklung der industriellen Produktion¹⁾

Zunahme im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres, in vH

Industriebereiche	1952				
	Juli	Aug.	Sept.	Okt. ²⁾	Nov. ²⁾
Grundstoffindustrien	0,1	4,2	8,0	8,2	6,7
Investitionsgüterindustrien	7,7	13,4	17,2	11,6	11,9
Verbrauchsgüterindustrien	0,3	6,6	13,2	16,5	13,3
Verarbeitende Industrie	4,2	8,1	12,0	10,2	10,2
Industrie insgesamt ²⁾	4,7	8,4	11,5	9,9	9,5

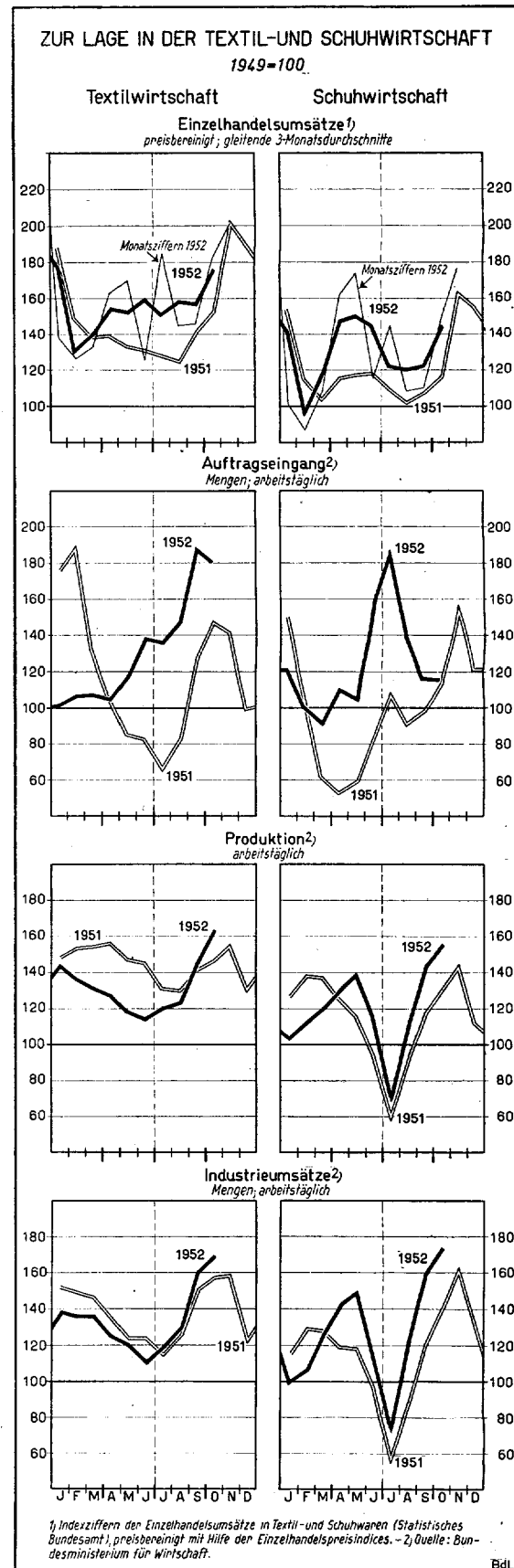
¹⁾ Auf Grund des Produktionsindex, arbeitstäglich, 1936 = 100. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Einschl. Bergbau, Bau und Energie.



gung in verschiedenen wichtigen Grundstoffindustrien, wie z. B. in der Zellstoff- und Papierindustrie (+ 9 vH), Chemiefaserindustrie (+ 8 vH) und NE-Halbzeugindustrie (+ 7 vH), von ihrem Rückschlag in der ersten Jahreshälfte weiter erholen. Im Gegensatz zu dieser günstigen Entwicklung in der verarbeitenden Industrie ließ die Bautätigkeit im November infolge des frühzeitigen Einbruchs winterlicher Witterung bereits nach, was zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der Arbeitslosigkeit führte.

Sonderkonjunktur der Textil- und Schuhwirtschaft

Die Tatsache, daß die Verbrauchsgütererzeugung von ihrem an sich schon recht hohen Stand von 160 im Oktober erneut mehr als saisonüblich auf 169 im November anstieg (jeweils 1936 = 100), muß um so mehr überraschen, als in diesem Jahr die herbstliche Produktionsausweitung zeitiger als im Jahre 1951 eingesetzt hatte und mit der relativ hohen Erzeugung in den Monaten September und Oktober ein erheblicher Teil der Vorbereitungen für das diesjährige Weihnachtsgeschäft auf der Erzeugerstufe abgeschlossen zu sein schien. Die Saisonspitze der Verbrauchsgütererzeugung im November des Vorjahres (Indexstand 149), deren hoher Stand sich in erster Linie durch die damalige zeitliche Zusammendrängung der Produktion für das Weihnachtsgeschäft erklären ließ, wurde im November 1952 noch um 13 vH übertroffen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich freilich, daß sich die außergewöhnlich kräftige Belegung im Verbrauchsgütersektor in den letzten Monaten weitgehend auf den Bereich der Schuh-, Textil- und Bekleidungsindustrie beschränkte. In anderen Verbrauchsgüterzweigen stieg die Erzeugung in dieser Zeit entweder weniger als jahreszeitlich üblich, wie z. B. in der Feinkeramischen Industrie, oder sie ging sogar entgegen der Saisontendenz zurück, wie in der Hohlglasindustrie. Die Hohlglas- und feinkeramische Erzeugung blieb in den letzten Monaten sogar ständig unter ihrem Stand in den vergleichbaren Monaten des Jahres 1951. Im Gegensatz dazu lag die Schuherzeugung im November um 13 vH, die Textilproduktion um 10 vH und die Erzeugung der Bekleidungsindustrie (deren Produktionsergebnis für November noch nicht vorliegt) vermutlich



noch wesentlich mehr über dem Stand vom November 1951.

Die starke Produktionsausdehnung in der Schuh-, Textil- und Bekleidungsindustrie während der letzten Monate dürfte sich sowohl aus der günstigen Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in diesen Branchen als auch aus dem Zwang, die Produktionsausfälle der ersten Jahreshälfte auszugleichen, erklären. Die Einzelhandelsumsätze insgesamt sind, nach Ausschaltung der in diesem Bereich besonders starken Saisonschwankungen, ab Mitte 1951 mit nur kurzen Unterbrechungen gestiegen, wenngleich diese Zunahme bisher ständig hinter dem gleichzeitigen Anwachsen des Masseneinkommens zurückblieb. Beson-

Umsätze im Einzelhandel
saisonbereinigt¹⁾, 1949 = 100

	1951		1952				
	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Okt.	Nov.
Einzelhandel insgesamt							
Werte	125	132	133	129	136	136	139
Volumen	121	128	129	128	136	136	139
darunter:							
Bekleidung, Wäsche, Schuhe							
Werte	141	152	137	142	152	143	169
Volumen	149	163	151	161	179	171	204

¹⁾ Mit der Saisonnormalen 1925 bis 1936 saisonbereinigte Indexziffern des Statistischen Bundesamtes.

ders kräftig ist dabei, besonders in den letzten Wochen, der Absatz an Bekleidung, Schuhen und Wäsche gewachsen. Bereinigt man die Umsatzwerte von den Preisschwankungen — da für die Auswirkung auf die Produktion die Mengenumsätze entscheidend sind —, so waren die Umsätze an Textilien und Schuhen im dritten Vierteljahr durchschnittlich um 20 vH, im Oktober um 8 vH und im November — allerdings begünstigt durch das naßkalte Wetter, das vor allem den Schuhabsatz förderte — erneut um 21 vH höher als in den vergleichbaren Zeiträumen des Jahres 1951. Damit ist in diesen Branchen in den fünf Monaten Juli bis November 1952 selbst das Absatzvolumen während der ersten Kaufwelle nach Ausbruch des Korea-Konflikts (Juli bis November 1950) beträchtlich, nämlich um 8 vH, übertroffen worden. Die Bekleidungswirtschaft (einschließlich der Schuh- und Lederwirtschaft) erfreut sich gegenwärtig also einer ausgesprochenen Mengenkonjunktur. Die Wirkung, die von der nachhal-

tigen Besserung des Endabsatzes an Textilien auf die Produktion ausging, mußte um so stärker sein, als diese in der ersten Hälfte des Jahres 1952 in vielen Zweigen der Textilindustrie stärker gedrosselt worden war als es der laufende und vor allem der längerfristig zu erwartende Konsum an sich erfordert hätte. So ist trotz der sprunghaften Ausweitung von Juli bis November die Textilerzeugung in den ersten elf Monaten des Jahres 1952 zusammen noch immer um rund 6 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Jahres 1951, in dem freilich das Produktionsvolumen, gemessen am damaligen Endabsatz, überhöht war. Der erstaunliche Aufschwung in der Textilindustrie seit Mitte des Jahres hat also zweifellos zu einem Teil den Charakter einer „Nachholkonjunktur“ und enthält infolgedessen Elemente einer vorübergehenden Übersteigerung. Doch sind die Aussichten für die Textil- und Schuhindustrie aus verschiedenen Gründen wesentlich günstiger als vor einem Jahr. Einmal dürfte der Absatz an die Verbraucher auch weiterhin höher bleiben als in den entsprechenden Vorjahrszeiträumen, und ferner scheint der Handel nun — im Gegensatz zu seinem Verhalten in den ersten Monaten des Jahres 1952 — etwas weiter vorausschauend zu disponieren. Schließlich hat sich die Industrie in der Zwischenzeit ihrer teilweise noch aus dem Jahre 1951 übernommenen hohen Bestände an Vor- und Fertigerzeugnissen weitgehend entledigen können.

Entwicklung auch im Investitionsgüterbereich uneinheitlich

Die Investitionsgütererzeugung, die im Sommer sehr beträchtlich gesunken war und bis Oktober den früheren Stand noch nicht wieder ganz erreicht hatte, hat im November nun ebenfalls stark zugenommen. Ihr nach Arbeitstagen berechneter Produktionsindex stieg von 176 im Oktober auf 190 im November (1936 = 100). Damit wurde der bisherige Höchststand der Investitionsgütererzeugung vom Juni dieses Jahres (179) beträchtlich übertroffen, allerdings nach Ausschaltung der im Herbst saisonüblichen Aufwärtsbewegung noch nicht wieder ganz erreicht. Die Entwicklung war in den einzelnen Investitionsgüterzweigen unterschiedlich. Am günstigsten entwickelte sich im November die Erzeugung des Stahlbaus (+ 18 vH), der ähnlich wie der Schiff-

bau bei immer noch hohen Beständen an unerledigten Aufträgen großen Nutzen aus der Besserung der Materialversorgung in den letzten Monaten ziehen konnte. Die Produktionszunahme in der Feinmechanischen und Optischen Industrie sowie in der Elektrotechnischen Industrie um 15 bzw. 12 vH war überwiegend saisonal bedingt und ging zum Teil auf eine beträchtlich erhöhte Erzeugung an in diesen Zweigen stark vertretenen Verbrauchsgütern des gehobenen Bedarfs und des Luxusbedarfs zurück. Aber auch im Maschinen-

Entwicklung der Investitionsgüterproduktion
arbeitstäglich, 1936 = 100

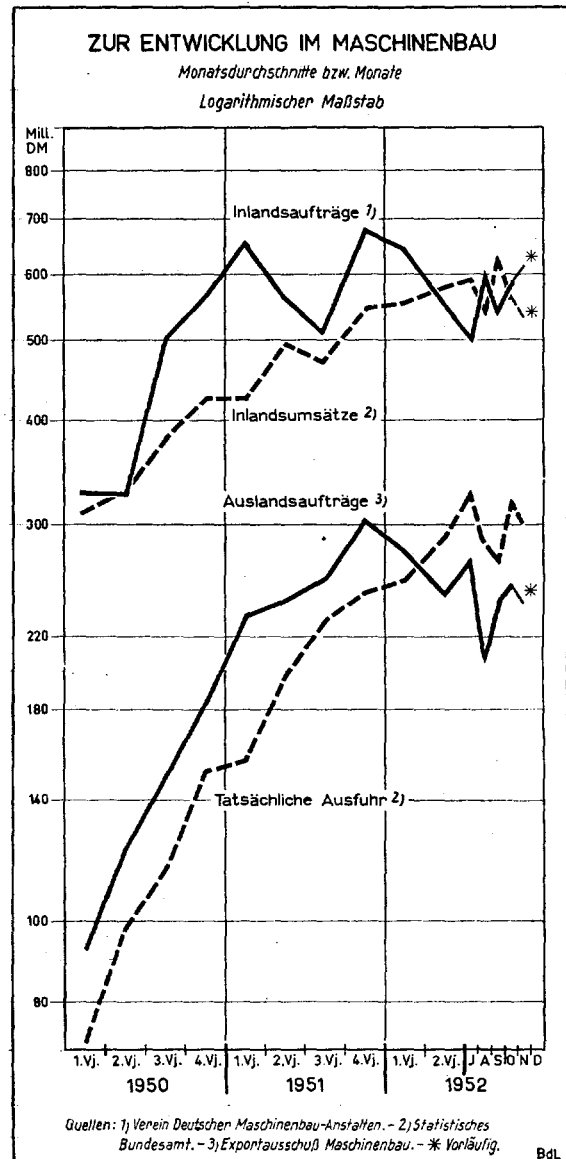
Industriezweig	1951		1952		Zu- bzw. Ab- nahme von Okt. auf Nov.		
	Okt.	Nov.	Jnni	Okt. ¹⁾	Nov. ¹⁾	1951	1952
						in vH	
Investitionsgüter- industrien insgesamt	158	170	179	176	190	+ 8	+ 8
darunter:							
Maschinenbau	172	189	205	185	202	+ 10	+ 9
Stahlbau (mit Wag- gonbau)	73	78	96	96	113	+ 7	+ 18
Fahrzeugbau	169	176	220	203	201	+ 4	- 1
Schiffbau	75	79	97	101	.	+ 5	.
Elektrotechnische Industrie	291	305	275	313	349	+ 5	+ 12
Feinmechanische und Optische Industrie	187	202	181	191	220	+ 8	+ 15
Eisen-, Blech- und Metallwaren- industrie	125	136	138	143	150	+ 9	+ 5

¹⁾ Vorläufig.

bau, der in der letzten Zeit deutliche Zeichen von Abschwächung gezeigt hatte, stieg die Produktion, gemessen am Produktionsindex, von 185 im Oktober auf 202 im November (1936 = 100), wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß in diesem Industriezweig die Erzeugung im November normalerweise stets sehr kräftig zuzunehmen pflegt. Im Gegensatz zu den vorerwähnten Investitionsgüterzweigen blieb die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie in ihrer Produktionssteigerung eindeutig hinter dem jahreszeitlich üblichen Maß zurück, und im Fahrzeugbau nahm die Erzeugung — entgegen der in den letzten Jahren beobachteten saisonalen Tendenz — wie schon im Vormonat ab.

Nach der Auftragsentwicklung zu urteilen, dürfte es sich allerdings bei der Abwärtsbewegung im Fahrzeugbau noch nicht um eine endgültige Wendung in der bis vor kurzem steil nach

oben gehenden Entwicklung dieses Produktionszweigs handeln, da im Kraftfahrzeugbau im Oktober (dem letzten Monat, für den der Auftragsindex vorliegt) sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland erheblich mehr Aufträge eingingen als im September, und das Niveau des Auftragseingangs sich in den letzten Monaten erheblich über dem Vorjahresniveau hielt. Auch



in der Elektrotechnischen, Feinmechanischen und Optischen Industrie war der Auftragseingang im Oktober zufriedenstellend. Dagegen nahm er im Maschinenbau nur geringfügig zu, im Stahlbau sogar stark ab; er war überdies in beiden Zweigen im Oktober 1952 erheblich niedriger als im Oktober 1951. Auf eine Stagnation deutet auch der

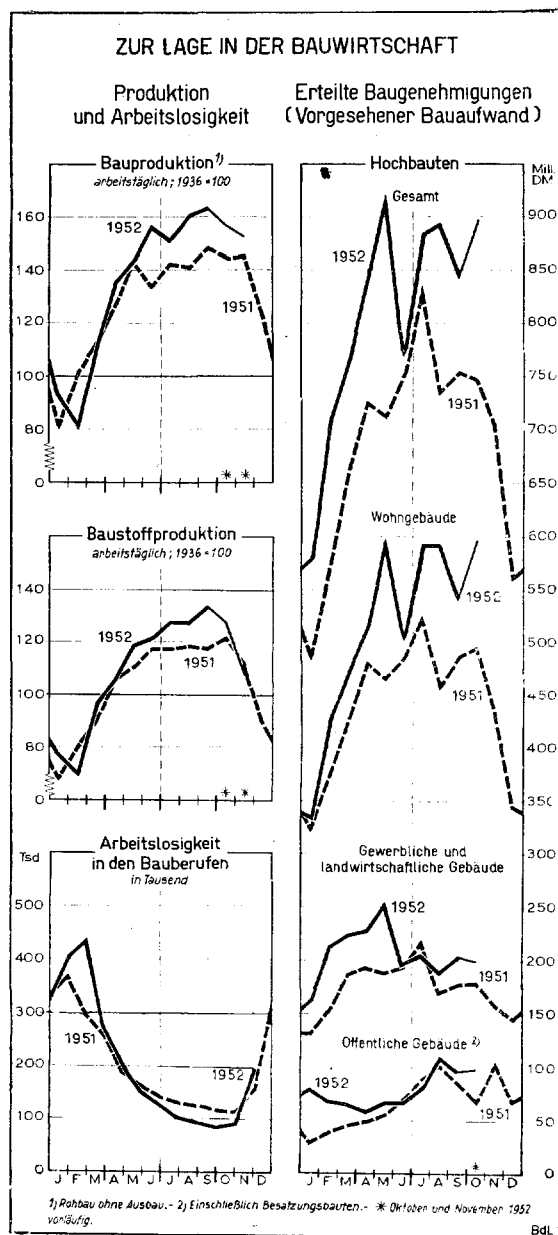
Auftragseingang in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie hin, der im September und Oktober sowohl hinter dem gleichzeitigen Produktionsausstoß dieses Industriezweigs als auch hinter dem vorjährigen Auftragseingang zurückblieb. Für alle Investitionsgüterzweige zusammen nahm der Auftragseingang von 182 im September auf 184 im Oktober (1949 = 100) zu und machte damit im Durchschnitt etwa 86 vH des gleichzeitigen Produktionsvolumens in den von der Auftragsstatistik erfaßten Zweigen aus, während er 1951 in den gleichen Monaten von 175 auf 189 oder 98 vH des gleichzeitigen Ausstoßes gestiegen war. Trotz des günstigen Produktionsergebnisses im November, insbesondere in einigen Einzelzweigen, kann also unter Berücksichtigung der Saisonfaktoren und der Auftragsentwicklung in den letzten Monaten noch keineswegs von einer Überwindung der Stagnationstendenzen in diesem Bereich gesprochen werden.

Stärkerer jahreszeitlicher Rückgang der Bautätigkeit

Die Bautätigkeit wurde in diesem Jahr durch die ungewöhnlich früh und heftig einsetzende winterliche Witterung stark beeinträchtigt. Der Index der Bautätigkeit — der allerdings im wesentlichen nur den Rohbau erfaßt — ging von 164 im September auf 157 im Oktober und 153 im November zurück (1936 = 100). Wenn dieser Rückgang auch stärker war als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so lag die Bautätigkeit doch auch im November noch immer etwas höher als im November des Vorjahres (Indexstand: 146). Heftiger wurde von der winterlichen Einschränkung die Baustoffproduktion betroffen; sie war im November um 15 vH niedriger als im Oktober und unterschritt damit auch den entsprechenden Vorjahrsstand, gemessen am Produktionsindex, um fast 4 vH. Im Dezember dürften infolge der weiterhin ungewöhnlich schlechten Witterung sowohl die Bautätigkeit als auch die Baustoffproduktion wiederum erheblich zurückgegangen sein.

Trotz dieses witterungsbedingten Rückschlags ist die Bausaison 1952 nicht unbefriedigend verlaufen. In den elf Monaten vom Januar bis November war das Bauvolumen insgesamt um 5 vH, die Leistung im Wohnungsbau um 3 vH (gemessen an den Arbeitsstunden der größeren Baufirmen) höher als in der gleichen Zeit des Jahres

1951. Es kann somit angenommen werden, daß die bereits sehr hohe Vorjahrszahl an fertiggestellten Wohnungen (schätzungsweise 400 000) im Jahre 1952 noch etwas übertroffen worden ist. Außerdem wird ein relativ hoher Überhang in die Bausaison 1953 übernommen, so daß die Aussichten der Bauwirtschaft für das nächste Jahr durchaus gut sind. Die in den Monaten Juli bis Oktober genehmigten Bauplanungen — die vermutlich zum größten Teil nicht mehr oder wenigstens nicht mehr voll im Jahre 1952 ausgeführt werden konnten — waren für den gesamten Hochbau um 14 vH, für den Wohnungsbau allein um 18 vH höher als in der vergleichbaren Vorjahrs-



zeit, und da die Baukosten Ende 1952 eher niedriger als Ende 1951 waren, dürfte der Bauüberhang 1952 auch dem Volumen nach den des Vorjahres übertroffen haben.

Zusagen und Auszahlungen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheiken

	1. Hj.	Jul. - Nov. ¹⁾	Jan. - Nov. ¹⁾
	MD		gesamt
Mill. DM			
1951 Zusagen ²⁾	102,6	109,4	1 162,4
Auszahlungen	99,1	95,1	1 070,0
1952 Zusagen ²⁾	144,6	179,6	1 765,9
Auszahlungen	89,7	142,1	1 248,8
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) 1952 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit, in vH			
Zusagen ²⁾	+ 40,9	+ 64,2	+ 51,9
Auszahlungen	- 9,5	+ 49,4	+ 16,7

¹⁾ Vorläufige Angaben ab Oktober 1952. — ²⁾ Neue Zusagen.

Auch an Finanzierungszusagen wird ein erheblicher Überhang in das neue Baujahr übernommen werden können. Die Gesamtsumme der Hypothekenzusagen der Kapitalsammelstellen (einschließlich Bausparkassen) erreichte in den ersten elf Monaten des Jahres 1952 die Summe von 1,8 Mrd. DM (gegen 1,2 Mrd. DM in den ersten elf Monaten 1951) und war damit um rund 500 Mill. DM höher als die Auszahlungen im gleichen Zeitraum. Der Übertrag an Hypothekenzusagen in das Jahr 1953 wird also um einen erheblichen Betrag höher sein als ein Jahr zuvor. Das Bundesministerium für Wohnungsbau¹⁾ rechnet damit, daß für den Wohnungsbau im Jahre 1953 Finanzierungsmittel in Höhe von insgesamt 5 Mrd. DM, d. h. mindestens ebensoviel wie im abgelaufenen Jahr, zur Verfügung stehen werden, so daß -- falls nicht eine Steigerung der Baukosten einen Strich durch die Rechnung macht -- auch 1953 wieder mindestens 400 000 Wohnungen mit einem durchschnittlichen Kostenaufwand von 12 600 DM je Wohnungseinheit erstellt werden könnten. Von dem geschätzten Gesamtbetrag an Finanzierungsmitteln sollen rund 2 Mrd. DM vom privaten Kapitalmarkt (1,85 Mrd. DM von den Kapitalsammelstellen, 150 Mill. DM aus privaten Quellen), etwas mehr als 2 Mrd. DM durch die Öffentliche Hand und der Rest von ungefähr 1 Mrd. DM aus Eigenmitteln, Arbeitgeberdarlehen und -zuschüssen, Mieterdarlehen usw. aufgebracht werden.

¹⁾ Bundesbaublatt 1952, Heft 8 (20. November 1952), S. 323 ff.

Kohlen- und Stahlversorgung weiterhin ausreichend

Der starke Anstieg der Industrieproduktion bis zu der hohen Saisonspitze im November 1952 ist von der Seite der Grundstoff- und Energieversorgung — im Gegensatz zu allen vorangegangenen Jahren — kaum behindert worden. Die Kohlenversorgung war den durch die kalte Witterung noch zusätzlich erhöhten Ansprüchen bisher gewachsen, und die Versorgung mit Stahl und Eisen stieg, nicht zuletzt dank hoher Einfuhren, in den letzten Monaten stärker als der gleichzeitige Verbrauch, so daß, wie bereits erwähnt, in den bisher durch Materialengpässe gehemmten Zweigen, wie Stahl- und Schiffbau, die Produktion besonders kräftig zunehmen konnte.

Die günstige Entwicklung der Steinkohlenförderung im November und in den ersten Dezemberwochen erleichterte die Deckung des erheblich angestiegenen Kohlenbedarfs. Die ar-

Zur Lage im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tägliche Förderung ¹⁾	Belegschaft unter Tage	Schichtleistung je Mann unter Tage	Täglich entgangene Fehlschichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1951 3. Vj., MD	375,4	309,5	1,47	18,7
Oktober	388,5	312,2	1,45	15,1
November	430,1	313,8	1,48	12,1
Dezember	406,8	315,3	1,43	13,1
1952 3. Vj., MD	392,5	322,2	1,47	18,6
Oktober	409,3	325,1	1,47	15,2
November	440,5	326,6	1,48	12,9
Dezember ²⁾	444,4			

¹⁾ Das Förderergebnis der Sonderschichten ist auf die normalen Arbeitstage umgelegt. — ²⁾ Drei Dezemberwochen (1. bis 21. Dezember 1952).

beitstägliche Förderung lag im November mit 440 500 t noch über dem Stand vom November 1951 (430 100 t), obschon durch Sonderschichten an den verschiedenen Feiertagen im November 1952 nur 269 000 t gegenüber 724 000 t im November 1951 gefördert worden sind. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr wurde allerdings nur dank der Zunahme der unter Tage arbeitenden Belegschaft erzielt, während die Schichtleistung je Mann gegenüber November 1951 praktisch unverändert blieb, obgleich seit Anfang 1952 das Erfolgsanteilsystem für die Bergarbeiter in Kraft ist. Insgesamt ist für das ganze Jahr 1952

eine Steinkohlenförderung von etwas über 123 Mill. t zu erwarten, gegenüber 119 Mill. t im Jahr 1951 und einem Planziel für 1952 von 126 Mill. t. Auch die Einfuhr von amerikanischer Kohle trug weiter zur Entspannung der Kohlenversorgungslage bei, wenn auch in abnehmendem Maße (501 000 t im Oktober, 374 000 t im November). In den Monaten Januar bis November kamen aus den Vereinigten Staaten von Amerika insgesamt 6,8 Mill. t Steinkohle, die einschließlich der Frachten rund 580 Mill. DM kosteten. Demgegenüber hatte im ganzen Jahr 1951 die Einfuhr amerikanischer Steinkohle 5,8 Mill. t betragen.

Die Produktion von Zechen- und Hüttenkoks, die immer noch zu einem beträchtlichen Teil auf importierte Koks Kohle aus den Vereinigten Staaten angewiesen ist, stieg im November kalendertäglich um 2 vH an. Die Roheisenerzeugung ging allerdings trotz der verbesserten Koksversorgung im November etwas zurück, und zwar nicht nur im Monatsergebnis, sondern auch kalendertäglich. Dagegen konnte die Rohstahl- und

Produktion von Eisen und Stahl
in 1000 t

Zeit	monatlich	kalender- bzw. arbeits- täglich ¹⁾	monatlich mit	
			in- ländi- schen Brennstoffen	aus- ländi- schen
Roheisen einschl. Ferrolegierungen				
1952 2. Viertelj. MD	1 029	33,9	761	268
3. Viertelj. "	1 112	36,3	807	305
Oktober	1 168	37,7	838	330
November	1 114	37,1	784	330
Rohstahl ²⁾				
1952 2. Viertelj. MD	1 242	51,5	1 027	215
3. Viertelj. "	1 369	52,1	1 129	240
Oktober	1 464	54,2	1 199	265
November	1 364	57,8	1 098	265
Walzstahlfertigerzeugnisse				
1952 2. Viertelj. MD	829	34,4	680	149
3. Viertelj. "	919	35,0	752	167
Oktober	1 009	37,4	834	175
November	919	38,9	736	182

¹⁾ Bei Roheisen kalendertägliche, bei Rohstahl und Walzstahlfertigerzeugnissen arbeitstägliche Produktion (revidierte Zahlen; die früher verwendeten Zahlen der produktionstäglichen Erzeugung weichen von der arbeitstäglichen Berechnung ab). — ²⁾ Blöcke und Stahlformguß, flüssig.

Walzwerkserzeugung im November arbeitstäglich kräftig erhöht werden. Da gleichzeitig die Ausfuhr an Walzstahlfertigerzeugnissen weiterhin relativ niedrig blieb, während die Einfuhr noch

über den hohen Oktoberstand hinauswuchs, verbesserte sich die arbeitstägliche Belieferung der inländischen Verbraucher von Walzstahl erneut sehr beträchtlich. Die Erhöhung der Walzstahl-

Einfuhr und Ausfuhr von Walzstahlfertigerzeugnissen¹⁾
in 1000 t

	1951 2. Hj. MD	1952			
		1. Hj. MD	3. Vj. MD	Okt.	Nov.
Einfuhr	7	15	53	122	140
Ausfuhr	159	138	119	90	96

¹⁾ Ohne Halbzeug.

importe wurde dadurch gefördert, daß sich in der Berichtszeit die Preise der ausländischen Stahllieferanten weitgehend den deutschen Inlandspreisen annäherten, ja sie teilweise bereits unterschritten, während gleichzeitig die Lieferfristen der ausländischen Erzeuger kürzer als die der inländischen Walzwerke waren. Der Auftragseingang bei den inländischen Walzwerken war infolgedessen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland im November rückläufig und lag, wie schon in den Vormonaten, unter den gleichzeitigen Auslieferungen, so daß sich auch bei den deutschen Walzwerken die Lieferfristen zu verkürzen beginnen.

Winterlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit ungewöhnlich stark

Der frühe und heftige Einbruch der winterlichen Witterung hatte in den Außenberufen bereits im Oktober zu einem Beschäftigungsrückgang geführt, der aber noch durch die zunehmende Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie ausgeglichen wurde. Im November und

Entwicklung der Arbeitslosigkeit
in 1 000

Jahr	Saiso- naler Höchst- stand ¹⁾	Erhöhung (+) bzw. Rückgang (—)					Stand Mitte De- zember
		vom Höchst- stand bis Ende Juni	Juli bis Sept.	Okt.	Nov.	Erste Dezemb- berhälfte	
1951	1 911,1	— 585,4	— 90,7	— 21,1	+ 97,7	+ 143,3	1 449,9
1952	1 894,0	— 654,0	— 189,4	— 22,5	+ 219,3	+ 268,5	1 515,9

¹⁾ 1951: Mitte Januar; 1952: Mitte Februar.

in der ersten Dezemberhälfte stieg nun die Arbeitslosigkeit ungewöhnlich stark an, nämlich um insgesamt 488 000 Personen, so daß Mitte

Dezember die Arbeitslosenzahl mit 1,52 Millionen bereits höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ein relativ starkes Anwachsen der Arbeitslosigkeit während des Winters war allerdings schon deswegen zu erwarten, weil sich im Laufe des Jahres 1952 der Anteil der Außenberufe an der Gesamtbeschäftigung nicht unbeträchtlich erhöht hatte. Hierzu traten nun noch die Auswirkungen des frühen Kaltwettereinbruchs. Von der Zunahme der Arbeitslosenzahl im November um 219 000 entfiel tatsächlich der weit überwiegende Teil auf typische Außenberufe. So nahm in diesem Monat die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen um 105 000, in der Baustoffindustrie um 12 000, in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen um 27 000 und in den Verkehrsberufen um 9 000 zu. Vom Dezember ab dürfte jedoch auch die jahreszeitliche Abschwächung in zahlreichen Industriezweigen, insbesondere in den Verbrauchsgüter-, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, zu dem weiteren starken Ansteigen der Arbeitslosigkeit beigetragen haben. Die Tabelle zeigt, wie sehr die Besserung der industriellen Beschäftigung in den vorangegangenen Monaten auf der kräftigen Belebung in diesen Industriezweigen beruht hatte.

Zunahme (+) bzw. Abnahme (–)
der Beschäftigten in der Industrie¹⁾

jeweils von Ende Juni bis Ende Oktober
in 1 000

	1950	1951	1952
Bergbau	– 5,4	+ 1,3	– 1,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	+ 64,6	+ 3,1	+ 2,1
Investitionsgüterindustrien	+ 116,5	+ 23,4	+ 41,2
Verbrauchsgüterindustrien	+ 121,0	+ 10,3	+ 83,5
darunter:			
Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Holzverarbeitungsindustrie	+ 92,6	+ 0,3	+ 3,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	+ 42,2	+ 36,1	+ 33,8
darunter:			
Zucker-, Süßwaren- und Konservenindustrie	+ 33,8	+ 32,3	+ 32,8
Industrie insgesamt	+ 338,9	+ 74,2	+ 159,6

¹⁾ Nach der Industrieberichterstattung.

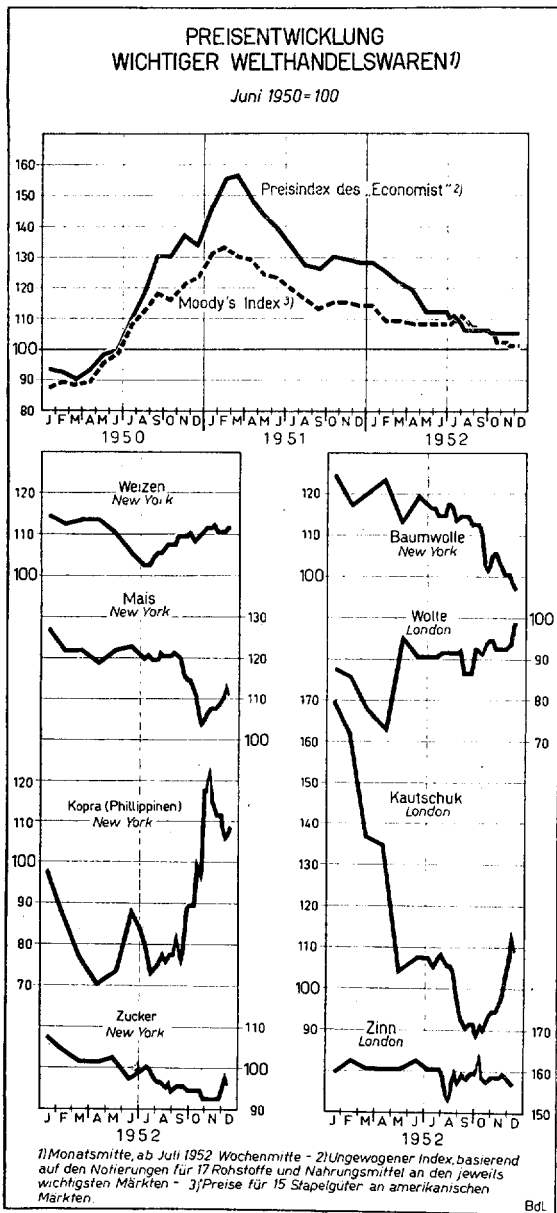
Der unvermeidliche saisonale Rückschlag in diesem Bereich wird sich infolgedessen in den nächsten Wochen ebenfalls ungünstig auf den Arbeitsmarkt auswirken müssen, während andererseits jedoch anzunehmen ist, daß sich die Bautätigkeit, sobald es die Wetterlage gestattet, wieder sehr rasch entfalten und damit den Arbeitsmarkt erneut relativ kräftig entlasten wird.

Preise

Obwohl die herbstliche Belebung in der Industriewirtschaft über das jahreszeitlich übliche Maß hinausging und die Absatzlage sich in vielen Bereichen besserte, standen die Preise in den letzten Monaten überwiegend unter leichtem Druck, ein Zeichen dafür, daß das Warenangebot – abgesehen von einigen Nahrungsmitteln – mit der erhöhten Nachfrage Schritt gehalten hat und auf manchen Gebieten die Produktionsmöglichkeiten sogar über den Absatz hinausgingen. Das letztere gilt seit einiger Zeit auch für eine Reihe von Investitionsgütern, so daß sich nunmehr auch in diesem Bereich weitgehend der Übergang zu „Käufermärkten“ vollzogen hat. Infolgedessen wirkten sich auch die erheblichen Verteuerungen von Eisen und Stahl im August und September in den Preisen für Eisen- und Stahlerzeugnisse kaum aus.

Die leicht rückläufige Tendenz des innerdeutschen Preisniveaus hing zum Teil mit der Preis-

entwicklung auf wichtigen internationalen Warenmärkten zusammen. Zwar sind von Mitte November bis Mitte Dezember die Preise einzelner Waren auf den internationalen Rohstoffmärkten gestiegen – so vor allem für Kautschuk, Häute und Felle, Wolle, Jute und Mais; diesen Preissteigerungen standen jedoch auf der anderen Seite sehr starke Preissenkungen gegenüber, so daß die Gesamttendenz eher als rückläufig zu bezeichnen war. Insbesondere sind die Getreidepreise – mit Ausnahme allerdings von Mais – als Folge der Rekordweizenernte dieses Jahres gesunken. Auch Öle und Fette bzw. Fettrohstoffe büßten in den letzten Wochen wieder einen Teil der Preisgewinne der vorangegangenen Monate ein. Bei den gewerblichen Rohstoffen neigten die Preise für Blei und Zink zur Schwäche. Am auffälligsten war in der Berichtszeit jedoch die Baissetendenz auf den Baumwollmärkten. Der Baumwollpreis fiel bis Mitte Dezember sehr stark



und unterschritt zum ersten Male den Stand, den er vor Beginn der Korea-Hausse innegehabt hatte. Auf die sehr unterschiedlichen Preisbewegungen an den einzelnen Warenmärkten ist es zurückzuführen, daß die in ihrer Zusammensetzung nicht einheitlichen Gesamtindices der Weltmarktpreise in den letzten Wochen zum Teil erheblich voneinander divergierten. Während der Weltmarktpreisindex von Reuter von Mitte November bis Mitte Dezember sich kaum veränderte und der Index des Economist sogar geringfügig stieg, fiel Moody's Index der amerikanischen Stapelgüterpreise von 410 Mitte November auf 399 am 17. Dezember (31. 12. 1931 =

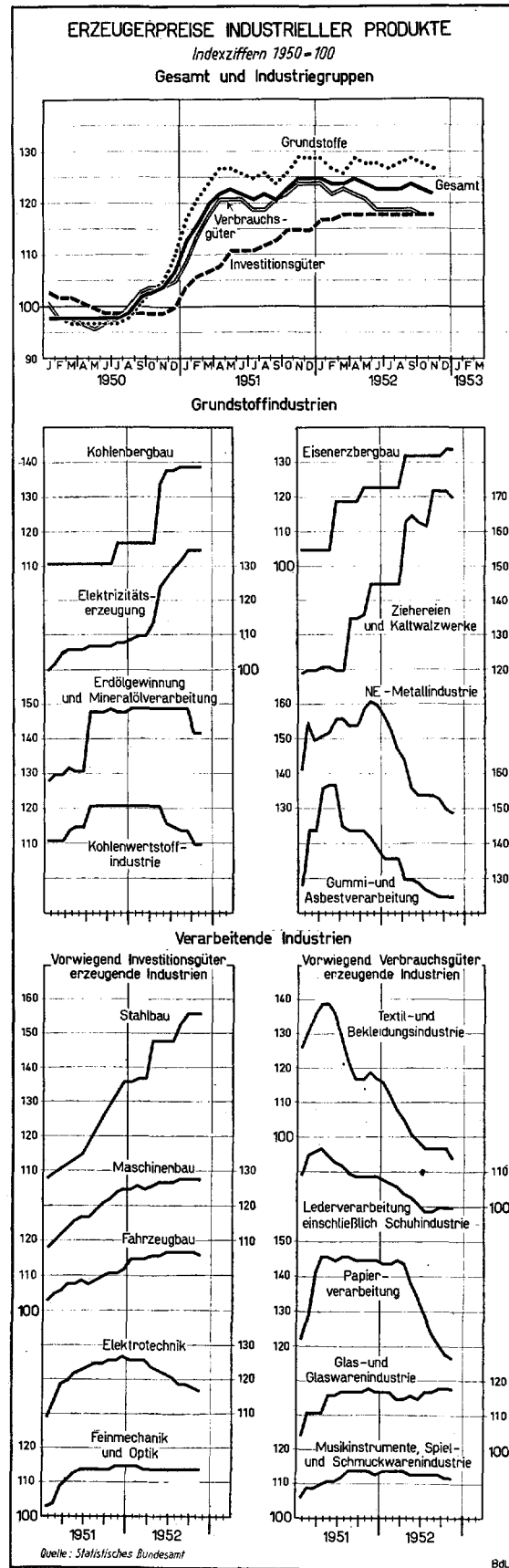
100). Er ist damit merklich unter den Stand zurückgefallen, den er unmittelbar vor Ausbruch des Koreakonflikts aufwies (Indexstand Ende Juni 1950: 405). Da die jüngsten Preissenkungen überwiegend „Dollarwaren“ betrafen, während die Preise einiger wichtiger Sterling-Produkte (Wolle, Jute, Kautschuk) sich erhöhten, verbesserte sich in den letzten Wochen die Preisrelation zwischen Sterling- und Dollarwaren weiterhin zu Gunsten der ersteren.

Die westdeutschen Grundstoffpreise gingen im November erneut zurück. Der Index der Grundstoffpreise sank von 261 am 21. Oktober auf 259 am 21. November 1952. Hierzu trugen in erster Linie die Nahrungsmittelpreise bei. Stärkere Preissenkungen ergaben sich bei Roggen (Wegfall der Frühdruschprämie Mitte November), Kartoffeln sowie für alle Arten von Schlachtvieh. Dabei unterschritten die Preise für Kartoffeln und vor allem für Schlachtvieh ihren Vorjahrsstand beträchtlich. Auf der anderen Seite zogen die Eier- und Butterpreise weiter an. Bei Butter ist eine gewisse Verknappung eingetreten, da die inländische Buttererzeugung infolge der schlechteren Futtermittellieferung und des frühen Kälteeinbruchs weiterhin erheblich unter dem Stand der vergleichbaren Vorjahrsmonate liegt (Oktober und November je etwa 14 vH), während die Buttereinfuhr wegen der internationalen Butterknappheit nicht rasch genug gesteigert werden kann (Buttereinfuhr von Juli bis November 1952 etwa 4 500 t gegenüber 14 300 t in der entsprechenden Vorjahrszeit). Der Preisabstand zwischen Butter- und Margarinepreisen, der sich durch die fortlaufende Steigerung der ersteren ständig erhöht, hat bereits zu einer erheblichen Abwanderung des Verbrauchs zur Margarine geführt, so daß gegenwärtig mehr als doppelt soviel Margarine wie Butter verbraucht wird.

Der Preisindex für industrielle Grundstoffe ist in den letzten Wochen nur noch wenig gesunken. In Übereinstimmung mit der Entwicklung auf den Weltmärkten gingen die inländischen Preise für Baumwolle und Zinn stark zurück, während der Bleipreis in der zweiten Novemberhälfte vorübergehend heraufgesetzt wurde. Rückläufig waren auch noch die Preise für Schnittholz, obgleich auf den Auslandsmärkten die Holzpreise schon seit einiger Zeit etwas fester

liegen. Auf der anderen Seite stiegen die Preise für Kupfer, Kautschuk, Häute und Felle in Übereinstimmung mit den Preisbewegungen auf den internationalen Märkten im November, wobei die Aufwärtsbewegung der Kalbfellpreise infolge der starken inländischen Nachfrage und des durch die Maul- und Klauenseuche verringerten Angebots über das internationale Ausmaß hinausging. Die westdeutschen Stahlpreise sind in der Berichtszeit unverändert geblieben. Doch geht von der Einfuhrseite her ein zunehmender Druck auf die innerdeutschen Stahlpreise aus, nachdem unter dem Einfluß der französisch-saarländischen Konkurrenz im November auch die belgischen Exportpreise für Stahl herabgesetzt wurden und nun die Einfuhrpreise für manche Stahlsorten nicht mehr höher oder teilweise sogar schon niedriger liegen als die entsprechenden inländischen Stahlpreise. Einer Senkung der westdeutschen Stahlpreise stehen gegenwärtig vor allem die Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Kohlenpreise nach Inkrafttreten des „gemeinsamen Marktes“ der Montan-Union sowie die Aussicht auf eine Verteuerung der schwedischen Erze im nächsten Jahr entgegen.

Der Gesamtindex der industriellen Grundstoffpreise hat sich zwischen Dezember 1951 und November 1952 kaum verändert (Dezember 1951: 294, November 1952: 295, jeweils 1938 = 100). Jedoch verbergen sich hinter dieser Stabilität — wie an dieser Stelle schon früher ausgeführt wurde — sehr unterschiedliche Einzelentwicklungen; so sind während des abgelaufenen Jahres vor allem die Preise für Kohle (+ 24 vH) sowie für Eisen und Stahl (+ 19 bzw. 29 vH) stark heraufgesetzt worden, während die Preise der meisten Verbrauchsgüterrohstoffe und die NE-Metallpreise gegenüber dem Stand von Ende 1951 erheblich zurückgingen. Diese unterschiedliche Bewegung der Rohstoffpreise spiegelt sich deutlich auch in der Bewegung der verschiedenen Erzeugerpreise für industrielle Produkte wider (vgl. Schaubild). Während die Preise der meisten Verbrauchsgüter bis November 1952 zurückgingen — mit Ausnahme von Leder und Schuhen, deren Preise seit Jahresmitte in Übereinstimmung mit den Häutepreisen wieder etwas angezogen haben —, haben sich die Investitionsgüterpreise in der ersten Hälfte des Jahres 1952 fast durchweg erhöht. Allerdings ist die Preissteigerung auch



auf diesem Gebiet schon vor einigen Monaten zum Stillstand gekommen, und im November ist der Gesamtindex der Investitionsgüterpreise sogar zum ersten Mal seit über zwei Jahren wieder leicht zurückgegangen. Die Erhöhung der Eisen- und Stahlpreise im August und September hat sich in den Preisen der Eisen- und Stahlerzeugnisse — abgesehen von einigen besonders materialintensiven Zweigen — also fast gar nicht bemerkbar gemacht, einerseits wohl deswegen, weil sie bereits vorher in den inoffiziellen „Überpreisen“ für Eisen und Stahl teilweise vorweggenommen war, andererseits weil die verschlechterte Absatzlage für eine Reihe von Investitionsgütern ein Überwälzen der Materialpreiserhöhungen nicht ohne weiteres gestattete. Von Dezember 1951 bis November 1952 sind die Preise der gesamten Investitionsgütergruppe im Durchschnitt um 2 vH, diejenigen für Maschinen, Fahrzeuge, Eisen-, Stahl- und Blechwaren um rund 4 vH gestiegen, während sich gleichzeitig der Preisindex für Eisen und Stahl um 15 vH erhöhte.

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
1. Halbjahr 1950 = 100¹⁾

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Einzelhandelspreise	Lebenshaltungskosten ⁴⁾ Mittlere Verbrauchergruppe
	gesamt	industrielle	landwirtschaftliche	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter		
1948									
Dez.	98	101	91	107	102	113	111	121	112
1949									
Dez.	99	95	107	101	99	103	102	104	105
1950									
Dez.	117	123	105	108	113	99	107	99	101
1951									
Juni	124	129	116	123	129	110	123	109	107
Dez.	133	136	127	127	132	114	126	110	112
1952									
Juni	134	139	123	125	131	116	122	107	108
Juli	134	138	123	125	130	117	121	106	109
Aug.	135	139	127	125	131	117	121	106	110
Sept.	135	139	127	126	132	117	121	106	110
Okt.	133	138	124	125	131	117	120	106	110
Nov. ⁵⁾	131	137	121	124	130	116	120	106	110

¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Neuberechnung; saisonbereinigt. — ⁵⁾ Vorläufig.

Der Einzelhandelspreis-Index, der bis August unter dem Einfluß der rückläufigen Textil- und Schuhpreise zurückgegangen war, hat sich

seitdem im allgemeinen nur noch wenig verändert, da die weiteren Preissenkungen für gewerbliche Verbrauchsgüter (Textilien, Papierwaren, Elektrogeräte, Möbel) durch eine leichte Erhöhung der Nahrungsmittelpreise wettgemacht wurden. Auch im November scheinen die Preise im großen Durchschnitt stabil geblieben zu sein. Das gleiche gilt von den Lebenshaltungskosten, die nach der neuen, teilweise saisonbereinigten Berechnung des Statistischen Bundesamtes seit Mitte 1952 ebenfalls nahezu unverändert geblieben sind. Dem neuen Preisindex für

Alter und neuer Preisindex für die Lebenshaltungskosten
(nicht saisonbereinigt)

	Juni 1948	Juni 1950	Dez. 1951	Juni 1952	Okt. 1952
	1938 = 100				
Bisheriger Index ¹⁾	151	150	170	170	167
Neuberechneter Index ²⁾ (mittlere Verbrauchergruppe)	152	154	174	170	170
	1950 = 100				
Neuberechneter Index Untere Verbrauchergruppe ³⁾	96	99	113	110	110
Mittlere Verbrauchergruppe ⁴⁾	98	99	112	109	109
Gehobene Verbrauchergruppe ⁵⁾	102	99	112	109	109

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Preisindex für die Lebenshaltung für eine vierköpfige Arbeiterfamilie mit einem Kind unter 14 Jahren. Verbrauchsschema 1949. — ²⁾ Preisindex für die Lebenshaltung einer 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung. Verbrauchsschema 1950, an die bisherige Berechnung anknüpfende mittlere Gruppe. — ³⁾ Mit monatlich rund 175,— DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 210,— DM Haushaltseinkommen. — ⁴⁾ Mit monatlich rund 300,— DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360,— DM Haushaltseinkommen. — ⁵⁾ Mit monatlich rund 525,— DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 650,— DM Haushaltseinkommen.

die Lebenshaltung liegt nicht mehr wie dem bisherigen die Verbrauchsstruktur des Jahres 1949, in dem teilweise noch Rationierungen in Kraft waren, sondern das Verbrauchsschema des normaleren Jahres 1950 zugrunde. Hierdurch erhöhte sich vor allem das Gewicht der Gruppe „Ernährung“. Allerdings zeigt sich bei einer Gegenüberstellung des alten und neuen Index, daß sie trotz wesentlich verschiedener Gewichtung in ihrem Verlauf und vor allem im Vergleich zu den Vorkriegskosten der Lebenshaltung nicht allzu sehr voneinander abweichen. Auf der Basis 1938 = 100 war der neue Index (mittlere Verbrauchergruppe) Mitte 1952 fast auf demselben Stand wie der bisherige, während er im

Oktober 1952 um knapp 2 vH höher als der bisherige Index lag. Innerhalb der Gruppe Ernährung des neuen Preisindex ist das Gewicht der jahreszeitlich besonders stark schwankenden Kartoffel-, Obst- und Gemüsepreise erheblich geringer als im alten Index, außerdem wird auch der Tatsache Rechnung getragen, daß der Verbrauch von Kartoffeln, Obst und Gemüse sich im Laufe des Jahres sehr unterschiedlich aus laufenden Zukäufen und aus Vorratsentnahmen (vor allem bei Kartoffeln) zusammensetzt. Infolgedessen weist der neue Index erheblich geringere saisonale Schwankungen auf als der alte. Überdies wird der Teilindex der Ernährungskosten und auch der Gesamtindex vom Statistischen Bundesamt in Zukunft auch in einer wenigstens teilweise saisonbereinigten Form veröffentlicht werden. Eine weitere Verbesserung des neuen Index liegt in der genaueren Berücksichtigung der effektiven Mietausgaben auf Grund von neueren Erhebungen. Schließlich wird der neue Index jeweils gesondert für drei nach der Höhe der Einkommen gestaffelte Verbrauchergruppen berechnet. Die mittlere Verbrauchergruppe, deren Einkommen mit dem bei dem alten Index zugrundegelegten Einkommensschema vergleichbar ist, verfügt bei einem Haushaltseinkommen von etwa 360,— DM, nach Abzug der Steuern und Versicherungs-

beiträge—der Ersparnisse sowie der Ausgaben für Geschenke und etwaiger Aufwendungen für Haushaltspersonal — über rund 300,—DM für die Lebenshaltungsausgaben. Bei der gehobenen Gruppe wurden ein Haushaltseinkommen von 650,— DM und Lebenshaltungsausgaben in Höhe von etwa 525,— DM, und bei der unteren Gruppe, die vor allem Rentner, Arbeitslose und Fürsorgeempfänger umfassen dürfte, ein Haushaltseinkommen von 210,— DM und Lebenshaltungsausgaben von 175,— DM zugrunde gelegt. Trotz sehr verschiedener Gewichtung der meisten Ausgabenposten innerhalb der drei Verbraucherschemata decken sich die Indexziffern der mittleren und gehobenen Verbrauchergruppe seit Mitte 1950 völlig, während der Index für die untere Verbrauchergruppe auf der Basis 1950 = 100 seit dem Frühjahr 1951 um 1 vH höher liegt. Die Preisindexziffern für alle drei Gruppen sind von Juni bis Oktober 1952 unverändert geblieben. Im November stieg die nichtsaisonbereinigte Indexziffer für die „mittlere Verbrauchergruppe“, die bei Abschluß dieses Berichts allein vorlag, um 1 vH, während die saisonbereinigte Indexziffer unverändert blieb. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsstand lagen die Preisindizes für alle drei Verbrauchergruppen im Oktober um 2 vH niedriger.

Außenwirtschaft

Die Lage im Außenhandel hat sich im November 1952 gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Wenn auch Einfuhr und Ausfuhr im Monatsergebnis um je 6 vH zurückgingen, so war dies weniger als der geringeren Zahl von Arbeitstagen im November (24 statt 27 im Oktober) entsprochen hätte. Wie im Vormonat ergab sich auch im November in der Handelsbilanz ein kleines Defizit; doch war die Bilanz des kommerziellen Handels, d. h. des Warenverkehrs nach Ausschaltung der nicht mit eigenen Devisen zu bezahlenden Einfuhr, im November wie im Oktober ungefähr ausgeglichen.

Ausfuhr gehalten

Die Ausfuhr erreichte im November einen Betrag von 1 369 Mill. DM gegen 1 458 Mill. DM im Oktober. Ihr Wert entsprach damit fast genau

dem bisherigen Monatsdurchschnitt des laufenden Jahres. In den ersten elf Monaten des Jahres 1952 war die Ausfuhr mit insgesamt 15,1 Mrd. DM um 17 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Zuwachsrate ist zwar angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten im Welthandel noch recht beachtlich, doch läßt sie sich nicht mit den Zuwachsraten der beiden vorangegangenen Jahre vergleichen, die rd. 100 bzw. 75 vH betragen hatten. Der Menge nach nahm die Ausfuhr in den ersten elf Monaten des Jahres 1952 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit nur um etwa 7 vH zu. Der Anstieg des Ausfuhrwertes von 1951 auf 1952 ist also überwiegend auf die höheren Preise der Exportwaren zurückzuführen. Allerdings haben die Ausfuhrpreise ihren höchsten Stand im Mai 1952 überschritten. Seitdem hat sich die Preistendenz auch der deut-

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1951						
1. Vj. MD	1 240,0	1 068,1	171,9	995,0	- 245,0	- 73,1
2. " "	1 066,3	853,9	212,4	1 181,4	+ 115,1	+ 327,5
3. " "	1 325,8	1 166,2	159,6	1 346,6	+ 20,8	+ 180,4
4. " "	1 276,4	1 220,8	55,6	1 335,9	+ 59,5	+ 115,1
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
2. " "	1 190,3	1 160,6	29,7	1 363,7	+ 173,4	+ 203,1
3. " "	1 233,5	1 179,8	53,7	1 420,8	+ 187,3	+ 241,0
September	1 272,9	1 210,7	62,2	1 426,0	+ 153,1	+ 215,3
Oktober	1 495,6	1 444,1	51,5	1 457,8	- 37,8	+ 13,7
November	1 410,8	1 372,9	37,9	1 369,4	- 41,4	- 3,5

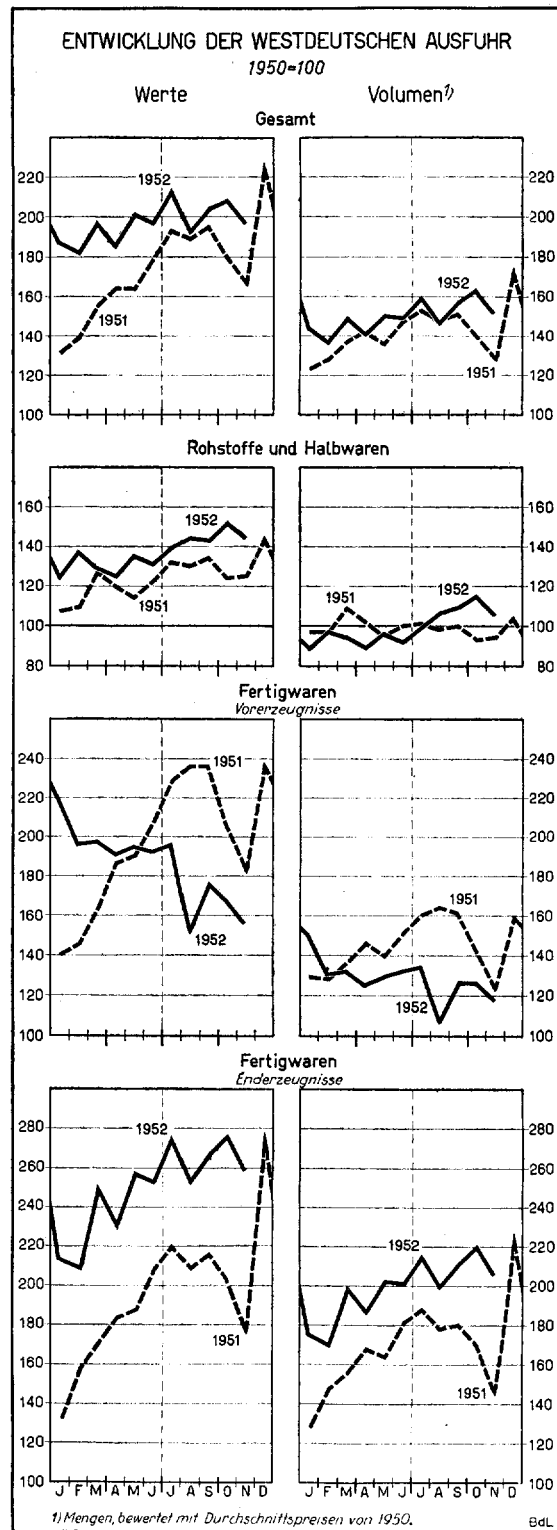
¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +. — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

schen Ausfuhrwaren der allgemeinen Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise angeschlossen. Bis Oktober gingen die durchschnittlichen Ausfuhrpreise um 4,4 vH zurück. Am stärksten machte sich der Preisdruck bei einer Reihe von exportierten Roh- und Halbwaren sowie bei den industriellen Vorerzeugnissen bemerkbar. In die-

Entwicklung der Durchschnittswerte der Ausfuhr
1950 = 100

	1951 MD	1952				Okt.
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	MD	
Insgesamt	122	132	133	131	128	
darunter:						
Gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren	125	139	140	135	132	
Industrielle Fertigwaren						
Vorerzeugnisse	135	149	149	142	133	
Enderzeugnisse	115	123	125	127	125	

sen Gruppen sanken insbesondere die durchschnittlichen Ausfuhrpreise für Chemikalien aller Art, einige NE-Metalle, ferner für (re-exportierte) Textilrohstoffe sowie für Garne und Gewebe. Auch die Preise für ausgeführtes Walzeisen (das als Fertigwaren-Vorerzeugnis eingestuft ist) waren teilweise rückläufig. Am wenigsten betroffen von dem sinkenden Preistrend waren bis jetzt die industriellen Enderzeugnisse. Diese konnten auch ihr Absatzvolumen bis jetzt am besten unter allen Warenkategorien behaupten (vgl. Schaubild).



Einfuhr weiterhin hoch...

Die Einfuhr hat sich auch im November auf sehr hohem Stand gehalten. Ihr Gesamtwert verminderte sich zwar von 1496 Mill. DM im Oktober auf 1411 Mill. DM im November, doch

entsprach dieser Rückgang, wie eingangs erwähnt, nicht ganz der geringeren Zahl von Arbeitstagen im November. Im Vergleich zum November 1951 lag die Einfuhr dem Werte nach um 10 vH, der Menge nach fast um 30 vH höher.

Die im letzten Monatsbericht (S. 49 ff) eingehend geschilderten jahreszeitlichen und sonstigen Einflüsse, die mindestens vorübergehend auf eine starke Erhöhung des Einfuhrvolumens tendieren, sind also offenbar auch im November noch wirksam gewesen. Dabei spielte, wie schon im Vormonat, die Einfuhr von Waren aus dem Dollar-Raum gegen Pfund Sterling auf Grund der Transitgenehmigungen der Bank von England vom August und September eine besondere Rolle. Die nebenstehende Tabelle zeigt, wie sehr durch diese Transaktionen im Oktober und November die westdeutsche Dollarbilanz entlastet und gleichzeitig die Sterling- und damit die EZU-Bilanz belastet wurde.

Neben dem einmaligen und nur bis zum Jahresende wirksamen Sonderfaktor der Transiteinkäufe über Großbritannien wirken auch andere

Westdeutsche Einfuhr aus dem Dollar-Raum
und den Sterling-Ländern
in Mill. DM

Zeit	Dollar-Raum			Sterling-Raum		
	Einfuhr		Unterschied ¹⁾	Einfuhr		Unterschied ²⁾
	erfaßt nach Herstellungsländern	erfaßt nach Einkaufsländern		erfaßt nach Herstellungsländern	erfaßt nach Einkaufsländern	
1952						
1. Halbj., MD	316	297	+ 19	201	209	- 8
Juli	290	262	+ 28	181	177	+ 4
August	275	214	+ 61	180	177	+ 3
September	273	221	+ 52	175	177	- 2
Oktober	289	194	+ 95	230	297	- 67
November	326	174	+ 152	198	326	- 128

¹⁾ + = Rechnerische Minderausgabe in Dollarwährung. — *) + = Rechnerische Minderausgabe in £-Währung. — = Mehrausgabe in £-Währung.

Ursachen auf eine hohe Einfuhr aus dem EZU-Raum hin, nämlich der immer noch beträchtliche Bedarf an tierischen Nahrungsmitteln und an Rohstoffen und Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie sowie die mit dem Wiederaufleben der inländischen Verbrauchsgüterkonjunktur zunehmende Auswirkung der Einfuhrliberalisierung. Dem Zusammenwirken dieser Faktoren ist

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen und wichtigen Ländergruppen¹⁾
in Mill. DM

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952					
		3. Vj. MD	4. Vj. MD	1. Vj. MD	2. Vj. MD	3. Vj. MD	September	Oktober	November
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 005,2	1 046,9	1 064,0	1 088,6	1 029,5
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	767,8	826,2	874,2	1 131,1	1 092,8
	Saldo	+ 177,1	+ 256,5	+ 152,2	+ 237,4	+ 220,7	+ 189,8	- 42,5	- 63,3
darunter: Sterling-Länder	Ausfuhr	220,2	210,7	191,4	178,4	165,3	153,6	171,5	159,1
	Einfuhr	229,1	176,7	227,9	190,6	176,7	176,8	297,1	325,8
	Saldo	- 8,9	+ 34,0	- 36,5	- 12,2	- 11,4	- 23,2	- 125,6	- 166,7
Frankreich einschl. Saargebiet und Übersee-Gebiete	Ausfuhr	116,6	143,3	125,6	108,5	113,2	119,0	115,6	102,7
	Einfuhr	74,4	86,7	102,7	100,6	100,1	108,3	132,6	108,6
	Saldo	+ 42,2	+ 56,6	+ 22,9	+ 7,9	+ 13,1	+ 10,7	- 17,0	- 5,9
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	237,0	235,0	221,7	209,3	197,3
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	189,3	175,0	177,5	171,0	143,9
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	- 20,1	+ 47,7	+ 60,0	+ 44,2	+ 38,3	+ 53,4
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	118,9	136,5	138,2	157,5	140,1
	Einfuhr ²⁾	309,1	328,5	359,9	233,2	232,3	221,2	193,5	174,1
	Saldo	- 174,0	- 217,4	- 254,2	- 114,3	- 95,8	- 83,0	- 36,0	- 34,0
Insgesamt (einschl. nicht ermittelter Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 363,7	1 420,8	1 426,0	1 457,8	1 369,4
	Einfuhr ²⁾	1 325,8	1 276,4	1 440,7	1 190,3	1 233,5	1 272,9	1 495,6	1 410,8
	Saldo	+ 20,8	+ 59,5	- 119,8	+ 173,4	+ 187,3	+ 153,1	- 37,8	- 41,4

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

es zuzuschreiben, daß die Gesamteinfuhr aus dem EZU-Raum, wenigstens nach der Statistik der Einkaufsländer, im November mit 1 093 Mill. DM nur wenig hinter dem ungewöhnlich hohen Stand vom Oktober (1 131 Mill. DM) zurückblieb. Im Gegensatz hierzu ging die Einfuhr aus den übrigen Währungsräumen — gemessen an der Statistik nach Einkaufsländern — im November sehr stark zurück, so daß in diesem Monat die in Dollarländern eingekauften Einfuhren auf den niedrigsten Stand seit Herbst 1950 und die Einfuhren aus Verrechnungsländern auf den niedrigsten Stand seit Anfang 1951 sanken. Nicht weniger als 77 vH der im November eingeführten Güter waren in Ländern des EZU-Raums eingekauft, während z. B. im ersten Vierteljahr 1952 dieser Anteil nur 60 vH betragen hatte. Dagegen verminderte sich der Anteil des Dollar-Raums an der Einfuhr im November auf 12 vH (gegen 25 vH im ersten Vierteljahr 1952), der Anteil der sonstigen („bilateralen“) Verrechnungsländer auf 10 vH (gegen 15 vH im ersten Vierteljahr 1952).

... aber Rückgang der Lizenzausgabe

Wenn auch die Gründe, die zu der außergewöhnlich hohen Einfuhr aus EZU-Ländern seit September 1952 geführt hatten, teilweise noch über das Jahresende hinaus fortwirken werden, so zeigt die Entwicklung der ausgegebenen Einkaufsermächtigungen und Lizenzen doch, daß bei den Voraussetzungen der Einfuhrhändler der Höhepunkt erreicht, wenn nicht sogar schon überschritten sein dürfte. Der Betrag der im November ausgegebenen Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen war mit 360 Mill. \$ um ein Zehntel niedriger als im Vormonat. Noch stärker sind im November die erteilten Einkaufsermächtigungen zurückgegangen. Die für die erste Dezemberdekade vorliegenden vorläufigen Ziffern sind zwar wieder recht hoch, jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß in diesem Monat die Einfuhrdispositionen sich in den ersten beiden Dekaden zusammendrängen, während in der letzten Dekade ein starker Rückgang einzutreten pflegt. Allerdings war der Gesamtbetrag der im November ausgegebenen Einfuhrlizenzen immer noch etwas höher als die gleichzeitige Einfuhr selbst, und auch die Summe der am Monatsende ausstehenden, noch nicht ausgenutzten Einkaufser-

Ausgegebene Einkaufsermächtigungen und Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen in Mill. \$

	1951	1952						
	4. Vj. MD	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Sept.	Okt.	Nov.	1.-10. Dez.
		MD						
Erteilte Einkaufsermächtigungen								
Alle Länder	—	353	309	436	503	530	435	189
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen								
EZU-Länder liberalisiert kontingiert	—	113	99	158	189	190	165	63
insgesamt	245	93	75	87	116	111	116	42
Sonstige Verrechnungsländer	67	50	37	44	44	45	41	25
Dollar-Länder	62	46	27	36	30	56	38	19
Alle Länder	374	302	238	325	379	402	360	149
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾								
Alle Länder	291	335	276	280	287	344	327	

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr.

mächtigungen und Einfuhrlizenzen war keineswegs niedriger als in den Vormonaten, so daß also für einige Zeit noch mit hohen Einfuhren zu rechnen ist.

Handels- und Devisenbilanz im November annähernd ausgeglichen

Die Bilanz des gesamten Warenhandels schloß im November mit einem geringen Defizit von 41 Mill. DM ab. Nach Abzug der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr von 38 Mill. DM war die kommerzielle Bilanz mit — 4 Mill. DM ebenso wie im Vormonat fast ausgeglichen. In den ersten elf Monaten des Jahres 1952 war der gesamte Warenhandel mit rund 640 Mill. DM aktiv (während in der entsprechenden Vorjahrszeit noch ein Defizit von rd. 350 Mill. DM zu verzeichnen war), so daß 1952 das erste Nachkriegsjahr mit aktiver Bilanz des Gesamthandels sein wird. Im kommerziellen Handel allein, also unter Abzug der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr, war allerdings bereits 1951 die Ausfuhr erheblich höher als die Einfuhr. Der kommerzielle Überschuß wird 1952 sogar etwas geringer sein als im Vorjahr, da der durch Auslandshilfe finanzierte Teil der Einfuhr erheblich zurückgegangen ist, nämlich von 1,8 Mrd. DM im Jahre 1951 auf rd. 440 Mill. DM in den ersten elf Monaten 1952.

Ebenso wie die kommerzielle Handelsbilanz war im November auch die Devisenbilanz ziem-

lich ausgeglichen. Unter Einbeziehung des DM-Umtauschs für die amerikanischen Dienststellen in Deutschland einerseits und von Kapitaltransaktionen andererseits, ergab sich insgesamt sogar ein Überschuß von rd. 30 Mill. DM, gegen allerdings wesentlich höhere Überschüsse in den vorangegangenen Monaten. Im Verhältnis zu den einzelnen Hauptwährungsräumen hat sich die Devisenbilanz seit einiger Zeit stark verändert. Während in der ersten Jahreshälfte sehr hohen Überschüssen in der EZU ein zeitweise recht beträchtliches Defizit in der Waren- und Dienstleistungsbilanz mit dem Dollar-Raum gegenüberstand (das nur teilweise durch den 50 Mill. \$-Kredit der Export/Import-Bank ausgeglichen werden konnte), sind seit Oktober im Verkehr mit dem EZU-Raum an die Stelle von Überschüssen Defizite getreten, während die laufende Dollarbilanz (allerdings unter Berücksichtigung des Zuschusses aus der Auslandshilfe) schon seit dem Sommer ausgeglichen ist und neuerdings — mindestens unter Einbeziehung des DM-Ankaufs der amerikanischen Dienststellen — sogar Überschüsse erbringt. Daß jedoch das früher bestehende regionale Zahlungsungleichgewicht eher

die strukturelle Lage der deutschen Außenwirtschaft und das allgemeine weltwirtschaftliche Gefälle widerspiegelt, ergibt sich schon daraus, daß die neuere Entwicklung zu einem erheblichen Teil auf mehr oder weniger vorübergehende Ursachen, vor allem auf die zeitweilige Möglichkeit erheblicher Bezüge aus dem Dollar-Raum gegen Bezahlung in Pfund Sterling, zurückzuführen ist. Eine weitere wichtige Ursache für die starken regionalen Verschiebungen in der westdeutschen Devisenbilanz, nämlich die zunehmenden Dollareinnahmen aus dem DM-Bedarf der amerikanischen Dienststellen, fällt überhaupt aus dem Rahmen der normalen Bilanz mit dem Dollar-Raum heraus.

Höheres EZU-Defizit...

Während das Rechnungsdefizit in der EZU im Oktober nur 6,6 Mill. \$ betragen hatte, stieg es im November auf 31,4 Mill. \$ an. Da in beiden Monaten die nicht in die EZU-Abrechnung einbezogenen Betriebsguthaben (working balances) ebenfalls einen Netto-Abgang aufwiesen, waren die Gesamtdefizite auf allen Konten in beiden Monaten höher, nämlich 12,3 Mill. \$ im Ok-

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$

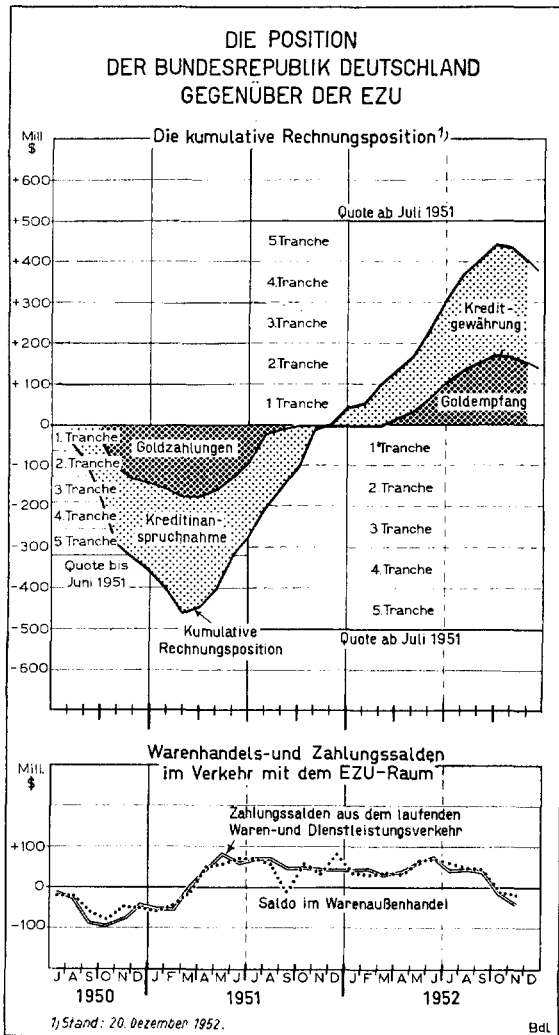
Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951		1952				Juli 1950 bis Nov. 1952
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Sept.	Oktober	November	
Die Entwicklung der Zahlungssalden								
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	- 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 267,8	+ 132,1	- 6,6	- 31,4	+ 405,2
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 35,3	- 6,9	+ 3,1	- 41,2	+ 5,0	- 5,7	- 8,5	- 18,9
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2) darunter:	- 321,4	+ 77,0	+ 319,2	+ 226,6	+ 137,1	- 12,3	- 39,9	+ 386,3
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	- 323,6	+ 97,6	+ 339,4	+ 312,2	+ 135,9	- 12,7	- 40,3	+ 508,5
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(- 265,7)	(+ 70,4)	(+ 312,3)	(+ 283,3)	(+ 161,3)	(- 9,4)	(- 14,3)	(+ 537,9)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU								
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾	- 356,7	- 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 443,2	+ 436,6	+ 405,2	-
2) Deckung kumulativ ³⁾								
a) Kreditinanspruchnahme (-) bzw. -gewährung (+) ³⁾	- 216,5	- 182,6	+ 43,3	+ 205,6	+ 271,6	+ 268,3	+ 252,6	-
b) Gold- bzw. Dollarzahlungen: geleistet (-), empfangen (+)	- 140,2	- 90,2	-	+ 105,5	+ 171,6	+ 168,3	+ 152,6	-

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab Juli 1951 nach Käuferländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschließlich Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

tober und 39,9 Mill. \$ im November. Entsprechend der Entwicklung der Handelssalden war in beiden Monaten vor allem die Bilanz gegenüber dem Sterling-Raum stark passiv. Daneben entstanden auch im Zahlungsverkehr mit Belgien-Luxemburg als Folge der Verdoppelung der westdeutschen Einfuhr aus diesen Ländern (zwischen August und Oktober) beträchtliche Defizite. Der kumulative Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik seit Beginn der EZU, der seinen höchsten Stand Ende September mit 443 Mill. \$ erreicht hatte, ist bis Ende November wieder auf 405 Mill. \$ zurückgegangen. Infolgedessen mußte nach den Spielregeln der EZU zur anteiligen Abdeckung der monatlichen Defizite Mitte November ein Barbetrag von 3,3 Mill. \$ und Mitte Dezember ein weiterer Barbetrag von 15,7 Mill. \$ an die EZU zurückerstattet werden. Nach Durchführung der November-Abrechnung hatte die Bank deutscher Länder in ihren Gold- und Dollarreserven noch insgesamt 152,6 Mill. \$ „EZU-Dollar“, d. h. Bestände, die sie nicht durch Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum, sondern von der EZU zur teilweisen Abdeckung der westdeutschen EZU-Überschüsse erhalten hatte. Im Dezember dürfte sich nach den bis zum Abschluß dieses Berichts vorliegenden Teilergebnissen wiederum ein beträchtliches Rechnungsdefizit gegenüber der EZU ergeben, so daß Mitte Januar eine erneute Dollarzahlung an die EZU fällig werden wird.

... aber relativ günstige Dollarbilanz

Die Dollar-Rückflüsse an die EZU konnten bisher weitgehend durch entsprechende Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum (einschließlich amerikanischer Dienststellen in Deutschland) ausgeglichen werden. Im November ergab sich aus dem laufenden Zahlungsverkehr mit Dollarländern einschließlich des DM-Umtauschs der amerikanischen Dienststellen ein Überschuß von 30 Mill. \$. Hiervon stammten 18 Mill. \$ aus dem DM-Ankauf der amerikanischen Dienststellen in Deutschland, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß dieser Ankauf starken Schwankungen unterliegt, so daß für die nächsten Monate nicht ohne weiteres mit gleich hohen oder gar höheren Eingängen gerechnet werden kann. Auch der kommerzielle Warenhandel mit dem Dollar-Raum weist seit Oktober infolge des



starken Rückgangs der in Dollarländern gekauften Einfuhren und einer leichten Besserung der Ausfuhr in den Dollar-Raum Überschüsse auf.

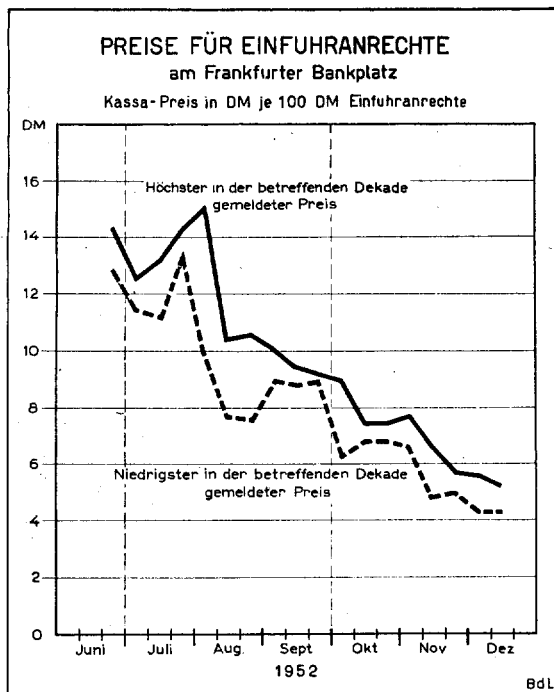
*Der Außenhandel mit dem Dollar-Raum
in Mill. \$*

Zeit	Einfuhr ¹⁾	Ausfuhr	Saldo
1952 1. Vj., MD	77,5	25,2	— 52,3
2. " "	48,4	28,4	— 20,0
3. " "	42,4	32,6	— 9,8
Oktober	33,8	37,6	+ 3,8
November	32,4	33,4	+ 1,0

¹⁾ Nur Einfuhr gegen Devisen.

Der starke Rückgang der mit Dollar zu bezahlenden Einfuhr, der teils eine Folge der englischen Transitaktion, teils aber auch eine Folge der in diesem Wirtschaftsjahr ganz allgemein günstiger gewordenen Bezugsmöglichkeiten im Nicht-Dollar-Raum ist, ferner die Verringerung der Preisspannen zwischen Dollar- und Nicht-

Dollar-Märkten, und schließlich die allgemeine Verbesserung der westdeutschen Dollarlage haben naturgemäß das Interesse der Importeure an den im April 1952 geschaffenen „Einfuhranrechten“¹⁾ vermindert. Während unmittelbar nach



ihrer Einführung für je 100 DM Einfuhranrechte noch 20 DM bezahlt wurden, ist dieser Preis bis Mitte Dezember auf 4,50 DM gesunken. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Liste derjenigen Waren, die ausschließlich unter Vorlage von Einfuhranrechten aus dem Dollar-Raum bezogen werden können (sogenannte Exklusiv-Liste) verhältnismäßig unbedeutend ist, so daß bei vielen der gegen Einfuhranrechte einzuführenden Waren stets die Möglichkeit besteht, daß gleichzeitig Einfuhren auf Grund von normalen Ausschreibungen, d. h. ohne Aufgeld, stattfinden. Das Aufgeld für Einfuhranrechte wird gegenwärtig also in der Hauptsache nur für die Vorteile bezahlt, die ein liberalisiertes, nicht an Ausschreibungstermine gebundenes Einfuhrverfahren für den Importeur bietet. Für die Exporteure, denen für Ausfuhren nach dem Dollar-Raum Einfuhranrechte in Höhe von 40 vH des eingegangenen Devisenbetrags gutgeschrieben werden, beträgt das durchschnittliche Aufgeld auf den Gesamtbetrag ihrer jeweiligen Erlöse gegenwärtig nur noch 1,8 vH. Da die „Einfuhranrechte“ sei-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, März 1952, S. 38 f.

nerzeit im wesentlichen geschaffen wurden, um die Dollarverluste infolge der durch die Prämiensysteme anderer Länder geförderten Transitausfuhr deutscher Waren über dritte Länder einzuschränken, dürfte auch ihrer Abschaffung nichts im Wege stehen, falls dies im Rahmen einer allgemeinen Aktion zur Abschaffung aller solcher Prämiensysteme geschieht.

Die günstigere Entwicklung im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum seit Mitte des Jahres spiegelt sich u. a. darin, daß von Ende August bis Ende November die Gold- und Dollarreserven der Bank deutscher Länder auch ohne Berücksichtigung der Goldzuflüsse von der EZU zugenommen haben, und zwar um insgesamt 76 Mill. \$. Nur in der ersten Dezemberhälfte sind die Gesamtreserven infolge der an die EZU zu leistenden Dollarzahlung von 15,7 Mill. \$ etwas zurückgegangen. Mitte Dezember, also nach Durchführung der November-Abrechnung der EZU, betragen sie insgesamt 612 Mill. \$. In diesem Betrag sind, wie oben bereits erwähnt,

Entwicklung des Gold- und Dollarbestandes der Bank deutscher Länder
in Mill. \$

Stand	Gold	Dollar	insgesamt	Ohne Gold- und Dollarzahlungen der EZU
1951 30. 9.	—	431,5	431,5	— ¹⁾
31. 12.	27,6	337,7	365,3	365,3
1952 30. 6.	92,3	354,8	447,1	379,8
31. 7.	117,2	387,0	504,2	398,7
31. 8.	109,3	398,1	507,4	373,0
30. 9.	118,3	423,0	541,3	388,4
31. 10.	123,4	466,2	589,6	418,0
30. 11.	136,2	480,7	616,9	448,6
15. 12.	139,8	472,2	612,0	459,4

¹⁾ Am 30. 9. 51 war noch ein Betrag von 10,2 Mill. \$ bei der EZU eingezahlt, der zur anteiligen Deckung des damals bestehenden kumulativen Defizits diente.

noch rund 153 Mill. \$ enthalten, die die Bundesrepublik im Laufe des Jahres 1952 von der EZU auf Grund ihrer Rechnungsüberschüsse erhalten hat. Die gegenwärtigen Gold- und Devisenreserven entsprechen, gemessen am Einfuhrstand vom Oktober und November, nicht ganz der Höhe einer Zweimonatseinfuhr, sind also noch relativ niedrig, wenn man bedenkt, daß nach Berechnungen einer UN-Sachverständigen-Kommission

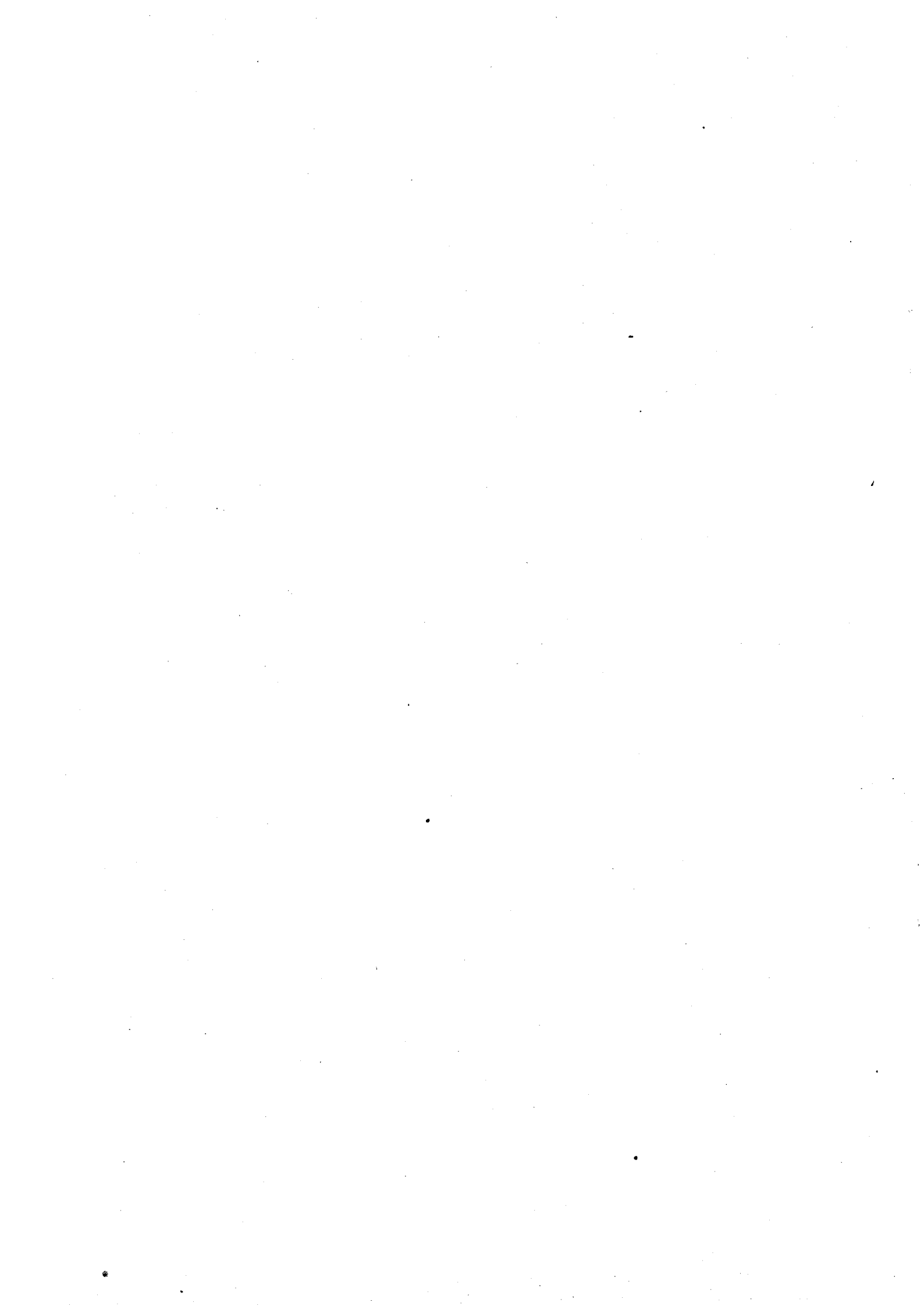
Ende 1951 die Gold- und Dollarreserven aller westlichen Länder außer den Vereinigten Staaten von Amerika im Durchschnitt dem Wert einer Dreimonatseinfuhr der betreffenden Länder entsprachen, was überdies von der Sachverständigenkommission als durchaus unzureichend angesehen wurde (1937 entsprachen die Gold- und Dollarreserven der gleichen Länder annähernd dem Einfuhrwert von sechs Monaten).

Weitere Überschüsse im bilateralen Verrechnungsverkehr

Im Zahlungsverkehr mit den Verrechnungsländern außerhalb der EZU sind im November erneut Netto-Überschüsse entstanden, wenn auch der Aktivsaldo mit 16 Mill. \$ geringer als im Oktober (23,5 Mill. \$) und in den meisten vorangegangenen Monaten war. Ende November hatten sich auf den bilateralen Verrechnungskonten im Verkehr mit Ländern außerhalb der EZU Überschüsse zugunsten der Bundesrepublik von insgesamt 196 Mill. \$ angesammelt, denen deutsche Verpflichtungen gegenüber drei Verrechnungsländern von zusammen 19 Mill. \$ gegenüberstanden.

Ein Drittel des im November entstandenen Netto-Überschusses gegenüber den bilateralen Verrechnungsländern entfiel auf die Zunahme des deutschen Aktivsaldos gegenüber Brasilien (+ 5,7 Mill. \$). Insgesamt wies das Verrechnungskonto Brasilien Ende November einen deutschen Aktivsaldo von 90 Mill. \$ auf. Seit dem 4. September 1952, dem Stichtag der Neuregelung des Zahlungsverkehrs mit Brasilien, hat sich der Verrechnungssaldo zugunsten der Bundesrepublik um 22 Mill. \$ erhöht. Die Gutschriften auf dem Verrechnungskonto des Banco do Brasil zugunsten deutscher Exporteure betragen vom Zeitpunkt der Neuregelung bis Ende November rund 47 Mill. \$. Von diesem Betrag wurde ein Teil in voller Höhe in DM zum amtlichen Kurs ausbezahlt („harte Zusagen“), während der Rest, da er fast ausschließlich alte Exportgeschäfte be-

traf, zur Hälfte in DM ausgezahlt, zur anderen Hälfte den Außenhandelsbanken auf Brasilien-Dollar-Konto gutgeschrieben wurde. Die Sonderregelung zugunsten alter, d. h. vor dem 4. September abgeschlossener Exportgeschäfte, hat dazu geführt, daß das bisherige Angebot an Brasilien-Dollar relativ knapp war. Die Nachfrage der Importeure, die 80 vH ihrer Zahlungsverpflichtungen durch Einzahlung von Brasilien-Dollar abdecken können und nur für die restlichen 20 vH auf die Bank deutscher Länder zurückgreifen müssen, hat trotz des nach wie vor unbefriedigenden Standes der Einfuhr aus Brasilien ausgereicht, um das laufend auf den Markt kommende Angebot an Brasilien-Dollar aufzunehmen, so daß der noch nicht verkaufte Überhang an Brasilien-Dollar auf den Währungskonten der Außenhandelsbanken relativ gering ist. Die hierdurch entstandene Marktengung für Brasilien-Dollar ist auch durch die Einführung des Swap-Geschäfts nicht behoben worden, mittels dessen die Exporteure die Möglichkeit haben, ihre künftigen Eingänge an Brasilien-Dollar schon in der Gegenwart zu verkaufen. Die Folge dieser Marktengung ist, daß der freie Marktkurs für den Brasilien-Dollar von seinem tiefsten Stand von 3,68 DM je Dollar (Kassakurs) Mitte Oktober wieder bis auf 3,83 DM Mitte Dezember gestiegen ist. Gegenüber dem amtlichen Verrechnungskurs von 4,20 DM/\$ bedeutet dieser Kurs einen Abschlag von rd. 9 vH. Für Exporteure, die ihren Ausfuhrvertrag vor dem 4. September 1952 abgeschlossen haben und die 50 vH des eingehenden Erlöses in Form von Brasilien-Dollar gutgeschrieben bekommen, beträgt die Einbuße, auf den gesamten Exporterlös gerechnet, also nur 4½ vH. Für die Importeure, die ihre Verpflichtungen zu 80 vH mit Brasilien-Dollar abdecken können, ergibt sich bei diesem Kurs eine Verbilligung ihrer Bezüge um rund 7 vH, eine Prämie, die bei vielen brasilianischen Exportwaren die Überteuierung gegenüber dem Weltmarktpreis bei weitem nicht ausgleicht.



Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	38
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	40
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	41
4. Zahlungsmittelumlauf	41
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	41
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	42
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen	42
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	43
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	44
Bankengruppen	46
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	54
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	54
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	55
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	55
3. Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin	55
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	56
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	57
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	58
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	58
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken:	
a) Bundesgebiet	59
b) Länder	60
c) Bankengruppen	64
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	68
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	68
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	69
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	70
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	71
2. Aktien	71
3. Zinskonditionen	72
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern	76
5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	76
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	
a) nach Gläubigergruppen und Typen	77
b) nach Schuldnern	77
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	78
2. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	79
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	79
4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	80
5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	80
6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds	81
XI. Außenhandel	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	82
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	84
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	85
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	86
3. Eisen- und Stahlerzeugung	86
4. Arbeitsmarkt	86
5. Preisindexziffern	87

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben in aus- ländischer Währung ¹⁾	Sorten. ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forde- rungen aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Inlands- wechsel ²⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forderungen	
							Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6	
1952											
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8	
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3	
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5	
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0	
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9	
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4	
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4	
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0	
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8	
31. Oktober	518,2	3 976,5	307,0	33,6	2 332,9	12,1	0,9	11,2	121,5	104,4	
7. November	518,2	4 009,7	298,1	43,5	2 332,1	60,0	48,8	11,2	138,0	127,2	
15. November	523,0	3 840,9	310,0	57,6	2 246,3	19,4	8,2	11,2	120,5	110,4	
23. November	530,1	3 914,6	312,7	24,9	2 311,2	24,5	13,3	11,2	136,6	118,8	
30. November	572,2	3 972,5	309,9	42,8	2 373,4	95,3	84,1	11,2	128,2	99,3	
7. Dezember	587,0	3 986,2	320,5	27,0	2 515,9	230,2	219,0	11,2	119,7	104,6	
15. Dezember	587,0	3 811,1	316,8	33,9	2 625,5	305,1	293,9	11,2	355,6	306,1	
Stand	Passiva										
	Bank- noten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 28, 30, 37, und 38)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Post- sparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten der KfW	insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto	insgesamt	davon			
								Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33		
1951											
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	— ⁵⁾	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4	
1952											
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	—	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	—	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	—	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	—	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	—	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	—	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	—	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	—	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	—	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2	
31. Oktober	10 256,9	3 697,6	1 651,7	—	106,3	19,2	1 671,3	27,3	718,3	92,4	
7. November	9 838,3	4 054,2	2 066,7	—	122,3	17,0	1 610,6	23,2	714,9	73,8	
15. November	9 490,3	4 026,8	1 945,1	—	109,9	16,9	1 728,0	35,9	733,4	147,3	
23. November	9 061,5	4 350,6	2 289,1	—	129,1	16,7	1 674,5	21,8	726,1	113,6	
30. November	10 400,7	3 938,5	1 848,1	—	92,5	16,0	1 717,5	25,2	717,8	77,2	
7. Dezember	10 208,0	4 074,5	2 090,8	—	133,1	15,9	1 593,8	23,2	687,0	69,0	
15. Dezember	9 944,0	4 122,5	2 038,7	—	76,3	14,8	1 777,8	41,1	669,6	255,9	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Unter Kon-
Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem“ enthalten sind. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentral-
des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken. — ³⁾ Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ²⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	—	85,0	135,7	—	227,4
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	—	98,1	28,3	40,0	257,3
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	—	85,4	25,9	147,5	308,2
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	—	69,5	74,3	—	314,8
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	—	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	—	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
460,0	—	36,7	423,3	38,3	7 422,2	6 496,8	303,0	182,8	97,9	47,2	49,2	353,3
461,2	—	30,6	430,6	38,3	7 442,2	6 520,7	299,1	182,8	103,9	51,6	—	350,0
461,4	—	20,6	440,8	38,3	7 186,8	6 296,1	268,3	182,8	108,8	80,3	—	353,4
452,8	—	8,5	444,3	38,1	6 984,3	6 095,6	266,3	182,8	117,7	50,6	—	360,6
515,2	—	53,4	461,8	38,1	7 437,6	6 518,0	297,2	182,8	101,0	37,8	118,3	363,6
545,5	—	68,2	477,3	39,0	7 348,7	6 434,1	292,2	182,8	98,4	45,6	—	368,2
284,5	—	14,9	269,6	238,8	6 793,5	5 910,1	261,0	183,0	98,6	65,5	—	373,6

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger ⁴⁾	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6
6,6	55,4	771,3	223,7	44,6	540,9	285,0	699,5	—	472,8	15 952,7
4,7	26,4	767,6	229,0	25,6	584,8	285,0	699,5	97,6	470,2	16 029,6
11,6	21,3	778,5	231,7	12,1	421,2	285,0	699,5	134,9	471,8	15 529,5
7,1	37,3	768,6	246,0	11,9	456,0	285,0	699,5	112,9	476,0	15 441,5
10,4	127,6	759,3	242,6	37,8	480,2	285,0	699,5	—	484,8	16 288,7
9,2	31,0	774,4	233,7	23,1	555,3	285,0	699,5	109,8	482,6	16 414,7
7,5	31,0	772,7	218,7	11,0	345,1	285,0	699,5	148,7	527,7	16 072,5

trolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Bis Sept. 1951 einschließlich der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem banksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁴⁾ Bis Januar 1952 einschließlich 1951 in Spalte 32 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt.

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Postscheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichsfordernungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bundeswegen Währungsfonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichsfordernungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	—	91,3
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	—	122,0
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	—	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	—	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	—	144,5
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1
1952															
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	—	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	—	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	—	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	—	131,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	—	135,4
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5
31. 7.	492,3	3 155,7	291,6	30,4	37,4	2 293,4	50,1	98,9	533,9	407,9	—	4 592,4	622,4	—	154,6
31. 8.	458,9	3 374,4	294,3	26,1	36,8	2 267,2	113,8	99,9	451,3	424,3	—	4 537,3	622,4	182,8	166,2
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	642,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4
31. 10.	518,2	3 976,5	307,0	33,6	47,1	2 073,5	0,8	97,9	698,9	423,3	—	4 073,2	622,4	182,8	174,0
7. 11.	518,2	4 009,7	298,1	43,5	51,5	1 973,8	48,8	103,9	473,0	430,6	—	4 083,3	622,4	182,8	175,1
15. 11.	523,0	3 840,9	310,0	57,6	80,1	1 801,8	8,2	108,8	455,8	440,7	—	3 922,7	622,4	182,8	173,0
23. 11.	530,1	3 914,6	312,7	24,9	50,5	1 845,8	13,3	117,7	327,2	444,3	—	3 716,3	622,4	182,8	177,6
30. 11.	572,2	3 972,5	309,9	42,8	37,6	2 097,5	84,1	101,0	641,1	461,8	—	4 076,9	622,4	182,8	178,6
7. 12.	587,0	3 986,2	320,5	27,0	45,5	2 124,4	219,1	98,4	443,5	477,2	—	3 998,3	622,4	182,8	180,5
15. 12.	587,0	3 811,1	316,8	33,9	65,4	2 060,8	293,9	98,6	593,1	269,6	199,9	3 610,8	622,4	183,0	178,4

Stand	Passiva												
	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme	
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				allierter Dienststellen						sonstige
			der Landeszentralbanken	Gegenwertkonten des Bundes	sonstige Guthaben	sonstige							
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		
1951													
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0	
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8	
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7	
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2	
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4	
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0 ³⁾	100,0	110,0	13 582,4	
1952													
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4	
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6	
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1	
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3	
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4	
30. 6.	9 804,6	2 060,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3	
31. 7.	9 843,0	1 795,3	134,8	752,4	101,2	624,3	182,6	395,0	477,7	100,0	150,0	12 761,0	
31. 8.	10 039,1	1 870,5	307,8	731,6	52,6	613,9	164,6	408,5	487,6	100,0	150,0	13 055,7	
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5	
31. 10.	10 256,9	1 687,4	149,5	718,3	55,3	614,9	149,4	540,9	494,0	100,0	150,0	13 229,2	
7. 11.	9 838,3	1 852,2	336,6	714,9	32,7	601,0	167,0	584,8	489,4	100,0	150,0	13 014,7	
15. 11.	9 490,3	1 876,2	361,5	733,4	21,2	602,9	157,2	421,2	493,1	100,0	150,0	12 527,8	
23. 11.	9 061,5	2 019,8	477,9	726,1	35,5	601,1	179,2	456,0	492,9	100,0	150,0	12 280,2	
30. 11.	10 400,7	1 748,6	164,1	717,8	122,5	600,2	144,0	480,2	501,7	100,0	150,0	13 381,2	
7. 12.	10 208,0	1 802,7	298,1	687,0	31,2	606,1	180,3	555,3	496,8	100,0	150,0	13 312,8	
15. 12.	9 944,0	1 846,6	430,1	669,6	33,3	591,6	122,0	345,1	539,0	100,0	150,0	12 924,7	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsfordernungen und sonstiger Zinsverrechnungen.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 30. November 1952^{*)}

in Mill. DM

Ausweispositionen	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	3,8	35,0	9,8	29,3	0,0	24,1	101,4	12,8	7,4	28,0	5,5	257,1
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Inlandswechsel	11,6	0,7	24,0	28,0	63,7	1,0	136,7	8,2	0,0	0,3	1,7	275,9
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	6,0	—	—	—	—	—	—	5,2	—	—	11,2
Wertpapiere	1,0	3,0	0,8	—	—	3,3	14,4	1,8	5,2	6,8	1,8	38,1
Ausgleichsforderungen	82,8	526,7	49,4	176,6	272,4	336,7	668,0	112,6	154,0	297,8	61,3	2 738,3
davon: aus der eigenen Umstellung	(76,9)	(449,2)	(40,9)	(160,0)	(245,7)	(305,8)	(631,2)	(99,0)	(125,6)	(250,8)	(59,4)	(2 444,1)
angekaufte	(5,9)	(77,5)	(8,5)	(16,6)	(26,7)	(30,9)	(36,8)	(13,6)	(28,4)	(47,0)	(2,3)	(294,2)
Lombardforderungen	3,2	13,2	0,1	12,9	21,9	13,0	17,2	26,2	9,3	4,4	6,8	128,2
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(3,2)	(10,9)	(0,1)	(1,8)	(21,6)	(11,0)	(5,2)	(26,1)	(8,5)	(4,2)	(6,8)	(99,4)
Kassenkredite	14,3	—	—	—	5,1	23,6	—	0,0	10,4	—	—	53,4
davon: an Landesregierung	(14,3)	(—)	(—)	(—)	(5,1)	(23,6)	(—)	(—)	(10,4)	(—)	(—)	(53,4)
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(—)	(—)	(0,0)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbankensystem	—	8,9	1,7	0,6	2,1	10,7	—	—	1,8	—	2,1	27,9
Sonstige Vermögenswerte	6,2	13,5	2,5	6,5	32,2	22,7	70,3	11,1	7,2	9,0	3,8	185,0
Summe der Aktiva	125,4	624,5	91,3	261,9	405,9	446,6	1 036,0	178,3	205,0	355,3	85,0	3 815,2
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	10,9	60,4	9,9	42,4	34,3	37,7	91,5	20,2	23,5	33,6	7,0	371,4
Einlagen	99,1	291,6	52,0	178,8	282,3	200,4	788,6	126,0	61,3	233,6	40,1	2 353,8
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(47,2)	(267,8)	(31,9)	(136,4)	(179,9)	(177,5)	(637,3)	(65,3)	(51,7)	(203,1)	(30,1)	(1 826,2)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,6)	(0,4)	(3,3)	(1,9)	(0,3)	(1,7)	(0,2)	(2,1)	(3,1)	(1,6)	(3,4)	(18,6)
Öffentliche Verwaltungen	(2,2)	(7,6)	(11,5)	(6,3)	(8,3)	(8,1)	(44,5)	(11,1)	(4,2)	(11,5)	(2,2)	(117,5)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(44,6)	(0,2)	(0,0)	(20,6)	(43,7)	(0,8)	(13,0)	(35,3)	(0,0)	(0,0)	(1,0)	(159,2)
Sonstige inländische Einleger	(4,3)	(15,5)	(5,3)	(12,3)	(16,1)	(12,3)	(93,0)	(11,1)	(2,3)	(16,9)	(3,4)	(192,5)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,1)	(—)	(1,3)	(34,0)	(0,0)	(0,6)	(1,1)	(0,0)	(0,5)	(0,0)	(37,8)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	0,1	208,5	12,5	8,5	35,4	147,4	50,6	—	102,0	51,4	24,8	641,2
Schwebende Verrechnungen im Zentralbankensystem	0,3	—	—	—	—	—	1,1	0,4	—	0,7	—	2,5
Sonstige Verbindlichkeiten	5,0	14,0	6,9	22,2	23,9	21,1	39,2	11,7	8,2	6,0	3,1	161,3
Summe der Passiva	125,4	624,5	91,3	261,9	405,9	446,6	1 036,0	178,3	205,0	355,3	85,0	3 815,2
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	38,1	426,4	56,7	319,4	193,9	202,5	367,8	174,0	116,0	244,6	48,5	2 187,9

^{*)} Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungs- mittel
	Bank- noten und Klein- geld- zeichen ^{*)}	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
30. 6.	9 259	601	10 406
31. 7.	9 282	648	10 491
31. 8.	9 481	670	10 709
15. 9.	8 865	676	10 078
23. 9.	8 379	672	9 571
30. 9.	9 559	700	10 822
7. 10.	9 165	702	10 418
15. 10.	8 865	699	10 112
23. 10.	8 496	695	9 717
31. 10.	9 674	719	10 976
7. 11.	9 282	719	10 557
15. 11.	8 926	717	10 207
23. 11.	8 513	713	9 775
30. 11.	9 807	739	11 140
7. 12.	9 640	749	10 957
15. 12.	9 330	753	10 697

^{*)} Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 30. November 1952^{*)}

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	10 401	93,4	Scheidemünzen insgesamt	739	6,6
davon: 100,— DM	2 086	18,8	davon: 5,— DM	253	2,2
50,— "	4 967	44,6	2,— "	135	1,2
20,— "	2 321	20,8	1,— "	189	1,7
10,— "	755	6,8	—,50 "	73	0,7
5,— "	235	2,1	—,10 "	59	0,5
2,— "	13	0,1	—,05 "	19	0,2
1,— "	14	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50 ^{*)} "	10	0,1	—,01 "	9	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	11 140	100,0

^{*)} Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze						Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz		
			für Geschäftsbanken								
	Diskont ¹⁾	Lombard	Geldinstitute mit einer Summe an mindestreservepflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Reserveklasse	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen			
					Bankplätze	Nichtbankplätze					
0/0		vH der reservepflichtigen Einlagen ²⁾						0/0			
1948 1. Juli	5	6	(Vor dem 1. Mai 1952 keine Staffelung nach Reserveklassen)		10	10	5	5	20	1	
1. Dez.					15	10	5	5		3	
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2				12	9	5	5		
1. Juni											
14. Juli	4	5									
1. Sept.						10	8	4	4	12	
1950 1. Okt.						15	12	8	4		
27. Okt.	6	7									
1951 1. Jan.											1
1952 1. Mai											3
			100 Mill. DM und mehr	1	15	12	8	4			
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	14	11	7,5	4			
			10 " " 50 " "	3	13	10	7	4			
			5 " " 10 " "	4	12	9	6,5	4			
			1 " " 5 " "	5	11	8	6	4			
			unter 1 Mill. DM	6	10	8	5,5	4			
29. Mai	5	6									
21. Aug.	4 1/2	5 1/2									
1. Sept.			100 Mill. DM und mehr	1	12	10	7	4			
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	12	10	7	4			
			10 " " 50 " "	3	11	9	6	4			
			5 " " 10 " "	4	11	9	6	4			
			1 " " 5 " "	5	10	8	5	4			
			unter 1 Mill. DM	6	9	8	5	4			

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — ²⁾ Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950				1951				1952			
	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
	Reservepflichtige Verbindlichkeiten in Mill. DM				Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mill. DM				Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepfl. Verbindlichkeiten)			
1. Kreditbanken	6 614,2	8 713,8	10 589,8	10 832,1	788,3	1 008,3	956,2	974,5	11,9	11,6	9,0	9,0
a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(3 982,9)	(5 186,0)	(6 075,2)	(6 275,4)	(485,5)	(618,1)	(571,4)	(589,1)	(12,2)	(11,9)	(9,4)	(9,4)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(2 043,2)	(2 702,1)	(3 530,8)	(3 546,3)	(231,9)	(295,4)	(302,4)	(300,6)	(11,3)	(10,9)	(8,6)	(8,5)
c) Privatbankiers	(588,1)	(825,7)	(983,8)	(1 010,4)	(70,9)	(94,8)	(82,4)	(84,8)	(12,1)	(11,5)	(8,4)	(8,4)
2. Girozentralen	1 142,7	1 548,9	1 799,6	1 824,0	121,2	158,7	156,9	158,5	10,6	10,2	8,7	8,7
3. Sparkassen	5 983,4	6 961,1	9 052,8	9 223,2	512,4	596,4	588,3	595,9	8,6	8,6	6,5	6,5
4. Ländliche Zentralbanken und ländliche Kreditgenossenschaften	1 276,1	1 428,6	1 741,8	1 788,7	102,0	119,0	105,1	107,8	8,0	8,3	6,0	6,0
5. Gewerbliche Zentralbanken	21,8	33,5	52,4	48,4	2,4	3,5	3,9	3,7	11,0	10,4	7,4	7,6
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	938,7	1 109,0	1 388,6	1 410,9	94,5	111,6	97,9	99,1	10,1	10,1	7,1	7,0
7. Sonstige Geldinstitute	1 051,3	1 266,4	1 596,1	1 608,6	135,2	157,1	147,9	148,4	12,9	12,4	9,3	9,2
Bankengruppen insgesamt	17 028,2	21 061,3	26 221,1	26 735,9	1 756,0	2 154,6	2 056,2	2 087,9	10,3	10,2	7,8	7,8
	Überschussreserven netto ¹⁾ in Mill. DM				Überschussreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschussreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	22,7	31,4	39,5	25,3	2,9	3,1	4,1	2,6	57,5	48,5	56,7	42,3
a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(12,9)	(18,0)	(14,4)	(9,1)	(2,7)	(2,9)	(2,5)	(1,5)	(32,7)	(27,8)	(20,7)	(15,2)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(7,0)	(7,7)	(17,0)	(9,2)	(3,0)	(2,6)	(5,6)	(3,1)	(17,7)	(11,9)	(24,4)	(15,4)
c) Privatbankiers	(2,8)	(5,7)	(8,1)	(7,0)	(3,9)	(6,0)	(9,8)	(8,3)	(7,1)	(8,8)	(11,6)	(11,7)
2. Girozentralen	8,3	15,4	7,3	11,3	6,8	9,7	4,7	7,1	21,0	23,8	10,5	18,9
3. Sparkassen	6,3	7,3	8,4	11,0	1,2	1,2	1,4	1,8	15,9	11,3	12,1	18,4
4. Ländliche Zentralbanken und ländliche Kreditgenossenschaften	— 1,3	1,5	3,6	3,2	— 1,3	1,3	3,4	3,0	— 3,3	2,3	5,2	5,4
5. Gewerbliche Zentralbanken	0,2	0,2	0,3	0,3	8,3	5,7	6,8	8,1	0,5	0,3	0,4	0,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	— 2,0	3,7	4,3	4,7	— 2,1	3,3	4,4	4,7	— 5,0	5,7	6,2	7,8
7. Sonstige Geldinstitute	5,3	5,3	6,2	4,0	3,9	3,4	4,2	2,7	13,4	8,1	8,9	6,7
Bankengruppen insgesamt	39,5	64,8	69,6	59,8	2,3	3,0	3,4	2,9	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im November 1952 auf 2,0 Mill. DM (gegenüber 2,3 Mill. DM im Oktober 1952).

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon		Wechselobligo der Kundenschaft	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	insgesamt			darunter Akzeptkredite	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		Wechselobligo der Kundenschaft
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1951													
31. 12.	11 305,9	6 013,8	1 337,4	5 292,1	10 595,8	5 854,8	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	491,3	59,8	1 596,5
1952													
31. 1.	11 807,6	6 316,0	1 317,3	5 491,6	10 852,9	6 156,7	1 317,3	4 696,2	954,7	159,3	733,7	61,7	1 583,3
29. 2.	12 084,4	6 572,8	1 310,4	5 511,6	11 250,0	6 397,6	1 310,4	4 852,4	834,4	175,2	619,1	40,1	1 700,8
31. 3.	12 355,3 ¹⁾	6 608,9 ¹⁾	1 254,2	5 746,4	11 444,2 ¹⁾	6 428,7 ¹⁾	1 254,2	5 015,5	911,1	180,2	691,4	39,5	1 812,2
30. 4.	12 221,4	6 483,4	1 128,8	5 738,0	11 270,9	6 303,6	1 128,8	4 967,3	950,5	179,8	726,7	44,0	1 737,4
31. 5.	12 292,6	6 378,4	1 031,7	5 914,2	11 181,3	6 221,3	1 031,7	4 960,0	1 111,3	157,1	932,1	22,1	1 741,8
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3
7. 10.	12 718,2	6 749,4	960,8	5 968,8	11 735,5	6 605,9	960,8	5 129,6	982,7	143,5	811,1	28,1	1 853,4
15. 10.	12 884,8	6 961,0	970,4	5 923,8	11 928,1	6 813,2	970,4	5 114,9	956,7	147,8	781,7	27,2	1 859,5
23. 10.	12 895,3	6 950,5	978,5	5 944,8	11 976,9	6 803,5	978,5	5 173,4	918,4	147,0	745,0	26,4	1 873,1
31. 10.	12 993,5	6 885,1	983,6	6 108,4	11 982,9	6 739,6	983,6	5 243,3	1 010,6	145,5	839,6	25,5	1 834,2
7. 11.	12 937,8	6 898,0	982,5	6 039,8	11 981,2	6 754,0	982,5	5 227,2	956,6	144,0	787,7	24,9	1 838,4
15. 11.	13 069,0	7 108,1	984,6	5 960,9	12 139,9	6 962,5	984,6	5 177,4	929,1	145,6	759,8	23,7	1 856,2
23. 11.	13 090,4	7 113,9	974,3	5 976,5	12 137,1	6 970,5	974,3	5 166,6	953,3	143,4	787,5	22,4	1 897,1
30. 11.	13 169,0	7 042,8	974,1	6 126,2	12 203,6	6 933,9	974,1	5 299,7	965,4	138,9	804,6	21,9	1 916,3
7. 12.	12 988,8	7 010,9	964,1	5 977,9	12 121,5	6 872,0	964,1	5 249,5	867,3	138,9	706,9	21,5	1 882,9
15. 12. ²⁾	13 212,5	7 226,9	975,3	5 985,6	12 396,9	7 077,8	975,3	5 319,1	815,6	149,1	645,7	20,8	1 922,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 20 Mill. DM). — ²⁾ Vorläufig.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1951					
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
31. 1.	14 456,6	8 650,5	3 123,2	2 682,9	2 545,0
29. 2.	14 680,9	8 728,7	3 169,9	2 782,3	2 663,6
31. 3.	14 962,3	8 763,6	3 327,2	2 871,5	2 943,8
30. 4.	15 289,0	9 101,5	3 225,4	2 962,1	3 078,4
31. 5.	15 413,8	9 009,1	3 366,9	3 037,8	3 178,5
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
30. 9.	16 497,9	9 495,7	3 651,1	3 351,1	3 454,9
7. 10.	16 649,4	9 619,9	3 640,8	3 388,7	3 248,2
15. 10.	16 920,2	9 747,0	3 762,7	3 410,5	3 285,1
23. 10.	17 204,1	9 819,6	3 949,7	3 434,8	3 307,5
31. 10.	16 893,9	9 816,9	3 594,1	3 482,9	3 489,1
7. 11.	17 066,7	9 922,2	3 625,6	3 518,9	3 369,2
15. 11.	17 163,0	9 781,1	3 840,4	3 541,5	3 478,0
23. 11.	17 478,6	9 840,3	4 086,2	3 552,1	3 554,0
30. 11.	17 099,3	9 807,2	3 713,3	3 578,8	3 740,6
7. 12.	17 093,1	9 787,3	3 714,2	3 591,6	3 509,2
15. 12.)	17 044,0	9 615,5	3 824,0	3 604,5	3 601,7

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Vorläufig.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-lische Schatz-anweis.- des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili-
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												ins-gesamt	Hand-dels-wechsel			Bank-akzepte	ins-gesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt. 15)	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt. 15)	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 16)	46 947,5	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 16)	974,3	1 021,3 16)
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder 9)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kredit-instituten	ins-gesamt	darunter			
					Einlagen von Kreditinstituten	Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private				Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite 10)
							insgesamt	darunter Anlage-konto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
1951														
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5	
Okt. 15)	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7	
Okt. 15)	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7	
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2	
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3	
1952														
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3	
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1	
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2	
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8	
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8	
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0	
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9	
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1	
Sept.	3 698 16)	46 947,5	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9	
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 summe am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 8) Ein-Landes. — 9) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 11) In der Neubildung ent-Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 12) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 13) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kredit-per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 14) Die Aufstellung der papiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzepten, Eigenkapital, eigene Akzepten im Umlauf.

(Bilanzstatistik)

**banken
Bundesgebiet**

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- institute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	1951
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Sept. Okt. ¹⁵⁾
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt. ¹⁶⁾
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	. ⁰⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	1952
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Jan.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	Febr.
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	März
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	April
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Mai
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juni
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Juli
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 813,6	214,5	732,8 ¹⁰⁾	1 249,6 ¹⁰⁾	Aug.
238,6	57,6	5 676,0	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4	Sept. Okt.

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva 13)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47 z. T. Sp. 33) ¹⁴⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Ver- bind- lich- keiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹¹⁾	darunt. Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten ¹²⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 939,9	1 249,9	2 487,0	237,3	1 668,0	75,5	3 791,4	1951
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 270,1	2 606,3	235,1	1 666,5	72,5	3 566,6	Sept. Okt. ¹⁵⁾
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 699,1	244,2	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt. ¹⁵⁾
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	1952
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Jan.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	Febr.
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	März
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	April	
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Mai	
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 021,9	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juni
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 219,1	426,2	2 311,8	70,2	3 998,3	Juli
573,6 ¹⁰⁾	2 665,9	5 596,6	2 813,6	1 881,0 ¹⁰⁾	1 038,0 ¹⁰⁾	303,8	3 501,9 ¹⁰⁾	2 301,1	1 922,7	4 362,4	548,9	2 391,3	61,4	4 106,6	Aug.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	1 046,9	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 586,6	558,9	2 436,8	67,1	4 058,7	Sept. Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁹⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an schließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des halten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ¹²⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁴⁾ Einbezogen sind etwaige institute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wert-

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Aktiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-dels-wechsel	Bank-akzpte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1952															
Alle Banken															
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ⁰⁾	46 947,5	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ⁰⁾	974,3	1 021,3 ⁰⁾
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Kreditbanken +)															
Juni	331	15 194,6	1 083,8	943,6	27,6	895,9	882,0	60,9	3,0	197,5	2 709,6	2 537,0	78,3	112,5	360,3
Juli	331	15 850,0	1 087,5	926,4	27,1	1 026,8	1 005,7	60,6	1,8	199,7	3 085,8	2 894,4	91,7	227,0	364,1
Aug.	332	16 138,2	1 090,5	961,0	24,7	1 043,4	1 024,2	103,1	1,9	206,4	3 136,9	2 932,6	90,7	213,0	369,0
Sept.	310 ⁰⁾	16 276,2	851,9	710,0	25,7	977,1	969,4	90,5	3,7	207,4	3 187,8	3 017,1	24,6 ⁰⁾	136,8	557,8 ⁰⁾
Okt.	312	16 879,8	813,2	679,7	29,0	1 163,6	1 137,9	84,7	0,8	212,1	3 494,6	3 294,3	31,3	173,8	571,7
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Juni	38	3 813,2	7,3	6,6	1,1	405,3	297,1	—	0,0	0,1	3,9	2,8	—	58,9	25,5
Juli	38	3 882,6	4,7	4,1	0,7	386,3	290,8	—	0,0	0,0	4,7	3,6	—	58,4	24,4
Aug.	38	3 971,8	5,6	5,0	0,8	377,4	295,1	—	0,0	0,1	4,2	3,1	—	63,0	28,7
Sept.	38	4 071,5	4,0	3,3	0,9	383,3	289,6	—	0,0	0,0	3,7	3,6	—	55,3	31,7
Okt.	38	4 209,2	2,3	1,7	0,6	389,8	306,6	—	0,0	0,1	2,4	2,3	—	51,0	36,9
Girozentralen															
Juni	17	6 427,3	173,3	164,0	4,9	500,0	299,0	5,9	0,4	24,2	867,0	833,6	24,1	546,7	95,9
Juli	17	6 498,4	126,2	116,3	4,3	433,3	239,1	3,1	0,1	19,9	943,6	891,8	18,6	642,3	109,1
Aug.	17	6 774,1	112,7	103,9	4,7	479,0	286,1	3,1	0,1	22,0	934,6	901,5	14,0	720,1	110,0
Sept.	17	6 973,5	188,0	178,7	4,4	450,5	282,2	1,9	0,3	24,8	1 055,9	1 018,9	22,7	617,4	109,8
Okt.	17	6 954,6	92,6	85,5	7,0	419,2	273,9	0,5	0,0	21,0	1 086,6	1 045,8	29,1	557,5	110,2
Sparkassen															
Juni	877	10 806,8	769,8	574,3	15,4	1 129,5	579,6	0,0	0,5	44,9	505,7	480,3	4,0	96,8	207,0
Juli	876	10 988,0	757,8	561,9	14,0	1 224,4	618,1	0,0	0,0	43,3	514,5	492,7	2,6	94,6	211,0
Aug.	876	11 289,2	746,3	571,4	14,4	1 351,2	706,5	—	0,1	42,4	536,3	512,3	3,4	110,9	215,9
Sept.	876	11 459,0	754,9	562,5	15,3	1 300,0	596,8	0,0	0,4	42,8	554,6	529,9	3,4	120,1	222,9
Okt.	876	11 672,4	733,1	557,6	12,7	1 300,6	597,2	0,0	0,0	45,9	556,0	530,1	3,7	121,1	228,2
Zentralkassen 0)															
Juni	28	972,9	71,6	67,0	2,1	30,2	29,3	0,0	0,1	12,4	126,8	90,4	8,2	—	10,2
Juli	28	1 009,7	70,6	65,5	2,1	33,0	32,1	0,0	0,0	13,2	150,7	110,1	11,4	—	9,4
Aug.	28	1 087,9	71,0	66,1	1,8	36,1	35,1	0,0	0,0	12,9	150,6	108,4	11,2	—	8,8
Sept.	28	1 145,6	71,7	66,5	1,7	52,1	50,1	0,1	0,0	14,6	152,6	116,0	10,3	—	9,3
Okt.	28	1 154,1	65,4	60,5	2,3	53,6	51,0	0,1	0,0	14,3	166,1	126,6	10,7	1,0	9,6
Kreditgenossenschaften 0)															
Juni	2 366	3 009,3	188,4	123,7	12,3	214,0	201,0	0,0	0,0	26,6	158,7	131,9	0,2	2,2	19,5
Juli	2 366	3 077,1	197,4	130,5	11,8	240,7	225,9	0,0	0,1	26,2	165,0	138,3	0,2	2,5	20,0
Aug.	2 366	3 143,9	190,8	131,3	11,6	256,8	243,2	0,0	0,0	27,9	173,3	146,9	0,1	2,3	20,4
Sept.	2 366	3 205,8	197,3	131,3	11,8	249,5	235,3	0,0	0,0	29,4	175,9	149,3	0,1	2,2	20,8
Okt.	2 367	2 290,8	188,2	124,9	12,4	271,5	257,5	—	0,0	31,9	179,7	153,0	0,1	2,1	21,7
Sonstige Kreditinstitute															
Juni	36	459,3	16,3	15,0	0,4	54,2	49,7	3,1	0,0	1,2	37,7	35,9	1,5	8,6	13,4
Juli	36	511,4	22,2	20,9	0,5	53,7	49,1	2,8	0,0	1,2	39,1	36,5	2,1	9,7	14,3
Aug.	36	516,3	15,7	14,4	0,4	55,0	50,4	2,0	0,0	0,8	40,2	37,7	2,1	8,6	24,5
Sept.	36	521,5	16,8	15,5	0,4	60,7	56,1	1,8	—	0,7	43,6	42,6	—	7,2	24,2
Okt.	36	544,7	17,4	16,2	0,4	75,0	69,1	2,5	—	1,4	42,8	41,0	1,0	7,0	23,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Juni	27	3 001,9	29,1	27,9	1,3	239,4	179,9	0,8	0,6	1,2	158,4	134,4	1,8	28,2	45,1
Juli	27	3 068,2	37,5	36,0	0,5	215,9	166,5	4,2	0,4	1,2	148,1	115,6	5,3	28,5	46,4
Aug.	27	3 182,4	33,9	32,6	0,9	239,5	185,1	8,0	0,0	1,3	149,6	116,7	10,1	28,1	43,8
Sept.	27	3 294,4	39,3	38,0	0,4	286,6	232,6	1,1	0,5	1,7	128,9	102,0	2,8	35,4	44,6
Okt.	27	3 416,3	48,7	47,6	0,4	256,8	207,8	1,2	0,0	1,5	149,3	136,8	3,2	35,4	44,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 100 Millionen Reichsmark betrug. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tendierender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Eigenkapital, eigene Akzpte im Umlauf. — 7) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende	
		gegen- wärtiger Bestand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter							
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder		16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Alle Banken																
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7		1952 Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9		Juli
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7		Aug.
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 813,6	214,5	732,8 ⁹⁾	1 249,6 ⁹⁾		Sept.
238,6	57,6	5 676,0	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4		Okt.
Kreditbanken +)																
55,8	10,9	1 411,6	1 452,0	6 261,0	5 972,0	82,3	206,7	1 192,0	389,7	34,8	180,6	107,6	254,2	325,6		Juni
52,8	11,5	1 411,8	.	6 204,5	5 913,2	83,3	208,0	1 230,5	398,5	40,2	191,0	109,5	256,7	354,1		Juli
56,2	17,9	1 415,3	.	6 284,2	5 989,9	83,2	211,1	1 248,3	407,6	39,8	187,1	110,1	259,9	426,5		Aug.
53,4	16,9	1 388,7	1 464,0	6 549,4	6 250,8	81,8	216,8	1 298,4	419,7	42,1	194,7	120,7	308,7 ⁹⁾	360,0 ⁹⁾		Sept.
56,7	14,0	1 388,9	.	6 626,8	6 326,3	76,6	223,9	1 333,4	444,8	41,6	199,4	120,2	311,1	342,5		Okt.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
19,9	24,5	303,9	423,5	72,4	22,2	15,3	34,9	2 576,3	2 121,4	300,5	257,1	2,8	26,1	48,0		Juni
22,0	27,1	302,8	.	71,8	22,3	13,4	36,1	2 662,4	2 192,3	311,2	263,9	2,8	26,7	45,9		Juli
26,2	25,7	303,2	.	66,8	22,2	8,8	35,8	2 736,1	2 249,8	325,8	280,2	2,9	27,2	49,9		Aug.
27,8	26,8	300,5	417,8	69,5	22,7	11,0	35,8	2 823,1	2 326,8	335,1	288,4	2,9	26,8	54,6		Sept.
30,4	24,9	299,4	.	75,5	24,2	14,8	36,5	2 943,3	2 420,0	355,6	297,2	3,1	27,5	55,2		Okt.
Girozentralen																
59,9	15,3	221,3	239,1	1 157,4	612,5	213,0	331,9	1 701,8	527,1	966,8	894,5	10,1	25,8	182,8		Juni
57,6	15,5	222,9	.	1 090,3	594,4	211,4	284,5	1 773,2	542,4	1 007,0	934,6	10,2	26,0	143,8		Juli
58,9	14,2	223,3	.	1 093,2	611,9	205,0	276,3	1 846,0	561,0	1 055,4	1 012,8	10,2	26,4	161,7		Aug.
58,2	12,7	223,8	239,2	1 119,5	599,5	234,9	285,1	1 907,3	582,8	1 088,6	1 050,5	10,2	27,2	169,3		Sept.
58,8	13,2	224,0	.	1 157,5	628,3	246,9	282,3	1 989,7	591,6	1 149,4	1 105,1	10,2	28,0	132,3		Okt.
Sparkassen																
48,0	—	2 640,7	2 768,0	2 276,9	2 162,4	91,9	22,6	2 203,7	1 581,6	303,7	331,2	23,2	234,6	326,9		Juni
49,7	—	2 650,1	.	2 283,1	2 166,3	95,6	21,2	2 263,3	1 621,1	311,7	344,6	23,4	238,2	325,7		Juli
51,9	—	2 658,1	.	2 328,4	2 212,7	93,4	22,3	2 337,4	1 670,6	323,2	357,4	25,3	239,9	325,2		Aug.
56,4	—	2 657,2	2 764,2	2 403,0	2 278,9	103,0	21,1	2 416,7	1 716,0	343,0	368,7	23,6	247,4	331,4		Sept.
56,4	1,5	2 665,0	.	2 480,3	2 355,4	104,0	20,9	2 522,0	1 789,2	363,6	382,9	24,5	252,0	346,6		Okt.
Zentralkassen⁹⁾																
0,6	—	59,1	57,5	454,3	155,1	0,8	298,4	117,4	35,5	1,1	5,3	5,8	17,0	60,6		Juni
0,7	—	62,4	.	459,9	169,1	1,6	289,2	122,4	37,5	1,1	5,4	5,9	16,9	57,8		Juli
0,5	—	62,7	.	525,4	248,7	2,1	274,6	127,6	38,7	1,2	5,6	5,9	17,1	62,4		Aug.
0,8	—	62,7	57,6	554,4	269,7	2,7	282,0	131,3	40,2	1,3	5,7	6,0	17,2	66,2		Sept.
0,9	—	62,6	.	535,1	251,8	3,1	280,2	136,3	41,3	1,4	5,7	6,0	17,3	78,7		Okt.
Kreditgenossenschaften⁹⁾																
4,0	—	736,1	762,5	1 230,8	1 219,6	3,4	7,8	139,2	46,0	4,7	82,1	19,7	82,2	97,5		Juni
4,2	—	733,8	.	1 247,5	1 236,9	3,4	7,2	143,8	47,1	4,8	85,9	19,9	84,3	98,2		Juli
4,4	—	734,5	.	1 276,1	1 265,5	3,5	7,1	149,2	49,2	5,0	88,8	22,8	86,0	103,4		Aug.
4,6	—	735,2	763,1	1 313,7	1 302,5	3,4	7,8	155,7	51,2	5,2	92,5	23,2	87,9	110,7		Sept.
4,7	0,0	735,9	.	1 355,6	1 344,2	3,7	7,7	160,2	53,1	5,2	96,1	23,7	89,9	121,9		Okt.
Sonstige Kreditinstitute																
1,5	—	29,1	31,6	209,7	174,2	0,1	35,4	34,9	7,5	—	3,0	21,3	6,0	20,4		Juni
1,5	—	28,2	.	226,2	188,4	0,1	37,7	50,1	7,5	—	3,6	15,6	6,6	37,6		Juli
6,7	—	29,4	.	228,6	191,3	0,2	37,1	51,4	7,5	—	3,8	16,3	6,6	33,0		Aug.
6,6	—	29,4	31,9	224,9	187,0	0,8	37,1	52,2	7,9	—	3,8	16,6	6,6	32,6		Sept.
6,6	—	29,5	.	230,3	190,3	0,5	39,5	54,0	7,9	—	3,8	17,4	6,6	32,9		Okt.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
25,2	3,6	263,7	271,7	406,3	146,0	79,6	180,7	998,4	565,7	175,0	677,1	11,0	10,8	126,9		Juni
25,9	3,7	263,8	.	428,4	153,9	81,1	193,4	1 021,6	578,0	175,1	719,9	11,2	10,9	126,0		Juli
23,2	3,8	264,0	.	428,0	176,0	76,3	175,7	1 049,4	591,0	175,0	760,3	11,2	11,0	149,6		Aug.
23,7	3,9	264,3	271,5	459,6	162,3	91,5	205,8	1 071,3	603,3	172,0	809,4	11,3	11,2	124,9		Sept.
24,0	4,0	270,8	.	512,9	173,9	131,8	207,2	1 095,5	615,6	177,2	843,0	11,2	11,3	129,4		Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentralkasse als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichterstatteter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁴⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außer-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzepte, und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁵⁾ Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten*)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beiteili- ins- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo- naten				ins- gesamt	Hand- els- wech- sel	Bank- akzep- te		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1952															
Juni	30	8 172,8	631,9	557,6	11,9	428,3	419,5	32,8	2,4	133,5	1 701,2	1 596,9	60,2	62,8	119,8
Juli	30	8 563,2	584,2	495,6	11,2	485,3	481,8	32,8	1,1	145,9	1 976,5	1 863,9	63,7	157,5	122,2
Aug.	30	8 797,0	670,2	604,1	11,7	462,1	454,9	66,9	0,9	149,1	1 982,6	1 852,7	69,1	145,9	123,4
Sept.	9 ^{b)}	8 725,2	458,5	385,3	12,0	417,9	415,5	62,1	1,7	140,6	2 013,3	1 916,7	4,0 ^{b)}	64,2	309,0 ^{b)}
Okt.	9	9 124,6	390,4	320,6	13,1	550,1	543,0	54,2	0,4	151,7	2 301,3	2 186,2	4,5	113,3	310,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Juni	83	5 356,8	343,5	289,9	13,3	361,9	358,9	11,2	0,5	50,3	743,4	688,6	14,8	46,8	164,4
Juli	83	5 547,6	382,6	323,8	13,6	398,1	382,5	11,6	0,5	42,5	830,1	763,8	25,1	64,4	166,6
Aug.	84	5 600,6	313,9	262,5	10,5	441,5	431,6	17,7	0,9	45,0	855,6	792,5	20,0	61,9	165,6
Sept.	84	5 750,7	294,8	238,6	11,2	425,6	422,6	13,6	1,9	52,7	864,6	804,1	17,9	68,6	166,1
Okt.	86	5 899,9	320,9	269,4	13,3	456,2	438,7	15,1	0,3	45,2	902,8	835,7	20,9	54,4	173,9
Privatbankiers															
Juni	218	1 665,0	108,4	96,1	2,5	105,7	103,6	16,9	0,1	13,7	265,0	251,5	3,3	2,9	76,1
Juli	218	1 739,2	120,7	107,0	2,3	143,4	141,4	16,2	0,2	11,3	279,2	266,7	2,9	5,1	75,3
Aug.	218	1 740,6	106,4	94,4	2,5	139,8	137,7	18,5	0,1	12,3	298,7	287,4	1,6	5,2	80,0
Sept.	217	1 800,3	98,6	86,1	2,5	133,6	131,3	14,8	0,1	14,1	309,9	296,3	2,7	4,0	82,7
Okt.	217	1 855,3	101,9	89,7	2,6	157,3	156,2	15,4	0,1	15,2	290,5	272,4	5,9	6,1	86,9
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Juni	9	295,6	7,6	7,0	0,8	19,3	18,4	0,0	0,1	8,7	60,6	26,3	6,6	—	3,5
Juli	9	304,1	7,8	7,0	0,7	22,8	21,9	0,0	0,0	9,6	69,2	31,8	8,7	—	3,5
Aug.	9	315,3	5,3	4,7	0,7	24,8	23,8	0,0	0,0	9,1	78,2	38,7	9,0	—	3,4
Sept.	9	323,7	6,2	5,7	0,6	21,2	19,2	0,1	0,0	11,0	71,7	37,8	8,2	—	3,8
Okt.	9	336,7	5,0	4,5	0,7	24,7	22,1	0,1	0,0	10,5	74,0	37,0	8,8	1,0	4,0
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Juni	737	1 873,9	137,1	97,7	7,7	124,0	111,0	0,0	0,0	17,8	126,5	102,8	0,1	2,2	14,8
Juli	737	1 917,4	145,1	104,5	7,0	140,5	125,7	0,0	0,1	17,6	131,2	108,1	0,1	2,5	15,1
Aug.	737	1 954,7	141,0	105,6	6,7	143,9	130,3	0,0	0,0	19,4	138,1	115,0	—	2,3	15,4
Sept.	737	1 990,5	143,0	104,3	6,6	132,9	118,7	0,0	0,0	20,1	139,0	115,8	0,0	2,2	15,6
Okt.	738	2 046,4	135,0	98,3	6,6	143,0	129,0	—	0,0	21,5	141,6	118,3	—	2,1	16,4
Ländliche Zentralkassen															
Juni	19	677,3	64,0	60,0	1,3	10,9	10,9	0,0	0,0	3,7	66,2	64,1	1,6	—	6,7
Juli	19	705,6	62,8	58,5	1,4	10,2	10,2	—	0,0	3,6	81,5	78,3	2,7	—	5,9
Aug.	19	772,6	65,7	61,4	1,1	11,3	11,3	—	0,0	3,8	72,4	69,7	2,2	—	5,4
Sept.	19	821,9	65,5	60,8	1,1	30,9	30,9	—	0,0	3,6	81,0	78,3	2,1	—	5,5
Okt.	19	817,4	60,4	56,0	1,6	28,9	28,9	0,0	0,0	3,8	92,1	89,6	1,9	—	5,6
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾															
Juni	1 629	1 135,4	51,3	26,0	4,6	90,0	90,0	—	—	8,8	32,2	29,1	0,1	—	4,7
Juli	1 629	1 159,7	52,3	26,0	4,8	100,2	100,2	—	—	8,6	33,8	30,2	0,1	—	4,9
Aug.	1 629	1 189,2	49,8	25,7	4,9	112,9	112,9	—	—	8,5	35,2	31,9	0,1	—	5,0
Sept.	1 629	1 215,3	54,3	27,0	5,2	116,6	116,6	—	—	9,3	36,9	33,5	0,1	—	5,2
Okt.	1 629	1 244,4	53,2	26,6	5,8	128,5	128,5	—	—	10,4	38,1	34,7	0,1	—	5,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Stützpunkt, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzente, Eigenkapital, eigene Ak- 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

Banken
Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

einzelner Bankengruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
5,6	—	802,4	804,4	3 431,1	3 288,0	20,0	123,1	439,5	3,3	4,3	72,4	31,7	114,7	156,4	Juni
5,6	—	802,1	.	3 370,6	3 225,2	21,3	124,1	461,3	2,8	5,3	74,7	32,7	115,8	189,3	Juli
5,4	—	805,0	.	3 435,4	3 284,2	22,6	128,6	463,4	2,9	4,4	78,6	32,8	116,4	252,6	Aug.
6,6	—	778,3	815,8	3 515,1	3 361,1	20,7	133,3	485,6	3,0	6,0	81,0	41,6	160,2 ⁹⁾	184,1 ⁹⁾	Sept.
6,8	—	778,4	.	3 519,9	3 364,2	18,9	136,8	487,2	10,7	5,2	85,1	41,8	161,4	165,4	Okt.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
47,9	10,9	537,0	573,2	2 046,8	1 918,6	61,7	66,5	680,2	374,8	28,6	50,5	45,6	113,5	137,0	Juni
45,0	11,5	537,2	.	2 048,2	1 916,8	61,5	69,9	693,2	384,3	33,0	53,2	46,5	115,4	132,4	Juli
46,3	17,9	537,6	.	2 064,0	1 936,7	60,1	67,2	707,4	393,2	33,5	55,2	47,3	117,3	141,3	Aug.
42,6	16,9	537,7	573,3	2 194,0	2 066,3	60,6	67,1	733,1	404,6	34,2	58,5	48,5	122,2	140,7	Sept.
45,7	14,0	536,4	.	2 237,7	2 111,6	57,1	69,0	758,3	421,8	34,6	60,3	48,7	122,0	140,4	Okt.
Privatbankiers															
2,3	—	72,1	74,3	783,1	765,4	0,6	17,1	72,3	11,6	1,9	57,7	30,3	26,0	32,2	Juni
2,2	—	72,5	.	785,7	771,2	0,5	14,0	76,0	11,4	1,9	63,1	30,3	25,5	32,4	Juli
4,5	—	72,7	.	784,8	769,0	0,5	15,3	77,5	11,5	1,9	53,3	30,0	26,2	32,6	Aug.
4,2	—	72,7	74,9	840,3	823,4	0,5	16,4	79,7	12,1	1,9	55,2	30,6	26,3	35,2	Sept.
4,2	—	74,1	.	869,2	850,5	0,6	18,1	87,9	12,3	1,8	54,0	29,7	27,7	36,7	Okt.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,3	—	7,9	7,9	115,1	11,7	—	103,4	38,4	5,9	0,5	2,2	1,9	2,4	27,1	Juni
0,4	—	7,9	.	104,6	11,1	—	93,5	39,7	5,9	0,5	2,3	1,9	2,4	31,7	Juli
0,2	—	7,9	.	103,9	14,0	—	89,9	41,3	6,0	0,5	2,5	2,0	2,4	33,8	Aug.
0,5	—	7,9	7,9	117,6	14,8	—	102,8	42,3	6,3	0,5	2,6	2,0	2,3	34,4	Sept.
0,6	—	8,0	.	117,5	15,2	—	102,3	42,9	6,2	0,5	2,6	2,0	2,4	41,3	Okt.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,3	—	371,9	384,9	811,2	800,4	3,4	7,4	80,5	46,0	4,7	61,3	8,2	49,9	60,8	Juni
2,3	—	371,3	.	819,4	809,0	3,4	7,0	82,8	47,1	4,8	64,1	8,3	51,2	61,2	Juli
2,5	—	371,7	.	841,2	830,8	3,5	6,9	86,4	49,2	5,0	66,0	8,5	52,4	61,7	Aug.
2,4	—	371,9	384,9	872,1	861,2	3,4	7,5	90,2	51,2	5,2	68,5	8,5	53,7	66,2	Sept.
2,4	0,0	372,3	.	904,7	893,6	3,7	7,4	93,2	53,1	5,2	71,0	8,7	54,6	75,7	Okt.
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	51,2	49,6	339,2	143,4	0,8	195,0	79,0	29,6	0,6	3,1	3,9	14,6	33,5	Juni
0,3	—	54,5	.	355,3	158,0	1,6	195,7	82,7	31,6	0,6	3,1	4,0	14,5	26,1	Juli
0,3	—	54,8	.	421,5	234,7	2,1	184,7	86,3	32,7	0,7	3,1	3,9	14,7	28,6	Aug.
0,3	—	54,8	49,7	436,8	254,9	2,7	179,2	89,0	33,9	0,8	3,1	4,0	14,8	31,8	Sept.
0,3	—	54,6	.	417,6	236,6	3,1	177,9	93,4	35,1	0,9	3,1	4,0	14,9	37,4	Okt.
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾															
1,7	—	364,2	377,6	419,6	419,2	—	0,4	58,7	—	—	20,8	11,5	32,3	36,7	Juni
1,9	—	362,5	.	428,1	427,9	—	0,2	61,0	—	—	21,8	11,6	33,1	37,0	Juli
1,9	—	362,8	.	434,9	434,7	—	0,2	62,8	—	—	22,8	14,3	33,6	41,7	Aug.
2,2	—	363,3	378,2	441,6	441,3	—	0,3	65,5	—	—	24,0	14,7	34,2	44,5	Sept.
2,3	—	363,6	.	450,9	450,6	—	0,3	66,9	—	—	25,1	15,1	35,3	46,2	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge ge- zepte im Umlauf. — ¹⁰⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1952													
Alle Banken													
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Sept.	3 698 ⁶⁾	46 947,5	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Kreditbanken +)													
Juni	331	15 194,6	11 078,7	9 570,7	8 753,2	7 466,5	.	1 286,7	817,5	1 508,0	608,0	87,7	2,7
Juli	331	15 850,0	11 625,8	10 020,1	9 192,7	7 825,9	.	1 366,8	827,4	1 605,7	592,5	91,2	3,4
Aug.	332	16 138,2	11 870,9	10 234,8	9 391,2	8 034,0	23,6	1 357,2	843,6	1 636,1	613,7	90,7	8,6
Sept.	310 ⁶⁾	16 276,2	11 932,3	10 331,8	9 465,5	8 085,2	.	1 380,3	866,3	1 600,5	625,2	89,0	11,4
Okt.	312	16 879,8	12 380,1	10 689,2	9 795,8	8 413,7	.	1 382,1	893,4	1 690,9	702,4	88,4	15,4
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Juni	38	3 813,2	64,3	30,6	30,2	10,1	.	20,1	0,4	33,7	88,9	12,3	—
Juli	38	3 882,6	59,2	27,8	27,3	9,5	.	17,8	0,5	31,4	90,4	13,6	—
Aug.	38	3 971,8	58,2	28,0	27,5	11,2	0,0	16,3	0,5	30,2	87,9	12,9	—
Sept.	38	4 071,5	55,4	29,3	28,8	12,4	.	16,4	0,5	26,1	86,0	10,9	—
Okt.	38	4 209,2	58,7	26,7	26,2	9,7	.	16,5	0,5	32,0	97,4	12,6	—
Girozentralen													
Juni	17	6 427,3	2 937,2	1 574,3	1 563,3	481,9	.	1 081,4	11,0	1 362,9	478,3	237,7	0,3
Juli	17	6 498,4	2 948,6	1 531,5	1 520,3	473,1	.	1 047,2	11,2	1 417,1	484,2	257,0	0,6
Aug.	17	6 774,1	3 099,5	1 567,8	1 556,2	511,1	2,9	1 045,1	11,6	1 531,7	491,6	248,0	0,5
Sept.	17	6 973,5	3 191,6	1 739,2	1 727,4	500,3	.	1 227,1	11,8	1 452,4	513,6	279,5	0,5
Okt.	17	6 954,6	3 105,3	1 705,2	1 691,0	526,4	.	1 164,6	14,2	1 400,1	491,6	269,7	1,4
Sparkassen													
Juni	877	10 806,8	8 718,3	8 600,7	4 622,4	2 948,2	.	1 674,2	3 978,3	117,6	258,6	63,4	—
Juli	876	10 988,0	8 843,6	8 714,7	4 639,2	3 029,0	.	1 610,2	4 075,5	128,9	232,5	63,6	—
Aug.	876	11 289,2	9 143,4	8 991,5	4 814,6	3 102,9	163,1	1 711,7	4 176,9	151,9	194,6	62,6	—
Sept.	876	11 459,0	9 236,5	9 086,9	4 800,4	3 099,5	.	1 700,9	4 286,5	149,6	227,5	62,9	—
Okt.	876	11 672,4	9 397,7	9 246,0	4 796,9	3 105,2	.	1 691,7	4 449,1	151,7	226,2	70,4	—
Zentralkassen 6)													
Juni	28	972,9	509,4	165,8	151,2	125,7	.	25,5	14,6	343,6	154,8	18,8	—
Juli	28	1 009,7	538,2	164,9	150,2	123,4	.	26,8	14,7	373,3	149,7	20,7	—
Aug.	28	1 087,9	573,0	166,3	151,4	124,5	1,8	26,9	14,9	406,7	133,4	20,0	—
Sept.	28	1 145,6	583,1	168,8	153,5	127,3	.	26,2	15,3	414,3	156,8	20,2	—
Okt.	28	1 154,1	618,9	171,4	155,8	130,1	.	25,7	15,6	447,5	122,6	21,5	—
Kreditgenossenschaften 6)													
Juni	2 366	3 009,3	2 191,7	2 171,3	1 257,5	1 206,1	.	51,4	913,8	20,4	255,4	17,7	—
Juli	2 366	3 077,1	2 252,7	2 231,1	1 298,1	1 246,1	.	52,0	933,0	21,6	230,0	17,6	—
Aug.	2 366	3 143,9	2 318,1	2 294,7	1 337,7	1 280,2	49,8	57,5	957,0	23,4	220,9	18,9	—
Sept.	2 366	3 205,8	2 355,5	2 331,1	1 346,1	1 291,9	.	54,2	985,0	24,4	232,6	19,1	—
Okt.	2 367	3 290,8	2 411,0	2 387,4	1 367,2	1 312,6	.	54,6	1 020,2	23,6	230,7	19,1	—
Sonstige Kreditinstitute													
Juni	36	459,3	153,0	143,5	139,2	137,5	.	1,7	4,3	9,5	46,7	7,6	—
Juli	36	511,4	173,2	153,0	149,3	147,6	.	1,7	3,7	20,2	51,2	7,8	—
Aug.	36	516,3	162,6	152,2	148,7	147,0	1,4	1,7	3,5	10,4	49,1	4,8	—
Sept.	36	521,5	164,8	151,3	147,8	145,1	.	2,7	3,5	13,5	55,7	4,0	—
Okt.	36	544,7	171,5	161,7	158,3	155,6	.	2,7	3,4	9,8	60,2	4,4	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Juni	27	3 001,9	282,7	202,1	201,5	122,7	.	78,8	0,6	80,6	190,5	90,3	—
Juli	27	3 068,2	297,2	199,3	198,7	132,9	.	65,8	0,6	97,9	197,2	88,6	—
Aug.	27	3 182,4	278,3	225,4	224,9	145,6	0,5	79,3	0,5	52,9	198,2	92,5	—
Sept.	27	3 294,4	293,4	202,9	202,5	124,5	.	78,0	0,4	90,5	204,8	93,8	—
Okt.	27	3 416,3	323,2	201,6	201,3	119,1	.	82,2	0,3	121,6	257,2	95,3	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzepte, Eigenkapital, eigene Akzepte im Umlauf. — 5) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															1952
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 021,9	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 219,1	426,2	2 311,8	70,2	3 998,3	Aug.
573,6 ⁶⁾	2 665,9	5 596,6	2 813,6	1 881,0 ⁸⁾	1 038,0 ⁹⁾	303,8	3 501,9 ⁹⁾	2 301,1	1 922,7	4 362,4	548,9	2 391,3	61,4	4 106,6	Sept.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	1 046,9	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 586,6	558,9	2 436,8	67,1	4 058,7	Okt.
Kreditbanken ⁺)															
488,2	309,2	795,9	180,6	382,7	164,1	19,4	1 351,3	566,5	262,4	161,9	85,6	1 472,3	9,5	2 064,8	Juni
455,3	315,3	819,1	191,0	384,5	164,5	19,4	1 466,5	574,2	309,8	136,3	92,4	1 511,6	8,9	1 837,7	Juli
401,9	324,4	830,5	187,1	385,6	165,2	19,4	1 524,1	574,7	315,4	138,3	90,7	1 549,0	6,8	1 857,5	Aug.
367,0 ⁶⁾	336,1	847,5	194,7	568,6 ⁶⁾	348,3 ⁹⁾	19,4	1 404,8 ⁹⁾	587,5	321,8	134,6	95,5	1 588,7	6,7	1 792,8	Sept.
346,2	354,3	873,2	199,4	571,0	350,9	19,4	1 453,2	600,0	323,2	148,3	101,6	1 643,3	9,1	1 652,0	Okt.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	1 190,6	1 475,9	257,1	250,5	140,8	8,8	485,9	358,4	173,1	1 183,9	40,3	5,6	—	0,8	Juni
—	1 215,8	1 518,4	263,9	257,4	146,9	8,8	477,5	363,4	163,1	1 236,3	42,5	6,0	—	—	Juli
—	1 244,0	1 558,0	280,2	257,7	150,8	8,8	485,8	365,7	164,7	1 284,9	45,3	6,1	—	0,1	Aug.
—	1 278,7	1 590,7	288,4	278,6	171,8	8,8	493,7	370,1	167,2	1 316,1	46,2	6,1	—	0,1	Sept.
—	1 319,6	1 651,9	297,2	278,7	171,9	8,8	505,7	376,4	165,9	1 383,7	45,7	6,1	—	1,6	Okt.
Girozentralen															
4,3	646,5	1 054,3	894,5	99,3	57,1	—	312,9	578,5	307,3	1 254,6	76,1	145,6	0,4	242,5	Juni
2,1	653,5	1 084,8	934,6	99,3	57,1	—	291,3	600,1	322,7	1 308,6	68,8	144,7	0,4	174,8	Juli
2,4	657,4	1 114,7	1 012,8	99,2	57,1	—	296,5	610,9	328,6	1 391,9	68,7	145,2	0,3	153,0	Aug.
4,1	664,6	1 148,6	1 050,5	99,3	57,1	—	301,2	640,8	350,2	1 439,8	68,8	159,1	0,2	146,2	Sept.
6,1	675,6	1 199,5	1 105,1	100,0	57,8	—	271,4	665,3	361,0	1 504,4	72,3	169,6	0,2	143,9	Okt.
Sparkassen															
9,8	—	604,7	331,2	242,8	12,6	—	641,4	8,9	531,7	451,0	27,4	95,1	2,4	153,1	Juni
9,2	—	622,7	344,6	243,8	13,3	—	691,6	8,7	688,0	332,4	24,6	96,1	2,5	164,9	Juli
12,8	—	639,9	357,4	244,3	14,5	—	696,8	9,2	706,8	339,7	24,6	101,2	2,6	155,4	Aug.
12,5	—	651,6	368,7	243,5	14,5	—	718,7	8,8	716,8	351,8	26,7	103,1	2,2	151,0	Sept.
13,7	—	662,4	382,9	244,3	15,4	—	745,2	8,9	728,4	367,7	28,4	102,7	2,5	170,6	Okt.
Zentralkassen ^{o)}															
55,7	0,5	107,1	5,3	61,5	45,2	—	78,6	8,2	108,1	9,5	6,6	132,5	7,9	296,7	Juni
57,7	0,5	111,9	5,4	62,2	46,0	—	84,1	8,2	114,4	9,3	6,8	131,9	8,1	280,5	Juli
102,2	0,5	117,9	5,6	67,9	51,6	—	87,4	8,2	119,6	9,4	7,1	140,6	8,1	263,0	Aug.
121,2	0,5	121,6	5,7	67,8	51,5	—	88,9	8,4	122,7	9,2	7,7	140,5	7,6	251,1	Sept.
112,5	0,5	125,4	5,7	68,1	51,7	—	100,4	8,5	127,1	9,5	7,9	139,0	7,3	242,2	Okt.
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
41,4	1,2	72,7	82,1	199,1	104,6	0,9	165,7	5,4	71,9	37,6	11,5	77,6	42,6	225,8	Juni
40,8	1,2	75,5	85,9	202,2	107,5	0,9	188,8	5,0	95,8	16,9	13,2	80,0	41,6	232,6	Juli
39,2	1,3	78,9	88,8	205,2	110,2	1,0	191,5	5,0	101,6	16,5	12,3	80,1	38,9	222,3	Aug.
37,5	1,4	82,0	92,5	209,8	114,3	1,0	194,5	4,9	105,9	16,4	12,5	79,7	32,0	232,8	Sept.
38,9	1,4	85,6	96,1	213,8	118,4	1,1	213,3	5,0	109,6	17,2	13,5	80,2	36,3	252,9	Okt.
Sonstige Kreditinstitute															
29,0	0,0	50,0	3,0	91,0	57,9	52,3	86,6	5,0	27,2	24,9	3,7	54,4	11,9	100,7	Juni
29,1	0,1	50,1	3,6	124,4	58,0	52,3	79,7	5,0	27,8	24,8	4,1	60,5	14,3	101,6	Juli
24,5	0,0	64,4	3,8	122,8	58,0	52,3	89,1	5,0	29,2	34,8	4,1	61,2	13,4	105,0	Aug.
24,5	0,0	67,1	3,8	121,9	58,1	52,3	83,7	5,0	28,5	37,4	4,1	61,0	12,7	109,3	Sept.
17,5	0,0	67,9	3,8	122,0	57,9	52,5	101,8	5,0	29,5	40,6	1,1	65,7	11,7	113,3	Okt.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
2,9	378,6	977,2	677,1	291,6	222,5	222,3	201,3	646,1	98,3	.	161,1	209,7	0,0	1 238,2	Juni
4,8	379,6	992,6	719,9	291,7	222,5	222,3	185,2	651,5	101,7	957,1	161,3	216,6	0,0	1 268,4	Juli
4,6	381,6	1 007,7	760,3	291,7	222,5	222,3	260,0	662,2	103,5	1 003,6	173,4	228,5	0,0	1 241,9	Aug.
6,9	384,6	1 087,4	809,4	291,5	222,3	222,3	216,4	675,5	109,5	1 057,2	287,6	253,0	0,0	1 423,3	Sept.
5,4	389,2	1 110,0	843,0	292,5	222,8	222,3	195,8	680,7	112,7	1 115,2	288,4	230,2	—	1 482,2	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen⁷⁾ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude der früheren Großbanken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						Insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken													
1952													
Juni	30	8 172,8	6 336,0	5 471,8	5 033,9	4 680,1	.	353,8	437,9	864,2	307,1	11,0	1,2
Juli	30	8 563,2	6 664,5	5 741,4	5 299,4	4 924,9	.	374,5	442,0	923,1	288,0	10,5	1,6
Aug.	30	8 797,0	6 839,3	5 903,8	5 453,8	5 056,0	6,7	397,8	450,0	935,5	320,4	11,3	6,3
Sept.	9 ⁶⁾	8 725,2	6 770,1	5 901,6	5 443,3	5 032,9	.	410,4	458,3	868,5	316,9	9,8	7,3
Okt.	9	9 124,6	7 101,1	6 216,9	5 746,9	5 306,0	.	440,9	470,0	884,2	366,9	9,3	10,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
Juni	83	5 356,8	3 680,3	3 171,9	2 855,5	1 945,7	.	909,8	316,4	508,4	181,4	68,0	—
Juli	83	5 547,6	3 859,0	3 317,8	2 996,4	2 029,7	.	966,7	321,4	541,2	179,0	72,2	—
Aug.	84	5 600,6	3 913,4	3 350,2	3 021,5	2 086,8	13,5	934,7	328,7	563,2	167,7	70,4	—
Sept.	84	5 750,7	4 008,6	3 432,9	3 091,4	2 147,6	.	943,8	341,5	575,7	182,5	69,9	0,3
Okt.	86	5 899,9	4 101,6	3 463,3	3 108,4	2 192,1	.	916,3	354,9	638,3	191,7	69,1	0,2
Privatbankiers													
Juni	218	1 665,0	1 062,4	927,0	863,8	840,7	.	23,1	63,2	135,4	119,5	8,7	1,5
Juli	218	1 739,2	1 102,3	960,9	896,9	871,3	.	25,6	64,0	141,4	125,5	8,5	1,8
Aug.	218	1 740,6	1 118,2	980,9	915,9	891,2	3,4	24,7	65,0	137,3	125,6	9,0	2,3
Sept.	217	1 800,3	1 153,5	997,2	933,8	904,7	.	26,1	66,4	156,3	125,8	9,3	3,8
Okt.	217	1 855,3	1 177,4	1 009,0	940,5	915,6	.	24,9	68,5	168,4	143,8	10,0	4,9
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
Juni	9	295,6	187,3	43,2	43,1	35,1	.	8,0	0,1	144,1	30,3	1,3	—
Juli	9	304,1	207,6	44,1	44,0	35,9	.	8,1	0,1	163,5	10,3	1,1	—
Aug.	9	315,3	215,9	46,4	46,3	38,2	0,3	8,1	0,1	169,5	11,7	0,8	—
Sept.	9	323,7	207,8	48,4	48,3	40,9	.	7,4	0,1	159,4	28,0	0,7	—
Okt.	9	336,7	213,1	44,4	44,3	37,9	.	6,4	0,1	168,7	26,9	0,9	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
Juni	737	1 873,9	1 325,7	1 307,6	823,3	771,9	.	51,4	484,3	18,1	150,4	17,7	—
Juli	737	1 917,4	1 366,5	1 347,5	853,3	801,3	.	52,0	494,2	19,0	130,3	17,6	—
Aug.	737	1 954,7	1 396,7	1 375,7	869,0	811,5	23,8	57,5	506,7	21,0	130,6	18,9	—
Sept.	737	1 990,5	1 409,9	1 388,1	866,4	812,2	.	54,2	521,7	21,8	142,9	19,1	—
Okt.	738	2 046,4	1 438,0	1 416,9	877,4	822,8	.	54,6	539,5	21,1	142,4	19,1	—
Ländliche Zentralkassen													
Juni	19	677,3	322,1	122,6	108,1	90,6	.	17,5	14,5	199,5	124,5	17,5	—
Juli	19	705,6	330,6	120,8	106,2	87,5	.	18,7	14,6	209,8	139,4	19,6	—
Aug.	19	772,6	357,1	119,9	105,2	86,3	1,5	18,9	14,7	237,2	121,7	19,2	—
Sept.	19	821,9	375,3	120,4	105,2	86,4	.	18,8	15,2	254,9	128,8	19,5	—
Okt.	19	817,4	405,8	127,0	111,5	92,2	.	19,3	15,5	278,8	95,7	20,6	—
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾													
Juni	1 629	1 135,4	866,0	863,7	434,2	434,2	.	—	429,5	2,3	105,0	—	—
Juli	1 629	1 159,7	886,2	883,6	444,8	444,8	.	—	438,8	2,6	99,7	—	—
Aug.	1 629	1 189,2	921,4	919,0	468,7	468,7	26,0	—	450,3	2,4	90,3	—	—
Sept.	1 629	1 215,3	945,6	943,0	479,7	479,7	.	—	463,3	2,6	89,7	—	—
Okt.	1 629	1 244,4	973,0	970,5	489,8	489,8	.	—	480,7	2,5	88,3	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich. Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige genossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken
Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

einzelner Bankengruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
178,1	—	364,6	72,4	128,7	52,0	—	785,9	300,2	112,3	29,8	9,1	994,3	2,2	1 156,1	Juni
144,6	—	374,0	74,7	128,8	52,3	—	888,6	305,8	124,4	23,6	8,5	1 007,8	2,2	990,3	Juli
129,6	—	377,8	78,6	128,8	52,3	—	922,5	307,1	131,7	23,7	7,9	1 026,7	0,3	1 039,9	Aug.
57,0 ⁹⁾	—	386,1	81,0	311,0 ⁹⁾	234,4 ⁹⁾	—	803,1 ⁹⁾	317,2	133,0	22,5	8,3	1 043,3	0,2	910,5	Sept.
51,6	—	388,7	85,1	311,0	234,4	—	820,2	319,8	136,4	23,1	7,5	1 082,4	3,4	764,3	Okt.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
173,3	309,2	374,6	50,5	169,8	74,2	18,5	417,7	226,3	97,4	123,0	54,4	300,8	5,0	535,2	Juni
170,6	315,3	385,1	53,2	169,7	74,3	18,5	415,7	228,2	119,2	107,7	62,8	306,9	4,6	488,9	Juli
142,9	324,4	391,1	55,2	169,9	74,5	18,5	436,0	227,7	125,8	109,3	61,5	313,7	4,5	469,6	Aug.
164,4	336,1	398,1	58,5	170,0	74,4	18,5	432,5	229,2	128,5	106,7	65,8	320,7	4,4	524,8	Sept.
146,0	354,3	419,5	60,3	170,3	74,8	18,5	456,2	236,9	134,1	112,8	73,1	335,7	3,7	490,9	Okt.
Privatbankiers															
136,8	—	56,7	57,7	84,2	37,9	0,9	147,7	40,0	52,7	9,1	22,1	177,2	2,3	373,5	Juni
140,1	—	60,0	63,1	86,0	37,9	0,9	162,2	40,2	66,2	4,9	21,2	196,9	2,1	358,5	Juli
129,4	—	61,6	53,3	86,9	41,4	0,9	165,6	39,9	57,9	5,3	21,3	208,6	2,0	348,0	Aug.
145,6	—	63,3	55,2	87,6	39,5	0,9	169,3	41,1	60,3	5,4	21,4	224,7	2,1	357,5	Sept.
148,6	—	65,0	54,0	89,7	41,7	0,9	176,8	43,3	52,7	12,4	21,0	225,2	2,0	396,8	Okt.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
1,3	—	39,7	2,2	11,2	7,8	—	23,6	6,2	37,0	0,4	0,3	40,1	1,0	104,4	Juni
2,0	—	41,7	2,3	11,2	7,9	—	29,0	6,2	38,7	0,2	0,3	40,2	1,3	100,5	Juli
2,2	—	42,4	2,5	11,5	8,0	—	29,1	6,2	39,2	0,3	0,3	41,6	1,4	83,0	Aug.
1,8	—	43,1	2,6	11,5	8,1	—	28,9	6,3	39,8	0,2	0,4	43,4	0,9	90,1	Sept.
1,3	—	43,9	2,6	11,5	8,0	—	37,4	6,4	40,3	0,5	0,4	43,5	0,7	99,9	Okt.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
28,2	1,2	46,0	61,3	136,6	84,5	0,9	124,5	5,4	71,9	37,6	11,5	68,0	38,9	191,2	Juni
27,6	1,2	47,1	64,1	138,8	86,3	0,9	141,8	5,0	95,8	16,9	13,2	69,9	38,2	196,3	Juli
26,6	1,3	49,2	66,0	140,5	88,1	1,0	143,8	5,0	101,6	16,5	12,3	69,4	35,6	188,2	Aug.
27,2	1,4	51,1	68,5	143,6	91,0	1,0	145,9	4,9	105,9	16,4	12,5	69,5	29,1	200,8	Sept.
30,6	1,4	54,0	71,0	146,3	93,6	1,0	162,7	5,0	109,6	17,2	13,5	69,8	32,9	221,0	Okt.
Ländliche Zentralkassen															
54,4	0,5	67,4	3,1	50,3	37,4	—	55,0	2,0	71,1	9,1	6,3	92,4	6,9	192,3	Juni
55,7	0,5	70,2	3,1	51,0	38,1	—	55,1	2,0	75,7	9,1	6,5	91,7	6,8	180,0	Juli
100,0	0,5	75,5	3,1	56,4	43,6	—	58,3	2,0	80,4	9,1	6,8	99,0	6,7	180,0	Aug.
119,4	0,5	78,5	3,1	56,3	43,4	—	60,0	2,1	82,9	9,0	7,3	97,1	6,7	161,0	Sept.
111,2	0,5	81,5	3,1	56,6	43,7	—	63,0	2,1	86,8	9,0	7,5	95,5	6,6	142,3	Okt.
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾															
13,2	—	26,7	20,8	62,5	20,1	0,0	41,2	.	.	.	.	9,6	3,7	34,6	Juni
13,2	—	28,4	21,8	63,4	21,2	0,0	47,0	.	.	.	.	10,1	3,4	36,3	Juli
12,6	—	29,7	22,8	64,7	22,1	0,0	47,7	.	.	.	.	10,7	3,3	34,1	Aug.
10,3	—	30,9	24,0	66,2	23,3	0,0	48,6	.	.	.	.	10,2	2,9	32,0	Sept.
8,3	—	31,6	25,1	67,5	24,8	0,1	50,6	.	.	.	.	10,4	3,4	31,9	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁴⁾ Einarbeitungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderte Aktiva und Passiva, Bankakzepte, Eigenkapital, eigene Akzepte im Umlauf. — ¹⁰⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kredit-

noch: 1. Geschäftsbanken
Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)	befristete Einlagen				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁴⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁴⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 3) Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
					Ausgleichsschriften (Sparguthaben Vertrieber)	Zinsen		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1951									
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	.	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	.	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	.	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁴⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	.	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁴⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	.	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	.	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	.	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952									
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	.	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	.	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	.	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	.	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	.	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	.	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	.	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	.	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9
Sept.	6 008,5	456,2	297,2	+ 159,0	0,7	0,2	+ 0,9	6 169,3	637,4
Okt.	6 169,3	530,9	317,8	+ 213,1	2,4	0,3	+ 11,6 ⁵⁾	6 396,7	646,6

*) 1) u. 4) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b). — 5) Enthält 10 Mill. DM Umbuchung eines Instituts.

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Vermögenswerte ²⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Kreditinstituten		Spalte 1 gliedert sich in:							Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto						dar.: An-lage-konto	ins-gesamt			dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	ins-gesamt	dar.: Wirtschaft und Private		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kredite-institute
	davon Einlagen von Nichtbanken		ins-gesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Ein-lagen von Kredit-instituten	ins-gesamt	dar.: An-lage-konto	ins-gesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			ins-gesamt	dar.: Wirtschaft und Private				Öffentl.-rechtl. Körperschaften			Kredite-institute
	(Sp. 3+7 +8)	(Sp. 3+8)		ins-gesamt	ins-gesamt							dar. An-lage-konto	ins-gesamt			dar.: An-lage-konto	ins-gesamt	dar.: An-lage-konto		ins-gesamt	dar.: An-lage-konto		ins-gesamt	dar.: Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kredite-institute
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1951																			
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	155,4	—	211,0	129,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	.
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	136,5	—	221,0	139,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	.
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	136,4	—	271,0	169,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	.
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	118,2	—	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	.
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	145,8	—	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	.
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	251,4	—	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	.
1952																			
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	.
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	.
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3
Aug.	1 163,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	121,8	285,8	6,8	125,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	—	352,0	15,7	12,3
Sept.	1 213,0	1 081,8	786,1	665,5	3,5	120,6	131,2	295,7	6,8	87,5	61,9	321,0	122,8	152,0	213,4	—	350,0	14,9	12,3
Okt.	1 200,7	1 073,3	767,4	652,0	3,5	115,4	127,4	305,9	6,9	98,7	108,5	251,0	96,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern in Mill. DM

Stand	Sparein-lagen-bestand am Monats-anfang	Einzah-lungen	Auszah-lungen	Saldo der Ein- und Auszah-lungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige Verände-rungen (z. B. Um-stellung, Umbu-chung usw.)	Sparein-lagen-bestand am Monats-ende
1950							
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	— 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2
Dezember	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	2,3	+ 0,1	181,6
1952							
Januar	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	0,5	+ 0,1	196,2
Februar	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	0,0	+ 0,0	269,1
August	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	0,0	+ 0,0	279,0
September	279,0	41,0	31,2	+ 9,8	0,0	+ 0,1	288,9
Oktober	288,9	37,7	27,6	+ 10,1	0,0	+ 0,0	299,0

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichs-forderungen		Einlagen und auf-genommene Gelder	
	Hypo-thenen	Zwischen-kredite	im Bestand	verkaufte	Sparein-lagen	aufgen.-Fremd-mittel
Bausparkassen insgesamt						
1952 März	480,1	135,8	62,5	1,3	709,4	63,7
April	493,3	133,1	62,7	1,1	717,2	65,1
Mai	504,1	134,1	62,7	1,0	723,8	64,9
Juni	514,7	126,8	62,7	0,7	730,3	68,6
Juli	526,1	128,3	62,3	0,5	743,0	69,3
August	537,9	125,2	62,3	0,3	756,3	72,9
September	551,9	119,2	62,3	0,3	777,7	73,5
Oktober	565,6	122,6	62,3	0,3	796,5	72,8
November	576,1	124,6	62,3	0,2	810,3	74,4
Private Bausparkassen						
1952 März	282,8	23,1	46,0	1,3	430,3	10,0
April	288,0	22,7	46,2	1,1	435,8	9,7
Mai	293,6	23,9	46,3	1,0	438,4	9,6
Juni	297,8	25,1	46,4	0,7	445,5	11,3
Juli	303,7	25,9	46,0	0,5	452,0	11,5
August	308,4	28,0	46,0	0,3	463,0	14,8
September	315,4	28,5	46,0	0,3	486,5	14,9
Oktober	322,3	29,7	46,0	0,3	497,2	15,0
November	329,8	31,4	46,0	0,2	504,8	16,2
Öffentl. Bausparkassen						
1952 März	197,3	112,7	16,5	—	279,1	53,7
April	205,3	110,4	16,5	—	281,4	55,4
Mai	210,5	110,2	16,4	—	285,4	55,3
Juni	216,9	101,7	16,3	—	284,8	57,3
Juli	222,4	102,4	16,3	—	291,0	57,8
August	229,5	97,2	16,3	—	293,3	58,1
September	236,5	90,7	16,3	—	291,2	58,6
Oktober	243,3	92,9	16,3	—	299,3	57,8
November	246,3	93,2	16,3	—	305,5	58,2

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva										
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anwei-sungs-heften	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wechsel im Umlauf	Eigen-kapital § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1951																			
März	73	211,3	1,1	0,5	2,7	87,1	110,3	9,6	16,7	0,2	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	
April	73	216,3	1,2	0,5	3,5	92,9	108,3	9,9	17,6	0,1	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4	
1952																			
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7	
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3	
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6	
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9	
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8	
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6	
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6	
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0	
Sept.	88	380,3	2,4	0,7	6,1	169,3	181,1	20,7	33,3	1,1	12,2	196,7	10,2	26,9	99,9	1,1	19,9	125,5	
Okt.	89	405,8	2,1	0,7	8,1	175,0	198,1	21,8	33,7	1,2	19,2	208,5	9,6	27,3	106,3	1,1	22,1	122,8	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)		Wechsel-obligo der Kund-schaft	insgesamt		
		insgesamt	Debitoren				
1951							
März	273,0	.	.	.	.	.	.
April	280,9	.	.	.	.	.	.
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1	.
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3	.
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3	.
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3	.
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1	.
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1	.
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1	.
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1	.
1952							
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2	.
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2	.
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3	.
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3	.
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3	.
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3	.
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3	.
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3	.
September	497,7	391,7	75,6	316,1	105,7	0,3	.
Oktober	519,9	407,9	86,8	321,1	111,5	0,5	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva ²⁾	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens)	Wert- papiere und Konsortial- beteiligungen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon									
			kurzfristige Kredite		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite							
			monatlich berich- tende Kredit- institute	Zentral- bank- system (BdL und LZB) ¹⁾								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951												
April	42 973	23 822	13 756	1 193	8 873	370	1 558	14 753	563	490	— 24	1 441
Mai	43 892	24 434	13 757	1 540	9 137	410	1 854	14 767	582	495	— 44	1 394
Juni	45 284	25 227	14 061	1 614	9 552	450	2 057	14 767	597	509	8	1 669
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	627	513	88	1 591
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	648	522	119	1 745
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	640	532	32	1 804
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	658	543	— 87	1 690
(Oktober)*	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(679)	(545)	(40)	(1 707)
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	680	565	— 25	1 972
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	707	585	268	1 831
1952												
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	760	608	13	1 538
Februar	51 223	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	770	622	— 102	1 662
März	51 986	31 025	17 966	554	12 505	570	2 442	14 845	805	631	— 21	1 689
April	52 713	31 432	17 995	689	12 748	601	2 781	14 842	811	640	— 66	1 672
Mai	.	31 706	18 073	487	13 146	643	3 049	14 833	901	647	.	1 778
Juni	.	31 831	17 947	443	13 441	679	3 580	14 831	930	657	.	1 739
Juli	55 123	32 265	18 159	248	13 858	716	3 998	14 820	952	667	— 2	1 707
August	56 419	33 259	18 467	506	14 286	739	4 191	14 824	975	675	— 30	1 786
September	58 217	34 230	19 006	486	14 738	765	4 599	14 792	1 175	734	— 44	1 966
Oktober	59 355	35 002	19 326	395	15 281	786	4 912	14 790	1 200	745	— 23	1 943

Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute und Sicht- einlagen ⁵⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausge- gebenen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
			insgesamt	davon								
				Spar- einlagen	Termin- einlagen	Schuld- verschrei- bungen ⁶⁾	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1951												
April	42 973	18 850	15 024	4 091	4 812	1 646	4 475	1 221	1 975	481	1 508	3 914
Mai	43 892	19 505	15 308	4 133	4 907	1 667	4 601	1 276	1 831	460	1 568	3 944
Juni	45 284	20 333	15 785	4 201	5 134	1 694	4 756	1 238	1 641	468	1 596	4 223
Juli	46 223	20 541	16 317	4 285	5 307	1 757	4 968	1 280	1 602	469	1 642	4 372
August	47 439	21 265	16 817	4 375	5 423	1 808	5 211	1 299	1 546	480	1 663	4 369
September	47 986	21 492	17 077	4 453	5 399	1 871	5 354	1 410	1 396	497	1 683	4 431
Oktober	47 936	21 074	17 583	4 554	5 545	1 962	5 522	1 393	1 168	492	1 678	4 548
(Oktober)*	(43 396)	(21 119)	(17 882)	(4 567)	(5 596)	(2 096)	(5 623)	(1 393)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	49 381	21 886	18 262	4 660	5 654	2 145	5 803	1 449	816	519	1 718	4 731
Dezember	50 728	22 503	19 033	4 984	5 692	2 219	6 138	1 186	781	522	1 777	4 926
1952												
Januar	50 436	21 594	20 012	5 196	6 176	2 282	6 358	1 181	576	532	1 798	4 743
Februar	51 223	21 735	20 614	5 383	6 418	2 315	6 498	1 223	446	548	1 810	4 847
März	51 986	21 909	21 106	5 550	6 519	2 393	6 644	1 160	379	558	1 844	5 030
April	52 713	21 907	21 748	5 715	6 656	2 477	6 900	1 111	385	564	1 887	5 111
Mai	.	22 053	.	5 851	6 964	2 524	.	1 020	275	547	1 919	5 131
Juni	.	22 577	.	5 994	6 779	2 566	.	977	242	545	1 988	5 214
Juli	55 123	22 675	23 349	6 136	7 031	2 601	7 581	850	302	561	2 038	5 348
August	56 419	23 245	23 943	6 288	7 204	2 640	7 811	853	315	558	2 050	5 455
September	58 217	23 996	24 669	6 458	7 401	2 697	8 113	833	384	563	2 258	5 514
Oktober	59 355	24 069	25 547	6 696	7 653	2 774	8 424	785	523	583	2 269	5 579

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — 1) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — 2) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Oktober 1952: 16 163 Mill. DM. — 4) Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — 5) Vgl. Summe der Spalten 1, 8, 13 und 16 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — 6) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — 7) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — 8) Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende Oktober 1952: rd. 500 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wertpapiere		Schatzwechsel	Kassenvorschüsse	Lombardkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	—	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	—	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
Aug.	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	—	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
Sept.	1 207,1	925,7	341,7	249,0	—	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Okt.	853,0	558,8	223,8	—	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
Nov.	1 058,8	707,6	372,6	—	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	—	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	—	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	—	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	—	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	—	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	—	168,0	42,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 12 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsforderungen		
1	2	3	4	5	6	
1951 März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken																
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:										
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private										
		Debitoren		Wechsel-obligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾				
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	Debitoren		Wechsel-obligo der Kundschaft	insgesamt		darunter Akzeptkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14				
1951																	
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6			
Sept.	14 743,2	8 557,9	1 443,9	6 185,3	1 439,4	7 391,4	13 957,3	8 269,4	1 443,8	5 687,9	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2			
Okt. ⁴⁾	14 976,0	8 044,6	1 463,5	6 931,4	1 441,8	7 640,3	13 696,0	7 726,0	1 463,2	5 970,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5			
Okt. ⁴⁾	15 085,1	8 101,0	1 466,2	6 984,1	1 457,4	7 731,4	13 783,9	7 781,8	1 465,9	6 002,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9			
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 346,9	8 156,2	1 519,4	6 190,7	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7			
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 055,5	8 324,6	1 638,3	6 730,9	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9			
1952																	
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9			
Feb.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2			
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7			
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁵⁾			
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6			
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2			
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9			
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6			
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁷⁾	10 775,8 ⁸⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁹⁾	1 438,0	133,9 ⁹⁾	9 200,1 ⁸⁾			
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6			
Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken											Kredite an Kreditinstitute					
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:											kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften												insgesamt	Debitoren				Wechsel-obligo der Kundschaft
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechsel-obligo der Kundschaft		insgesamt	darunter Debitoren		
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechsel-obligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite	insgesamt						darunter Akzeptkredite			insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			
1951																	
Aug.	894,0	264,5	508,2	121,3	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	945,3		
Sept.	785,9	288,5	381,7	115,7	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 765,9	835,2	15,8	930,7	120,3	107,7	983,8		
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 620,7	745,1	17,6	875,6	120,7	108,4	1 000,9		
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 631,5	746,4	17,5	885,1	159,6	147,3	1 074,7		
Nov.	1 109,4	330,9	665,2	113,3	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,6	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7		
Dez.	1 032,0	312,7	598,7	120,6	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0		
1952																	
Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0		
Feb.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2		
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9		
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁵⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5		
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9		
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8		
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2		
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4		
Sept.	1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7		
Okt.	1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0		

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschl. mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 5) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 6) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — 7) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 31 Mill. DM durch Umbuchung bei einer Girozentrale. — 8) Darin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung einer Girozentrale). —

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren					kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	* Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren	durchlaufende Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952 Bundesgebiet														
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 775,8 ⁵⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁴⁾	1 438,0	133,9 ⁴⁾	9 200,1 ⁵⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Baden														
Juni	410,3	283,8	18,2	126,5	36,9	97,6	371,1	266,0	18,2	105,1	30,7	27,3	3,4	85,9
Juli	413,2	285,7	16,5	127,5	37,1	102,4	373,4	267,3	16,5	106,1	31,0	28,4	2,6	90,5
Aug.	421,1	289,5	17,2	131,6	36,9	105,7	380,3	270,3	17,2	110,0	30,8	28,5	2,3	93,5
Sept.	427,8	295,7	17,9	132,1	37,3	108,4	394,9	279,3	17,9	115,6	31,2	28,8	2,4	96,0
Okt.	440,3	305,6	18,9	134,7	38,0	113,7	407,6	288,7	18,9	118,9	31,6	29,3	2,3	100,4
Bayern														
Juni	2 555,5	1 603,5	222,8	952,0	231,2	1 817,8	2 416,6	1 540,8	222,8	875,8	225,5	211,2	14,3	1 572,1
Juli	2 564,7	1 594,5	204,2	970,2	232,8	1 875,7	2 403,9	1 529,1	204,2	874,8	227,2	212,5	14,7	1 623,1
Aug.	2 620,8	1 655,4	233,9	965,4	237,0	1 936,8	2 464,9	1 592,8	233,9	872,1	231,6	217,0	14,6	1 670,7
Sept.	2 767,7	1 759,3	271,1	1 008,4	237,7	1 996,2	2 611,6	1 696,0	271,1	915,6	229,9	215,2	14,7	1 726,5
Okt.	2 864,6	1 806,8	291,9	1 057,8	241,1	2 053,5	2 700,8	1 740,0	291,9	960,8	233,4	218,0	15,4	1 776,6
Bremen														
Juni	392,0	217,9	38,2	174,1	13,4	383,2	386,3	217,9	38,2	168,4	13,4	9,2	4,2	375,1
Juli	395,8	222,5	39,9	173,3	17,3	391,9	388,3	222,5	39,9	165,8	17,3	9,3	8,0	383,5
Aug.	416,7	235,7	39,2	181,0	10,9	399,2	405,6	235,6	39,2	170,0	10,9	9,3	1,6	390,7
Sept.	434,7	237,5	47,1	197,2	11,5	404,0	424,0	237,5	47,1	186,5	11,5	9,6	1,9	395,6
Okt.	450,9	241,1	42,5	209,8	12,5	426,6	440,3	241,0	42,5	199,3	12,5	10,0	2,5	418,2
Hamburg														
Juni	1 801,0	1 039,6	249,8	761,4	156,8	351,3	1 771,2	1 033,4	249,8	737,8	156,7	149,7	7,0	349,5
Juli	1 769,5	1 028,5	262,2	741,0	149,2	356,8	1 741,9	1 023,5	262,2	718,4	149,1	143,6	5,5	355,0
Aug.	1 765,4	1 035,3	246,9	730,1	152,1	365,6	1 737,0	1 029,5	246,9	707,5	152,0	145,2	6,8	363,8
Sept.	1 754,0	1 048,6	246,8	705,4	137,5	388,2	1 727,7	1 044,9	246,8	682,8	137,3	131,8	5,5	380,5
Okt.	1 776,3	1 043,1	246,2	733,2	165,7	421,1	1 749,1	1 039,3	246,2	709,8	145,3	140,0	5,3	404,1
Hessen														
Juni	1 575,0	857,7	84,1	717,3	243,3	499,7	1 480,2	845,6	84,1	634,6	203,3	173,8	29,5	415,6
Juli	1 603,7	872,0	88,0	731,7	248,2	516,0	1 497,9	860,1	88,0	637,8	204,5	174,4	30,1	429,6
Aug.	1 601,2	861,6	88,3	739,6	253,9	535,0	1 490,1	847,7	88,3	642,4	209,0	180,2	28,8	441,0
Sept.	1 663,1	902,6	85,2	760,5	261,2	547,6	1 554,3	885,7	85,2	668,6	208,7	180,0	28,7	449,5
Okt.	1 707,4	929,1	85,1	778,3	266,8	562,2	1 589,2	913,1	85,1	676,1	214,7	186,3	28,4	462,5
Niedersachsen														
Juni	1 429,6	853,2	51,0	576,4	59,8	1 053,7	1 325,9	827,6	51,0	498,3	59,4	51,8	7,6	905,6
Juli	1 473,6	849,8	49,9	623,8	61,2	1 091,3	1 338,0	823,2	49,9	514,8	60,1	52,3	7,8	933,8
Aug.	1 493,9	869,6	48,5	624,3	62,6	1 143,1	1 382,2	852,0	48,5	530,2	61,5	54,6	6,9	963,9
Sept.	1 499,6	897,4	42,3	602,2	66,4	1 177,0	1 406,7	877,5	42,3	529,2	64,8	58,0	6,8	992,5
Okt.	1 529,5	917,4	42,3	612,1	69,8	1 216,0	1 433,3	897,1	42,3	536,2	67,9	60,9	7,0	1 023,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende	
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite			ins- gesamt		dar- unter Debi- toren
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Debi- toren		durch- laufende Kredite											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet															1952	
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni	
1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli	
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.	
1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7	Sept.	
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.	
Baden																
39,2	17,8	20,9	0,5	6,2	5,4	0,8	11,7	40,2	19,9	—	20,3	5,2	5,1	5,9	Juni	
39,8	18,4	20,8	0,6	6,1	5,3	0,8	11,9	42,1	19,4	—	22,7	5,3	5,1	6,1	Juli	
40,8	19,2	20,8	0,8	6,1	5,3	0,8	12,2	40,5	17,9	—	22,6	4,9	4,7	6,2	Aug.	
32,9	16,4	15,5	1,0	6,1	5,3	0,8	12,4	42,4	20,4	—	22,0	4,7	4,6	6,4	Sept.	
32,7	16,9	14,5	1,3	6,4	5,3	1,1	13,3	46,1	19,4	—	26,7	4,9	4,8	6,4	Okt.	
Bayern																
138,9	62,7	60,2	16,0	5,7	3,9	1,8	245,7	283,8	176,7	—	107,1	16,1	14,6	98,9	Juni	
160,8	65,4	76,8	18,6	5,6	4,0	1,6	252,6	319,2	173,1	—	146,1	15,8	15,5	100,9	Juli	
155,9	62,6	75,2	18,1	5,4	3,9	1,5	266,1	310,9	159,9	—	151,0	16,4	16,1	98,5	Aug.	
156,1	63,3	76,2	16,6	7,8	6,3	1,5	269,7	323,0	169,0	—	154,0	16,9	16,7	105,8	Sept.	
163,8	66,8	81,9	15,1	7,7	6,3	1,4	276,9	303,3	167,4	0,0	135,9	16,9	16,9	107,8	Okt.	
Bremen																
5,7	0,0	5,7	0,0	—	—	—	8,1	61,2	20,8	—	40,4	0,0	0,0	8,6	Juni	
7,5	0,0	7,5	0,0	—	—	—	8,4	66,3	22,5	—	43,8	0,0	0,0	8,6	Juli	
11,1	0,1	11,0	0,0	—	—	—	8,5	64,1	20,5	—	43,6	0,0	0,0	8,6	Aug.	
10,7	0,0	10,7	0,0	—	—	—	8,4	62,5	18,5	—	44,0	0,0	0,0	8,7	Sept.	
10,6	0,1	10,5	0,0	—	—	—	8,4	60,1	16,2	—	43,9	0,0	0,0	8,8	Okt.	
Hamburg																
29,8	6,2	23,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	76,3	42,6	0,8	33,7	10,0	7,7	13,5	Juni	
27,6	5,0	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	127,2	40,9	0,6	86,3	9,9	7,6	13,0	Juli	
28,4	5,8	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	142,9	35,5	0,4	107,4	9,9	7,6	13,5	Aug.	
26,3	3,7	22,6	0,0	0,2	0,2	—	7,7	69,1	39,5	0,6	29,6	9,8	7,5	13,7	Sept.	
27,2	3,8	23,4	0,0	20,4	20,4	—	17,0	78,9	42,3	1,4	36,6	9,7	7,4	13,8	Okt.	
Hessen																
94,8	12,1	81,8	0,9	40,0	38,9	1,1	84,1	223,3	87,5	2,6	135,8	17,3	17,3	36,3	Juni	
105,8	11,9	93,0	0,9	43,7	41,3	2,4	86,4	369,9	79,1	2,6	290,8	21,2	21,2	36,3	Juli	
111,1	13,9	96,4	0,8	44,9	42,5	2,4	94,0	406,0	90,6	2,5	315,4	20,9	20,9	38,1	Aug.	
108,8	16,9	91,1	0,8	52,5	49,6	2,9	98,1	247,6	94,2	3,1	153,4	22,0	22,0	35,3	Sept.	
118,2	16,0	101,5	0,7	52,1	50,7	1,4	99,7	255,4	96,0	2,5	159,4	22,7	22,7	38,7	Okt.	
Niedersachsen																
103,7	25,6	75,8	2,3	0,4	0,4	0,0	148,1	162,4	56,1	—	106,3	4,9	4,9	109,6	Juni	
135,6	26,6	106,6	2,4	1,1	1,1	0,0	157,5	170,0	58,7	—	111,3	5,1	5,1	112,8	Juli	
111,7	17,6	91,7	2,4	1,1	1,1	0,0	179,2	162,9	48,6	—	114,3	5,5	5,5	115,3	Aug.	
92,9	19,9	70,7	2,3	1,6	1,6	0,0	184,5	181,8	53,8	—	128,0	4,5	4,5	123,1	Sept.	
96,2	20,3	73,8	2,1	1,9	1,9	0,0	192,2	172,2	52,0	—	120,2	4,7	4,7	125,0	Okt.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren					kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		Wechselobligo der Kundschaft (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
insgesamt															darunter Akzeptkredite	Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Nordrhein-Westfalen														
Juni	5 192,6	2 467,4	217,1	2 725,2	468,5	2 394,6	4 668,5	2 449,8	217,1	2 218,7	377,1	355,4	21,7	1 898,7
Juli	5 337,4	2 424,8	216,3	2 912,6	476,4	2 534,3	4 659,0	2 406,1	216,3	2 252,9	384,0	359,7	24,3	2 005,0
Aug.	5 480,6	2 476,7	226,2	3 003,9	476,9	2 674,2	4 733,5	2 466,5	226,2	2 267,0	383,1	364,3	18,8	2 127,9
Sept.	5 558,8	2 577,7	196,9	2 981,1	557,8 ⁴⁾	2 779,0 ⁵⁾	4 966,1	2 564,8	196,9	2 401,3	444,9 ⁴⁾	392,4	52,5 ⁴⁾	2 190,5 ⁵⁾
Okt.	5 565,1	2 612,3	199,7	2 952,8	550,0	2 952,9	5 012,2	2 598,3	199,7	2 413,9	453,1	402,7	50,4	2 315,8
Rheinland-Pfalz														
Juni	686,5	431,2	46,2	255,3	65,0	258,2	665,9	425,4	46,2	240,5	61,5	57,1	4,4	222,6
Juli	699,6	430,3	42,6	269,3	65,1	265,3	678,6	424,7	42,6	253,9	61,8	57,4	4,4	229,3
Aug.	715,0	442,8	41,3	272,2	67,6	274,0	693,5	436,7	41,3	256,8	64,2	59,6	4,6	237,0
Sept.	737,5	456,3	41,9	281,2	70,4	282,1	710,3	450,2	41,9	260,1	67,1	62,3	4,8	244,6
Okt.	763,2	466,8	45,2	296,4	71,7	295,8	734,4	460,9	45,2	273,5	68,6	63,9	4,7	257,5
Schleswig-Holstein														
Juni	524,6	305,7	37,8	218,9	46,7	434,6	511,0	293,2	37,8	217,8	44,2	38,4	5,8	377,4
Juli	526,2	300,8	39,4	225,4	47,6	445,5	513,1	289,0	39,4	224,1	44,9	38,7	6,2	386,8
Aug.	526,8	305,9	39,5	220,9	48,9	452,7	515,8	296,2	39,5	219,6	40,1	39,2	6,9	393,0
Sept.	505,9	300,7	43,3	205,2	49,9	465,1	495,8	291,9	43,3	203,9	47,4	38,9	8,5	404,8
Okt.	514,1	312,4	42,7	201,7	46,7	472,4	502,0	303,5	42,7	198,5	44,1	40,7	3,4	410,6
Württemberg-Baden														
Juni	1 653,2	946,5	152,1	706,7	238,0	1 435,5	1 587,5	927,4	152,1	660,1	176,6	169,0	7,6	1 246,8
Juli	1 658,9	956,4	151,4	702,5	245,1	1 485,5	1 602,5	944,0	151,4	658,5	182,3	174,7	7,6	1 288,7
Aug.	1 712,5	985,0	153,3	727,5	259,9	1 525,0	1 640,3	973,9	153,3	666,4	193,2	185,7	7,5	1 317,9
Sept.	1 776,2	1 017,6	155,2	758,6	272,8	1 571,6	1 698,3	1 005,1	155,2	693,2	200,0	192,2	7,8	1 361,8
Okt.	1 806,9	1 033,0	158,3	773,9	277,3	1 623,9	1 737,6	1 020,3	158,3	717,3	202,8	195,1	7,7	1 406,6
Württemberg-Hohenzollern														
Juni	330,9	240,3	10,0	90,6	28,9	102,6	314,8	225,1	10,0	89,7	24,1	23,4	0,7	82,1
Juli	335,6	241,5	10,2	94,1	29,5	104,1	319,1	226,0	10,2	93,1	24,8	24,2	0,6	82,6
Aug.	342,6	248,3	9,9	94,3	30,1	106,6	325,6	232,3	9,9	93,3	25,5	24,9	0,6	84,1
Sept.	356,6	261,2	10,5	95,4	31,6	107,9	337,4	243,0	10,5	94,4	26,6	26,0	0,6	84,5
Okt.	361,3	262,4	10,9	98,9	32,3	111,6	342,8	244,9	10,9	97,9	26,9	26,4	0,5	87,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM. Umbuchung eines Instituts). — 3) Hierin enthalten

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:								davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechsel-obligo der Kundenschaft	insgesamt		darunter Debitoren	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1952
524,1	17,6	504,7	1,8	91,4	91,2	0,2	495,9	652,0	180,4	3,0	471,6	40,8	39,3	382,7	Juni
678,4	18,7	657,8	1,9	92,4	92,2	0,2	529,3	609,3	137,8	4,0	471,5	41,9	40,3	388,8	Juli
747,1	10,2	734,8	2,1	93,8	93,5	0,3	546,3	588,8	147,5	2,3	441,3	43,6	42,1	396,1	Aug.
592,7	12,9	577,5	2,3	112,9	112,7	0,2	588,5	737,8	147,5	1,7	590,3	44,0	42,4	393,7	Sept.
552,9	14,0	536,8	2,1	96,9	96,7	0,2	637,1	864,4	153,0	1,5	711,4	44,6	43,0	394,0	Okt.
Rheinland-Pfalz															
20,6	5,8	10,5	4,3	3,5	3,5	—	35,6	128,9	64,7	—	64,2	4,9	4,9	28,0	Juni
21,0	5,6	10,9	4,5	3,3	3,3	—	36,0	124,9	59,9	—	65,0	5,2	5,2	28,9	Juli
21,5	6,1	10,8	4,6	3,4	3,4	—	37,0	117,9	54,8	—	63,1	5,4	5,4	29,6	Aug.
27,2	6,1	15,6	5,5	3,3	3,3	—	37,5	122,5	59,1	0,0	63,4	5,4	5,4	30,3	Sept.
28,8	5,9	18,5	4,4	3,1	3,1	—	38,3	128,1	59,4	—	68,7	5,4	5,4	30,8	Okt.
Schleswig-Holstein															
13,6	12,5	0,2	0,9	2,5	2,5	—	57,2	71,4	35,0	0,4	36,4	2,7	1,5	29,0	Juni
13,1	11,8	0,3	1,0	2,7	2,7	—	58,7	76,0	36,1	0,5	39,9	2,5	1,3	26,3	Juli
11,0	9,7	0,3	1,0	2,8	2,8	—	59,7	74,6	37,5	0,6	37,1	2,6	1,4	30,1	Aug.
10,1	8,8	0,3	1,0	2,5	2,5	—	60,3	54,8	26,1	0,4	28,7	2,8	1,6	30,4	Sept.
12,1	8,9	2,3	0,9	2,6	2,6	—	61,8	48,3	26,8	1,2	21,5	8,1	1,9	41,8	Okt.
Württemberg-Baden															
65,7	19,1	41,6	5,0	61,4	61,4	0,0	188,7	208,6	87,8	1,1	120,8	51,3	50,9	47,2	Juni
56,4	12,4	37,4	6,6	62,8	62,8	—	196,8	212,4	83,9	1,1	128,5	53,9	53,5	47,9	Juli
72,2	11,1	53,4	7,7	66,7	66,7	—	207,1	204,5	80,4	1,3	124,1	55,1	54,8	48,9	Aug.
77,9	12,5	58,1	7,3	72,8	72,8	—	209,8	201,4	84,8	1,4	116,6	57,9	57,5	50,1	Sept.
69,3	12,7	49,6	7,0	74,5	74,5	—	217,3	204,4	84,0	1,4	120,4	57,1	57,0	50,6	Okt.
Württemberg-Hohenzollern															
16,1	15,2	0,9	0,0	4,8	4,8	—	20,5	18,0	14,4	0,5	3,6	5,2	5,2	13,4	Juni
16,5	15,5	0,9	0,1	4,7	4,7	—	21,5	16,9	13,2	0,4	3,7	4,4	4,4	13,5	Juli
17,0	16,0	0,9	0,1	4,6	4,6	—	22,5	16,4	12,6	0,4	3,8	0,0	0,0	18,6	Aug.
19,2	18,2	0,9	0,1	5,0	5,0	—	23,4	14,4	10,4	0,5	4,0	0,0	0,0	19,1	Sept.
18,5	17,5	0,9	0,1	5,4	5,4	—	23,9	15,4	10,6	0,5	4,8	0,0	0,0	19,7	Okt.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt										Wirtschaft und Private			
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen				Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Alle Banken														
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 775,8 ⁵⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁴⁾	1 438,0	133,9 ⁴⁾	9 200,1 ⁵⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Kreditbanken +)														
Juni	10 186,8	5 625,5	954,9	4 561,3	494,5	1 262,7	10 005,5	5 562,8	954,9	4 442,7	472,8	409,2	63,6	1 230,8
Juli	10 278,4	5 572,9	945,9	4 705,5	493,4	1 308,8	9 982,3	5 510,5	945,9	4 471,8	470,4	402,7	67,7	1 272,3
Aug.	10 360,4	5 638,1	919,1	4 722,3	493,5	1 333,4	10 078,6	5 576,4	919,1	4 502,2	469,8	413,5	56,3	1 296,4
Sept.	10 715,6	5 898,2	917,5	4 817,4	494,3	1 389,7	10 510,1	5 837,5	917,5	4 672,6	471,1	413,3	57,8	1 351,8
Okt.	10 903,6	5 967,2	935,1	4 936,4	494,9	1 430,6	10 665,9	5 910,1	935,1	4 755,8	473,1	416,2	56,9	1 391,9
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Juni	85,3	21,7	—	63,6	24,9	2 798,9	17,9	13,2	—	4,7	18,0	9,0	9,0	2 541,4
Juli	81,4	18,5	—	62,9	27,5	2 891,7	16,4	11,9	—	4,5	20,6	10,4	10,2	2 622,5
Aug.	81,5	14,3	—	67,2	26,0	2 983,1	16,5	12,3	—	4,2	19,1	9,9	9,2	2 699,4
Sept.	73,7	14,7	—	59,0	28,1	3 077,6	16,5	12,8	—	3,7	18,9	9,9	9,0	2 783,3
Okt.	74,7	19,8	—	54,9	28,5	3 206,4	18,0	14,1	—	3,9	19,3	10,1	9,2	2 896,4
Girozentralen														
Juni	1 664,9	483,1	23,5	1 181,8	350,6	2 003,7	1 036,0	403,7	23,5	632,3	215,9	208,8	7,1	1 312,2
Juli	1 734,6	466,1	23,9	1 268,5	350,0	2 103,1	1 014,7	391,4	23,9	623,3	211,0	203,0	8,0	1 375,2
Aug.	1 825,2	478,0	26,4	1 347,2	350,0	2 242,2	1 037,6	413,4	26,4	624,2	207,3	198,5	8,8	1 469,9
Sept.	1 735,5	472,7	25,6	1 262,8	406,5 ⁴⁾	2 304,2 ⁵⁾	1 051,2	408,8	25,6	642,4	232,6 ⁴⁾	190,7	41,9 ⁴⁾	1 495,4 ⁵⁾
Okt.	1 712,3	491,7	28,4	1 220,6	421,5	2 426,5	1 085,4	424,9	28,4	660,5	240,0	203,4	36,6	1 568,9
Sparkassen														
Juni	2 542,5	1 790,2	17,7	752,3	482,3	2 487,5	2 400,6	1 748,0	17,7	652,6	432,0	414,4	17,6	2 172,2
Juli	2 550,9	1 779,7	16,8	771,2	498,8	2 561,7	2 407,8	1 734,2	16,8	673,6	448,4	432,1	16,3	2 236,0
Aug.	2 595,0	1 799,7	18,3	795,3	522,2	2 648,9	2 440,3	1 758,8	18,3	681,5	469,4	453,9	15,5	2 308,9
Sept.	2 664,4	1 846,5	19,6	817,9	551,2	2 733,8	2 493,5	1 798,5	19,6	695,0	495,9	480,4	15,5	2 375,7
Okt.	2 747,2	1 906,0	20,2	841,2	568,8	2 852,8	2 574,4	1 857,2	20,2	717,2	513,3	498,2	15,1	2 474,7
Zentralkassen °)														
Juni	333,2	149,1	60,1	184,1	6,8	40,4	332,4	148,3	60,1	184,1	6,8	6,8	0,0	40,4
Juli	348,2	164,3	63,5	183,9	6,4	44,9	346,6	162,7	63,5	183,9	6,4	6,4	0,0	44,9
Aug.	422,4	243,6	113,1	178,8	7,2	43,1	420,3	241,5	113,1	178,8	7,2	7,2	0,0	43,1
Sept.	442,1	264,7	132,6	177,4	7,7	43,9	439,4	262,0	132,6	177,4	7,7	7,7	0,0	43,9
Okt.	423,7	247,6	139,3	176,1	7,3	46,3	419,6	244,5	139,3	175,1	7,3	7,3	0,0	46,3
Kreditgenossenschaften °)														
Juni	1 472,2	1 045,4	32,7	426,8	185,4	213,5	1 468,9	1 044,5	32,7	424,4	182,9	175,5	7,4	212,2
Juli	1 498,7	1 060,7	32,5	438,0	187,0	222,0	1 495,3	1 060,0	32,5	435,3	184,3	177,1	7,2	220,7
Aug.	1 520,6	1 086,1	32,5	434,5	190,6	230,0	1 517,4	1 085,4	32,5	432,0	187,8	180,3	7,5	228,7
Sept.	1 559,1	1 118,5	32,5	440,6	195,2	240,2	1 555,9	1 117,8	32,5	438,1	192,5	185,0	7,5	238,8
Okt.	1 624,1	1 157,0	35,3	467,1	198,6	248,3	1 621,0	1 156,2	35,3	464,8	195,7	188,3	7,4	246,8
Sonstige Kreditinstitute														
Juni	266,0	131,8	38,4	134,2	44,1	22,1	237,5	131,8	38,4	105,7	44,0	42,4	1,6	22,1
Juli	286,1	145,0	37,9	141,1	45,8	36,7	252,5	145,0	37,9	107,5	45,7	43,4	2,3	36,7
Aug.	291,5	146,0	34,9	145,5	47,8	37,2	258,1	146,0	34,9	112,1	47,6	45,3	2,3	37,2
Sept.	291,3	139,3	30,4	152,0	50,8	37,8	260,4	138,6	30,4	121,8	50,7	48,4	2,3	37,8
Okt.	294,1	140,7	25,3	153,4	52,4	39,0	265,4	140,3	25,3	125,1	52,3	50,0	2,3	39,0
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten banken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								davon								
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt	darunter Debitoren	insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Alle Banken																
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni	
1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli	
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.	
1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7	Sept.	
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.	
Kreditbanken +)																
181,3	62,7	112,5	6,1	21,7	19,6	2,1	31,9	484,2	166,5	6,4	317,7	45,1	40,2	39,3	Juni	
296,1	62,4	227,0	6,7	23,0	20,9	2,1	36,5	744,1	166,6	7,1	577,5	45,1	41,4	39,2	Juli	
281,8	61,7	213,0	7,1	23,7	21,5	2,2	37,0	800,2	169,7	5,2	630,5	45,0	41,4	39,9	Aug.	
205,5	60,7	136,8	8,0	23,2	21,1	2,1	37,9	621,1	175,6	5,3	445,5	44,8	41,2	39,9	Sept.	
237,7	57,1	173,8	6,8	21,8	19,5	2,3	38,7	723,8	182,2	5,4	541,6	44,8	41,7	39,9	Okt.	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
67,4	8,5	58,9	—	6,9	6,8	0,1	257,5	8,3	8,3	—	0,0	26,6	26,6	25,4	Juni	
65,0	6,6	58,4	—	6,9	6,8	0,1	269,2	8,3	8,1	—	0,2	28,0	28,0	24,3	Juli	
65,0	2,0	63,0	—	6,9	6,8	0,1	283,7	7,6	7,5	—	0,1	28,3	28,3	23,9	Aug.	
57,2	1,9	55,3	—	9,2	9,1	0,1	294,3	6,6	6,5	—	0,1	29,3	29,3	24,8	Sept.	
56,7	5,7	51,0	—	9,2	9,1	0,1	310,0	7,2	7,2	—	0,0	29,3	29,3	24,8	Okt.	
Girozentralen																
628,9	79,4	546,7	2,8	134,7	133,6	1,1	691,5	797,2	272,2	1,7	525,0	60,2	59,7	583,9	Juni	
719,9	74,7	642,3	2,9	139,0	136,7	2,3	727,9	745,6	220,9	1,5	524,7	64,1	63,6	593,9	Juli	
787,6	64,6	720,1	2,9	142,7	140,4	2,3	772,3	711,9	215,7	1,6	496,2	61,1	60,6	605,0	Aug.	
684,3	63,9	617,4	3,0	173,9	171,0	2,9	808,8	823,0	222,4	1,9	600,6	63,2	62,7	608,3	Sept.	
626,9	66,8	557,5	2,6	181,5	180,1	1,4	857,6	830,4	219,9	1,9	610,5	67,9	62,4	624,8	Okt.	
Sparkassen																
141,9	42,2	96,8	2,9	50,3	49,7	0,6	315,3	38,7	14,9	—	23,8	7,7	7,7	29,2	Juni	
143,1	45,5	94,6	3,0	50,4	50,1	0,3	325,7	38,3	13,4	—	24,9	7,8	7,8	29,6	Juli	
154,7	40,9	110,9	2,9	52,8	52,5	0,3	340,0	44,4	14,7	—	29,7	7,6	7,6	30,1	Aug.	
170,9	48,0	120,1	2,8	55,3	55,0	0,3	358,1	44,1	13,9	—	30,2	7,2	7,2	35,8	Sept.	
172,8	48,8	121,1	2,9	55,5	55,2	0,3	378,1	43,6	13,0	—	30,6	7,9	7,9	36,7	Okt.	
Zentralkassen °)																
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	534,7	285,9	0,4	248,8	12,5	12,5	82,3	Juni	
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	533,0	275,3	0,5	257,7	13,9	13,9	82,9	Juli	
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	503,6	258,7	0,6	244,9	15,9	15,9	90,1	Aug.	
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	501,6	265,6	0,5	236,0	16,4	16,4	93,1	Sept.	
4,1	3,1	1,0	—	—	—	—	—	506,2	263,5	1,2	242,7	16,7	16,7	95,7	Okt.	
Kreditgenossenschaften °)																
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni	
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli	
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.	
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.	
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.	
Sonstige Kreditinstitute																
28,5	0,0	8,6	19,9	0,1	0,1	—	—	54,8	34,8	—	20,0	1,9	0,6	12,9	Juni	
33,6	0,0	9,7	23,9	0,1	0,1	—	—	56,3	37,1	—	19,2	1,8	0,6	13,5	Juli	
33,4	0,0	8,6	24,8	0,2	0,2	—	—	53,7	36,6	—	17,1	1,7	0,5	14,5	Aug.	
30,9	0,7	7,2	23,0	0,1	0,1	—	—	52,7	36,5	—	16,2	1,8	0,6	14,7	Sept.	
28,7	0,4	7,0	21,3	0,1	0,1	—	—	55,7	38,9	—	16,8	1,8	0,6	15,3	Okt.	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni	
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli	
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.	
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.	
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Groß-

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	
		Debitoren					kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1952														
Juni	5 875,5	3 171,8	465,6	2 703,7	145,0	463,8	5 804,6	3 164,3	465,6	2 640,3	132,0	123,7	8,3	462,3
Juli	5 941,2	3 116,4	464,1	2 824,8	138,9	487,9	5 775,8	3 109,5	464,1	2 666,3	124,0	115,7	8,3	486,4
Aug.	5 997,1	3 169,1	464,3	2 828,0	146,3	493,7	5 842,1	3 161,3	464,3	2 680,8	131,0	122,9	8,1	491,8
Sept.	6 091,7	3 247,3	432,5	2 844,4	142,8	518,5	6 019,8	3 241,1	432,5	2 778,7	127,8	120,0	7,8	516,7
Okt.	6 179,0	3 246,4	430,6	2 932,6	145,6	523,4	6 000,6	3 242,4	430,6	2 818,2	129,9	121,8	8,1	521,5
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Juni	2 968,4	1 725,7	298,7	1 242,7	267,7	715,2	2 861,3	1 670,8	298,7	1 190,5	260,9	247,8	13,1	684,9
Juli	2 984,4	1 722,3	288,2	1 262,1	268,7	732,5	2 859,2	1 667,1	288,2	1 192,1	262,4	249,7	12,7	697,5
Aug.	3 001,6	1 736,2	270,3	1 265,4	272,7	749,1	2 880,4	1 682,6	270,3	1 197,8	266,2	254,1	12,1	714,0
Sept.	3 189,0	1 863,9	285,7	1 325,1	275,6	777,7	3 059,7	1 809,7	285,7	1 250,0	269,2	256,6	12,6	741,6
Okt.	3 246,4	1 906,8	293,1	1 339,6	274,8	805,1	3 133,6	1 854,1	293,1	1 279,5	270,4	257,5	12,9	368,3
Privatbankiers														
Juni	1 342,9	728,0	190,6	614,9	81,8	83,7	1 339,6	727,7	190,6	611,9	79,9	37,7	42,2	83,7
Juli	1 352,8	734,2	193,6	618,6	85,8	88,4	1 347,3	733,9	193,6	613,4	84,0	37,3	46,7	88,4
Aug.	1 361,7	732,8	184,5	628,9	74,5	90,6	1 356,1	732,5	184,5	623,6	72,6	36,5	36,1	90,6
Sept.	1 434,9	787,0	199,3	647,9	75,9	93,5	1 430,6	786,7	199,3	643,9	74,1	36,7	37,4	93,5
Okt.	1 476,2	814,0	211,4	664,2	74,5	102,1	1 471,7	813,6	211,4	658,1	72,8	36,9	35,9	102,1
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Juni	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	1,0	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	0,8	—	1,0
Juli	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	1,2	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	0,2	—	1,2
Aug.	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	1,2	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	0,2	—	1,2
Sept.	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	1,2	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	0,2	—	1,2
Okt.	26,9	15,0	3,7	11,9	0,2	1,3	25,9	15,0	3,7	10,9	0,2	0,2	—	1,3
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Juni	1 048,7	692,8	31,8	355,9	116,1	136,3	1 045,4	691,9	31,8	353,5	113,6	108,5	5,1	135,0
Juli	1 064,3	700,0	31,3	364,3	117,1	141,7	1 060,9	699,3	31,3	361,6	114,4	109,7	4,7	140,4
Aug.	1 080,7	719,1	31,2	361,6	120,1	147,0	1 077,5	718,4	31,2	359,1	117,3	112,4	4,9	145,7
Sept.	1 114,8	746,6	31,5	368,2	122,9	153,3	1 111,6	745,9	31,5	365,7	120,2	115,3	4,9	151,9
Okt.	1 170,0	777,0	34,3	393,0	125,0	158,9	1 166,9	776,2	34,3	390,7	122,1	117,4	4,7	157,4
Ländliche Zentralkassen														
Juni	313,9	138,2	57,5	175,7	6,0	39,4	313,1	137,4	57,5	175,7	6,0	6,0	0,0	39,4
Juli	328,1	153,4	60,8	174,7	6,2	43,7	326,5	151,8	60,8	174,7	6,2	6,2	0,0	43,7
Aug.	399,6	229,8	109,1	169,8	7,0	41,9	397,5	227,7	109,1	169,8	7,0	7,0	0,0	41,9
Sept.	417,1	250,1	128,5	167,0	7,5	42,7	414,4	247,4	128,5	167,0	7,5	7,5	0,0	42,7
Okt.	396,8	232,6	135,6	164,2	7,1	45,0	393,7	229,5	135,6	164,2	7,1	7,1	0,0	45,0
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾														
Juni	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	77,2	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	67,0	2,3	77,2
Juli	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	80,3	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	67,4	2,5	80,3
Aug.	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	83,0	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	67,9	2,6	83,0
Sept.	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	86,9	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	69,7	2,6	86,9
Okt.	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	89,4	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	70,9	2,6	89,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950).

**Kredite der Geschäftsbanken
gruppen**

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)					Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
70,9	7,5	62,8	0,6	13,0	12,5	0,5	1,5	291,7	104,9	4,2	186,8	19,1	18,2	38,4	Juni
165,4	6,9	157,5	1,0	14,9	14,4	0,5	1,5	509,7	104,6	4,9	405,1	20,5	19,5	38,3	Juli
155,0	7,8	145,9	1,3	15,3	14,8	0,5	1,9	562,6	109,7	3,3	452,9	19,8	18,9	38,8	Aug.
71,9	6,2	64,2	1,5	15,0	14,5	0,5	1,8	375,3	114,5	2,9	260,8	19,8	18,8	38,8	Sept.
118,4	4,0	113,3	1,1	15,7	14,9	0,8	1,9	491,4	117,3	3,2	374,1	20,2	19,5	39,3	Okt.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
107,1	54,9	46,8	5,4	6,8	6,8	—	30,3	145,5	44,9	0,8	100,6	23,1	21,6	0,9	Juni
125,2	55,2	64,4	5,6	6,3	6,3	—	35,0	193,3	48,5	1,1	144,8	21,7	21,4	0,9	Juli
121,2	53,6	61,9	5,7	6,5	6,5	—	35,1	196,7	45,2	0,3	151,5	22,3	22,0	1,1	Aug.
129,3	54,2	68,6	6,5	6,4	6,4	—	36,1	203,5	45,2	0,5	158,3	22,1	21,9	1,1	Sept.
112,8	52,7	54,4	5,7	4,4	4,4	+	36,8	182,8	47,5	0,0	135,3	21,5	21,5	0,6	Okt.
Privatbankiers															
3,3	0,3	2,9	0,1	1,9	0,3	1,6	0,0	47,0	16,7	1,4	30,3	2,9	0,4	—	Juni
5,5	0,3	5,1	0,1	1,8	0,2	1,6	0,0	41,1	13,5	1,1	27,6	2,9	0,5	—	Juli
5,6	0,3	5,2	0,1	1,9	0,2	1,7	0,0	40,9	14,8	1,6	26,1	2,9	0,5	—	Aug.
4,3	0,3	4,0	—	1,8	0,2	1,6	0,0	42,3	15,9	1,9	26,4	2,9	0,5	0,0	Sept.
6,5	0,4	6,1	—	1,7	0,2	1,5	0,0	49,6	17,4	2,2	32,2	3,1	0,7	0,0	Okt.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	261,5	102,8	+	158,7	0,6	0,6	39,6	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	256,1	92,3	—	163,8	1,2	1,2	40,8	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	244,0	88,7	—	155,3	1,2	1,2	42,6	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	255,4	101,6	—	153,8	1,2	1,2	43,7	Sept.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	266,5	101,1	—	165,4	1,2	1,2	44,2	Okt.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.
Ländliche Zentralkassen															
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	273,2	183,1	0,4	90,1	11,9	11,9	42,7	Juni
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	276,9	183,0	0,5	93,9	12,7	12,7	42,1	Juli
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	259,6	170,0	0,6	89,6	14,7	14,7	47,5	Aug.
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	246,2	164,0	0,5	82,2	15,2	15,2	49,4	Sept.
3,1	3,1	—	—	—	—	—	—	239,7	162,4	1,2	77,3	15,5	15,5	51,5	Okt.
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen *)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativerhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
	1952			insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	1952		
			31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	
1. Wohnungsbau	90,4	89,1	93,3	4 254,0	4 627,1	5 220,7	335,0	365,3	416,0
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	7 652,2 (378,9)	7 615,8 (441,0)	7 848,1 (450,6)	4 187,1 (255,1)	4 356,3 (299,6)	4 644,3 (311,8)	2 359,8	2 404,2	2 496,8
3. Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft, Jagd, Fischerei	147,1	169,1	177,1	681,6	758,1	854,0	280,0	296,9	311,7
4. Handel	5 226,5	4 935,5	5 395,1	405,4	427,4	489,8	1,3	2,8	2,7
5. Fremdenverkehr	53,7	55,7	52,8	83,0	90,6	97,6	22,0	22,4	22,3
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	395,1	432,4	466,9	309,9	329,9	375,3	84,1	85,5	85,5
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	9,4	7,4	6,3	45,9	46,0	46,8	16,0	16,0	16,1
8. Sonst. öffentl. Kreditneh- mer (Bund, Länder, Gemein- den, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	587,4	585,0	659,8	863,4	981,8	1 136,2	0,5	0,5	0,5
9. Sonstige private Kredit- nehmer	379,6	399,8	421,4	540,2	586,4	639,0	—	—	—
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9)	14 541,4	14 289,8	15 120,8	11 370,5	12 203,6	13 503,7	3 098,7	3 193,6	3 351,6
darunter Kredite für Im- und Export	2 925,3	2 474,8	2 345,5						

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 9. 1952 = 82,7 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949	1950		1951		1952	
	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Sept.	30. Nov.
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 654,2	3 951,4	4 033,0
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 349,9	3 792,1	3 880,8
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	777,4	809,3	814,2
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	512,0	551,2	559,8
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	464,3	491,2	498,0
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	255,8	311,7	325,5
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	293,0	382,0	396,7
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	135,1	151,0	156,0
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	83,4	83,6
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	150,3	167,3	167,5
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,5	22,1	22,2
Kleininvestitionen,							
Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,5	76,6	76,7
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,5	6,5
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,6	4,7
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	—	14,2	19,1
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	12,1	38,1	40,1
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,4	0,4
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über							
Vertriebenbank AG	—	—	—	—	10,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	33,6	75,2	83,3
Forschung	—	—	11,6	11,6	16,0	24,7	26,0
Exportförderung	—	—	—	—	1,0	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	9,2	11,7	11,7
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	—	1,7	2,6
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	18,1	22,4	34,6
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	292,5	324,3	329,1
Noch nicht in Anspruch genommen	17,5	168,6	227,8	299,4	304,3	159,3	122,2

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen											Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1+5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17+18)	Spar-einlagen	
	davon				davon															
	Insgesamt	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Insgesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen					Hohe Kom-missare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		„Asser-venten-konto Einfuhrbewilligungen“ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)					
		Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute ¹⁾	bei den monatl. berich-tenden Kredit-instituten	beim Zen-tral-bank-system ²⁾			Insgesamt	Sichteinlagen					Termin-einlagen	Gegen-wert-konten des Bundes						Sonder-konten KfW, Berliner Industrie-bank
								Insgesamt	bei den monatl. berich-tenden Kredit-instituten	beim Zentral-bank-system										
Insgesamt										auf Giro-konto	durch das Zentral-bank-system angelegt									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	—	15 859	135	15 994	1 599
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	—	16 478	153	16 631	2 097
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	—	17 566	170	17 736	2 469
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	—	18 456	182	18 638	2 751
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁶⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁷⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁴⁾	·	7 494	·	208	·	·	3 818	·	·	586	437	·	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁴⁾	·	7 409	·	204	·	·	3 817	·	·	569	435	·	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	13 428	7 627	7 583 ⁵⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁴⁾	·	7 512	·	188	·	·	3 888	·	·	569	369	·	1 040	955	295	—	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	—	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	—	24 903	576	25 479 ⁶⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁸⁾	301	2 270	956 ⁸⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 982	539	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	9 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715
Mai	18 792	9 365	9 163	264	11 245	4 170	5 241	2 447	1 501	342	604	2 794	814	982	38	—	30 037	570	30 607	5 851
Juni	18 899	9 440	9 180	279	11 434	4 018	5 639	2 878	1 580	311	987	2 761	800	948	29	—	30 333	571	30 904	5 994
Juli	19 191	9 484	9 466	241	11 365	4 223	5 508	2 700	1 489	244	967	2 808	784	824	26	—	30 556	581	31 137	6 136
August	19 669	9 766	9 663	240	11 633	4 379	5 631	2 806	1 580	248	978	2 825	770	830	23	—	31 302	591	31 893	6 288
September	19 761	9 838	9 673	250	12 469	4 419	6 440	3 458	1 624	316	1 518	2 982	777	812	21	—	32 230	598	32 828	6 458
Oktober	20 132	10 003	9 861	268	12 375	4 604	6 215	3 166	1 486	182	1 498	3 049	771	766	19	—	32 507	607	33 114	6 696
November ¹³⁾	20 342	10 155 ¹⁴⁾	9 907	280	12 575	4 607	6 421	3 266	1 556	240	1 470	3 155	759	772	16	—	32 917	614	33 531	6 881

1) Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — 2) Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — 3) Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — 4) Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — 5) Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 6) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — 7) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — 8) Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartsfonds auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — 9) Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — 10) Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — 11) Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — 12) Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — 13) Vorläufig. — 14) Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /oige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0
1951							
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3
2. Vj.- "	98,5	7,17	99,6	7,21	101,4	6,97	113,1
3. Vj.- "	96,3	69,49	92,5	70,29	98,9	70,79	114,9
4. Vj.- "	103,7	75,36	100,3	72,18	101,6	75,74	123,0
1952							
1. Vj.-Durchschn.	111,6	81,22	108,1	76,33	107,5	82,02	133,2
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4
Juli	112,3	82,21	109,4	78,16	110,0	79,78	129,5
August	112,2	82,03	109,2	78,44	110,4	80,28	130,3
September	112,2	82,01	109,1	78,54	110,5	79,83	129,6
Oktober	113,4	83,42	111,0	79,21	111,5	78,27	127,1
November	114,3	84,18	112,0	80,05	112,7	78,72	127,8

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

2. Aktien

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und vorläufige Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff-Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948 MD ¹⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1951										
Juli	86,77	260,3	91,88	353,8	82,75	238,3	95,12	205,2	72,09	246,9
August	90,16	270,5	96,98	373,4	85,30	245,7	96,40	207,9	75,78	259,5
September	103,54	310,7	118,21	455,2	95,73	275,7	104,32	225,0	85,05	291,3
Oktober	109,07	327,2	122,09	470,1	103,34	297,6	111,01	239,5	90,36	309,5
November	118,72	356,2	141,81	546,1	109,76	316,1	113,41	244,6	94,66	324,2
Dezember	120,66	362,0	148,92	573,4	109,41	315,1	112,40	242,5	93,42	319,9
1952										
Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8
September	113,87	341,6	161,63	622,4	91,95	264,8	90,33	194,8	79,84	273,4
Oktober	108,67	326,0	151,72	584,2	89,39	257,5	88,15	190,1	77,05	263,9
November	106,83	320,5	148,48	571,7	87,91	253,2	86,90	187,4	76,52	262,1

¹⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

Sollzinsen	Bayern ²⁾	Hessen ³⁾	Württemberg- Baden ³⁾	Bremen ³⁾	Nordrhein-Westfalen ⁴⁾					
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952									
Diskontsatz	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2					
Lombardsatz	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2					
	Kreditkosten, gültig ab:									
	21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/6 0/0 p. M.	9	1/4 0/0 p. M.	9	1/5 0/0 p. M.	8 9/10	1/4 0/0 p. M.	9	1/4 0/0 p. M.	9
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	11 1/2	1/8 0/00 p. T.	10 1/2	1/8 0/00 p. T.	11	1/8 0/00 p. T.	10 1/2	1/8 0/00 p. T.	10 1/2
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/6 0/0 p. M.	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M.	7 2/10	1/6 0/0 p. M.	6 1/2	1/12 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2 - 7	1/24 0/0 p. M.	6 1/2
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M.	7 2/10	1/6 0/0 p. M.	7	1/12 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2 - 7	1/12 0/0 p. M.	7
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	7 1/2	1/8 0/0 p. M.	7 1/2	1/8 0/0 p. M. ¹⁰⁾	7	1/6 0/0 p. M.	7 - 7 1/2	1/8 0/0 p. M.	7 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1/6 0/0 p. M.	8	1/6 0/0 p. M.	7 1/2	1/6 0/0 p. M. ¹⁰⁾	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	8 - 8 1/2	1/8 0/0 p. M.	7 1/2 ⁹⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision			1/4 0/0 p. M.	9						
Umsatzprovision	1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 0/0 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 0/0 pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM-,50		1/2 0/00 min. DM-,50		1/2 0/00		1/2 0/00		1/2 0/00 min. DM-,50	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und verein-
²⁾ Richtsätze. — ³⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — ⁵⁾ Kredite bis DM 5 000,— besondere Netto-Sätze. — ⁶⁾ Nicht einheitlich abhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12 0/0 p. M. festgesetzt werden.

in Prozenten jährlich

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952											
4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:											
21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	9	Lombardsatz 1/4 0/0 p. M.	8 1/2 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10 1/2	Lombardsatz 1/8 0/00 p. T.	10
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz 1/8 0/0 p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	6 1/2-7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M. ⁴⁾	7
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 1/2 ⁰⁾	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M. ⁴⁾	7 1/2
keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	9	nicht einheitlich geregelt	
keine Festsetzung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 0/0 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2fachen Höchstzoll per Quartal		1 0/0 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt		DM 2,— nicht festgesetzt		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁷⁾ 1/8 0/0 per Monat für Kredite an und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision un-

Habenzinsen	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg- Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂
2) von 12 Monaten und darüber	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂
gültig ab:	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952
3. für Kündigungsgelder	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 ³ / ₄ 3	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 3 ¹ / ₄	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 ³ / ₄ 4	3 ⁷ / ₈ ⁹⁾ 4 ¹ / ₈ ⁹⁾	3 ⁷ / ₈ ⁹⁾ 4 ¹ / ₈ ⁹⁾	3 ⁷ / ₈ ⁹⁾ 4 ¹ / ₈ ⁹⁾	3 ⁷ / ₈ 4 ¹ / ₈
d) 12 Monate und darüber	4 ¹ / ₄ 4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₄ ⁹⁾ 4 ¹ / ₂ ⁹⁾	4 ¹ / ₄ ⁹⁾ 4 ¹ / ₂ ⁹⁾	4 ¹ / ₄ ⁹⁾ 4 ¹ / ₂ ⁹⁾	4 ¹ / ₄ 4 ¹ / ₂
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	2 ³ / ₄ 3	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄	3 3 ¹ / ₄
b) 90 bis 179 Tage	3 3 ¹ / ₄	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈	3 ³ / ₈ 3 ⁵ / ₈
c) 180 bis 359 Tage	3 ¹ / ₂ 3 ³ / ₄	3 ³ / ₄ 4	3 ³ / ₄ 4	3 ³ / ₄ 4	3 ³ / ₄ 4
d) 360 Tage und darüber	4 ¹ / ₈ 4 ³ / ₈	4 ¹ / ₈ 4 ³ / ₈	4 ¹ / ₈ 4 ³ / ₈	4 ¹ / ₈ 4 ³ / ₈	4 ¹ / ₈ 4 ³ / ₈
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Ge- währung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zins- voraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ²⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr sätze eintreten. — ³⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1¹/₄%o. — ⁴⁾ Der Bankierkundschaft 1¹/₄%o. zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstsätze anwenden, die im Land des dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die

Niedersachsen ²⁾	Schleswig-Holstein ³⁾⁹⁾	Hamburg ²⁾⁸⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 ⁵⁾	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁷⁾	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 7/8 ⁸⁾ 4 1/8 ⁸⁾	3 7/8 ⁸⁾ 4 1/8 ⁸⁾	3 7/8 ⁸⁾ 4 1/8 ⁸⁾	3 7/8 ⁸⁾ 4 1/8 ⁸⁾	3 7/8 ⁸⁾ 4 1/8 ⁸⁾	3 7/8 4 1/8
4 1/4 ⁸⁾ 4 1/2 ⁸⁾	4 1/4 ⁸⁾ 4 1/2 ⁸⁾	4 1/4 ⁸⁾ 4 1/2 ⁸⁾	4 1/4 ⁸⁾ 4 1/2 ⁸⁾	4 1/4 ⁸⁾ 4 1/2 ⁸⁾	4 1/4 4 1/2
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4
4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchst- — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4%. — ⁸⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁹⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern*)¹⁾

in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Juni	36 080,5	1952 März	41 057,9
Juli	36 359,5	April	39 023,0
August	36 760,0	Mai	38 525,6
September	38 223,3	Juni	40 028,0
Oktober	39 863,4	Juli	40 893,2
November	39 455,9	August	40 585,3
Dezember	43 420,6	September	43 671,0
1952 Januar	40 230,5	Oktober	44 329,7
Februar	37 337,0		

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien		Summe		
	davon					insgesamt		halb- jährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform	seit der Währungs- reform
	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	Industrie- obligationen	Schuldver- schreibungen von Kredit- instituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform			
1948 Seit der Währungs- reform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949 1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. "	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950 1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	19,1	61,2	1 701,9
2. "	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,3	97,5	2 259,3
1951 Januar	25,0	10,0	—	—	64,3	99,3	2 261,1	11,0	108,5	2 369,6
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 292,9	7,0	115,5	2 408,4
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 340,0	3,3	118,8	2 458,8
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 371,1	9,4	128,2	2 499,3
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 396,6	5,3	133,5	2 530,1
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 520,5	77,4	210,9	2 731,4
Juli	30,0	22,0	—	—	0,5	52,5	2 573,0	26,3	237,2	2 810,2
August	65,0	10,0	5,0	—	1,0	81,0	2 654,0	8,3	245,5	2 899,5
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,5	250,0	2 982,4
Oktober	31,0	—	10,0	+	1,6	42,6	2 775,0	4,3	254,3	3 029,3
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 861,4	6,4	260,7	3 122,1
Dezember	45,0	—	47,0	—	1,1	93,1	2 954,5	11,6	272,3	3 226,8
1952 Januar	14,0	60,0	31,5	—	0,2	105,7	3 060,2	12,2	284,5	3 344,7
Februar	20,0	5,0	1,2	—	—	26,2	3 086,4	5,1	289,6	3 376,0
März	81,5	50,0	21,5	—	3,0	156,0	3 242,4	11,4	301,0	3 543,4
April	45,0	8,0	4,9	—	1,8	59,7	3 302,1	28,1	329,1	3 631,2
Mai	60,0	15,0	—	—	177,7	252,7	3 554,8	10,7	339,8	3 894,6
Juni	15,0	5,0	—	—	1,8	21,8	3 576,6	16,7	356,5	3 933,1
Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 646,5	13,7	370,2	4 016,7
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 769,8	15,7	385,9	4 155,7
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 834,8	47,3	433,2	4 268,0
Oktober	95,0	10,0	—	—	—	105,0	3 939,8	28,6	461,8	4 401,6
November	68,0	—	—	—	30,7	98,7	4 038,5	57,4	519,2	4 557,7
zusammen	1 691,5	562,6	658,5 ¹⁾	168,0	957,9 ²⁾	4 038,5	4 038,5 ³⁾	519,2	519,2	4 557,7
davon waren am 30. November 1952 verkauft	1 385,8	433,8	320,8	121,4 ⁴⁾	887,6 ⁵⁾	—	3 149,4	—	491,5	3 640,9

¹⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Davon 229,3 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — ³⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren (ohne Anleihen der öffentlichen Hand) sind 8,0 Mill. DM mit 3 1/2 %, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2 %, 2 217,5 Mill. DM mit 5 %, 160,0 Mill. DM mit 5 1/2 %, 36,7 Mill. DM mit 6 %, 633,3 Mill. DM mit 6 1/2 %, 25,0 Mill. DM variabel verzinslich. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen
in Mill. DM

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

a) nach Gläubigergruppen und Typen¹⁾

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2%ige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3%ige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2%ige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2%ige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3%ige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 088	5 466	5 466	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 564	2 564	2 564	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	227	227	227 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Geschäftsbanken	6 362	6 362	5 751	—	432	73	106	—	—
Zwischensumme	15 241	14 619	14 008	—	432	73	106	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 048	2 693¹⁰⁾	—	2 610	—	20	63	—	1 355
C. Bausparkassen	63	63	—	62	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 352	17 375	14 008	2 672	432	93	170	622	1 355

¹⁾ Die in der Tabelle enthaltenen Zahlen wurden auf Grund der bestätigten Umstellungsrechnungen zusammengestellt oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — auf Grund der geschätzten Umstellungsrechnungen, die die Institute den Landeszentralbanken für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1952 einzureichen hatten. Sie stellen dementsprechend die ursprünglich zugeteilten Ausgleichsforderungen dar. Allerdings sind die geringfügigen bisher getilgten Beträge in den Meldungen nicht mehr enthalten. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (§ 11 UG). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (§ 10 der 23. DVO/UG bzw. § 3 der 33. DVO/UG). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Geldinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (§ 2 der 45. DVO/UG). — ⁷⁾ Forderungen der Bank deutscher Länder gegen den Bund aus der Uraltkontenregelung West-Berlins (lt. Ausweis BdL). — ⁸⁾ Auf Grund des Gesetzes „über Leistungen aus vor der Währungsreform eingegangenen Renten- und Pensionsversicherungen“ (Rentenaufbesserungsgesetz) vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Schuldenstatistik des Bundes nach dem Stand vom 30. 6. 1952). — ⁹⁾ Lt. Absprache zwischen dem Bundespostministerium und dem Bundesfinanzministerium werden die Ausgleichsforderungen der Post nicht verzinzt. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmen konnten bei der Erhebung nicht vollständig erfaßt werden. Es fehlen die Angaben für eine größere Anzahl von Klein-Versicherungsunternehmen. Da es sich hierbei jedoch nach Schätzung der Landeszentralbanken um Summen handelt, die im Einzelfall den Betrag von 1000 DM kaum überschreiten, dürften die fehlenden Beträge die Gesamtsumme nicht wesentlich beeinflussen.

b) nach Schuldner^{1) 2)}

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Geschäftsbanken	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung	5 578	5 466	112	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen	1 355	—	—	—	1 355	—
Bund insgesamt	7 555	6 088	112	—	1 355	—
II. Länder						
Baden	286	77	1	202	5	1
Bayern	2 217	449	24	1 258	484	2
Bremen	221	71	—	138	10	2
Hamburg	1 043	196	17	355	474	1
Hessen	1 060	245	12	621	177	5
Niedersachsen	1 373	306	14	789	259	5
Nordrhein-Westfalen	2 965	640	30	1 523	765	7
Rheinland-Pfalz	541	141	3	350	44	3
Schleswig-Holstein	418	125	—	251	41	1
Württemberg-Baden	1 426	251	14	694	431	36
Württemberg-Hohenzollern	234	59	0	172	3	—
Lindau	13	4	—	9	0	—
Länder insgesamt	11 797	2 564	115	6 362	2 693	63
III. Bund und Länder	19 352	8 652	227	6 362	4 048	63

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ der vorstehenden Tabelle. — ²⁾ Die vorstehende Aufgliederung der Ausgleichsforderungen nach Schuldnern entspricht noch nicht der endgültig zu erwartenden Belastung der einzelnen Schuldner nach den Bestimmungen der Umstellungsgesetzgebung. Mangels genauerer Unterlagen sind die Ausgleichsforderungen im Regelfall den Ländern zugeordnet, in denen sich der Sitz des Instituts befindet. In folgenden Fällen ist noch mit Änderungen in der Aufteilung der Ausgleichslast zu rechnen:

a) bei verlagerten Geldinstituten gem. § 8 der 35. DVO/UG,

b) bei den Postscheckämtern gem. § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG,

c) bei Geldinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern des Währungsgebiets gem. § 10 Abs. 5 der Bankenverordnung.

Insbesondere steift noch die endgültige Aufteilung der Ausgleichsforderungen für die Großbanken aus. Die vorstehende Aufstellung enthält die Ausgleichsforderungen der am Stichtag vom 30. 4. 1952 bestehenden ehemaligen Nachfolgeinstitute der Großbanken.

Bzüglich der Aufteilung des Schuldendienstes für die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmen und Bausparkassen wird auf die Bestimmungen in § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG verwiesen.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾		Rechnungsjahr 1952/53 ¹⁾				
	Insgesamt ²⁾	darunter August	April	Mai	Juni	Juli	August
I. Einnahmen							
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 332,0 ⁸⁾	1 028,7	1 194,9	1 165,9	1 218,2	1 241,7	1 182,7
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 218,3	109,4	154,1	113,3	367,3	171,1	458,8
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	154,2	16,7	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	141,8	20,0	—	—	—	—	21,4
5. Interessenquoten der Länder	77,6	6,3	—	—	11,1	3,3	—
6. Verwaltungseinnahmen	452,2	—	24,7	20,7	25,9	44,4	66,9
7. Anleihen	35,8	—	—	0,1	—	—	182,8 ⁹⁾
8. Sonstige Einnahmen	—	49,7	—	—	7,9	10,0	3,4
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	16 411,9	1 230,8	1 386,6	1 313,0	1 643,5	1 483,3	1 929,0
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 042,7	—	17,9	19,0	22,6	16,2	18,5
Gesamteinnahmen	17 454,5 ⁵⁾	1 230,8	1 404,6	1 332,0	1 666,1	1 499,5	1 947,6
II. Ausgaben							
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	6 968,7	518,6	80,1	329,6	439,4	517,2	620,9
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 828,2	235,4	258,5	344,2	431,9	368,2	503,9
darunter:							
a) Kriegsfolgenhilfe	433,6	26,9	31,7	25,1	30,5	44,3	32,7
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	359,9	30,7	63,2	40,0	39,5	49,4	50,6
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	139,9	12,3	25,7	15,2	15,5	20,8	20,0
d) Kriegsopferversorgung	2 877,9	164,5	136,2	262,3	344,7	252,9	399,4
3. Sonstige Soziallasten	2 340,8	283,2	325,1	227,7	202,5	216,7	214,7
darunter:							
a) Arbeitslosenhilfe	1 037,6	85,7	94,1	103,6	89,0	93,9	86,6
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 299,5	197,5	230,5	123,4	112,8	122,2	127,5
4. Finanzhilfe Berlin	565,1	63,7	40,7	45,8	51,0	45,8	45,8
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	595,1	49,6	40,9	52,2	44,7	36,3	65,2
6. Wohnungsbau	300,5 ³⁾	10,2	2,3	8,9	22,2	58,6	50,8
7. Schuldendienst	258,0	7,4	11,3	9,8	80,2	4,0	4,9
8. Kosten der Münzprägung	57,4	8,4	0,1	0,8	2,7	1,2	1,5
9. Sonstige Ausgaben	1 748,0	145,1	112,3	132,0	139,0	200,4	422,9 ⁷⁾
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	16 661,8	1 321,6	871,3	1 151,0	1 413,5	1 448,2	1 930,6
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 024,7	4,0	—	20,7	21,5	17,3	16,7
Gesamtausgaben	17 686,4 ⁵⁾	1 325,6	871,3	1 171,8	1 435,0	1 465,6	1 947,2
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 231,9	— 94,8	+ 533,3	+ 160,2	+ 231,1	+ 33,9	+ 0,3

¹⁾ 1951/52 ausschließlich, 1952/53 einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. —

²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position miterfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ⁴⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. —

⁵⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mill. DM. — ⁶⁾ Zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der deutschen Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁷⁾ Darunter Subskriptionszahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank.

2. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform (in Mill. DM)

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellauf	Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Prämien-Schatzanweisungen	Insgesamt ²⁾	davon im Rahmen des Kreditplans in Anspruch genommene Kredite
				Insgesamt	darunter mittelfristig			
1951								
Juni	526,7	416,0	200,0	198,5	—	1,7	1 342,9	942,7
Sept.	166,6	630,0	250,0	333,4	36,2	32,4	1 412,4	796,6
Okt.	—	683,5	100,0	591,4	92,1	32,6	1 407,5	683,5
Nov.	—	642,3	100,0	664,4	109,0	33,6	1 440,3	642,3
Dez.	—	608,2	100,0	697,8	123,7	33,8	1 439,8	608,2
1952								
Januar	—	486,8	—	688,2	131,5	34,1	1 209,1	486,8
Febr.	88,0	469,1	—	593,8	153,3	35,7	1 186,6	557,1
März	184,1	461,6	—	606,9	194,3	35,9	1 288,5	645,7
April	271,7	544,2	—	699,0	258,5	36,0	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	—	818,0	288,7	36,3	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	—	817,7	292,4	36,6	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	—	819,2	294,0	36,7	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	—	832,5	327,6	36,9	1 341,2	471,8
Sept.	—	394,8	—	823,4	367,6	36,9	1 255,1	394,8
Okt.	—	316,1	—	830,1	433,1	37,0	1 183,2	316,1
Nov.	—	232,9	—	795,1	533,9	37,1	1 065,1	232,9

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾ (in Mill. DM)

Steuerart	Rechnungsjahr						
	1950/51	1951/52 ²⁾	1952/53				
	Insgesamt		April-Juni	Juli	August	September	Oktober ⁴⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern							
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	4 722,2	1 476,4	1 403,9	2 308,7	.
darunter							
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	758,8	320,8	307,7	304,9	318,8
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	864,1	207,9	177,3	641,0	233,1
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	619,6	93,1	79,1	499,6	70,9
Vermögensteuer	109,1	128,4	42,8	2,9	25,6	3,6	.
Umsatzsteuer	4 921,1	7 219,3	1 927,4	677,6	660,7	653,5	758,8
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	111,1	43,4	31,5	34,1	.
Wechselsteuer	47,6	54,5	15,0	5,2	4,5	5,0	.
Beförderungssteuer	240,9	332,3	89,4	32,8	34,9	35,2	.
Notopfer Berlin	389,0	644,7	177,6	51,9	45,8	100,2	.
II. Verbrauchssteuern und Zölle							
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	1 365,8	473,0	437,2	561,3	.
darunter							
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	560,3	188,6	147,2	252,7	203
Kaffeesteuer	356,2	430,0	123,1	42,3	42,0	41,3	48
Zuckersteuer	386,6	400,7	69,1	27,5	32,1	36,5	38
Salzsteuer	39,5	38,7	8,1	2,8	3,1	3,3	.
Biersteuer	314,6	281,7	73,4	29,5	29,7	38,6	.
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	108,0	34,0	31,5	34,5	.
Zündwarensteuer	60,9	58,9	12,9	4,2	4,8	4,8	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	135,0	49,1	59,1	60,1	.
Zölle	706,9	830,5	255,0	88,4	81,3	82,8	102
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	6 088,0	1 949,4	1 841,1	2 870,0	2 100
davon dem Bund zuzurechnen ²⁾	9 855,8	13 341,4	3 487,1	1 205,6	1 149,0	1 311,7	.

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Auslaufperiode. — ⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1951 März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
1951 Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
1951 Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
1951 Okt.	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	—	623,9	8,3	1,9	—	2 186,0
1951 Nov.	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	—	583,4	5,1	0,9	—	2 177,8
1951 Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952 Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
1952 Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
1952 März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
1952 April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7
1952 Mai	818,0	598,4	83,4	78,1	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 796,2
1952 Juni	817,7	533,2	52,3	94,2	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 731,3
1952 Juli	819,2	480,8	54,3	91,4	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 717,5
1952 Aug.	832,5	471,7	62,0	94,2	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 702,2
1952 Sept.	823,4	394,8	59,3	67,4	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 559,2
1952 Okt.	830,1	316,1	.	.	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	.
1952 Nov.	795,2	232,9	.	.	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	.

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet ¹⁾

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungsreform ²⁾	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ³⁾
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter Arbeitslosen- ⁴⁾ unterstützung			
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9	1 098,1	880,2	604,8	+273,7	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52	1 374,3	1 287,5	1 082,6	733,6	+291,7	1 021,0	.
Juni	110,7	106,9	70,0	45,3	+ 40,7	847,9	340 884
September	106,7	104,3	67,0	43,2	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	75,7	45,6	+ 49,2 ⁴⁾	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	73,4	44,3	+ 40,9	1 058,3	357 984
Dezember	108,9	100,6	88,6	57,0	+ 20,3	1 078,6	540 991
Januar	141,9	124,1	125,6	94,9	+ 16,3	1 094,9	709 599
Februar	112,4	100,9	138,2	108,1	- 25,8	1 069,1	788 456
März	117,8	106,1	134,6	100,9	- 16,7	1 052,4	554 624
Nachtrag	7,1	2,1	38,4	15,2	- 31,3	1 021,0	.
Rechnungsjahr ¹⁾ 1952/53							
April	114,5	108,4	93,2	65,8	+ 21,3	1 013,3	516 548
Mai	121,3	113,3	97,9	66,1	+ 23,4	1 036,7	434 327
Juni	124,3	118,4	101,7	60,8	+ 22,6	1 059,3	411 732
Juli	137,0	124,4	98,4	59,3	+ 38,7 ⁴⁾	1 098,0	376 162
August	125,2	119,6	92,7	52,4	+ 32,4 ⁴⁾	1 130,4	340 353
September	126,9	123,4	118,2	46,6	+ 8,7	1 143,6 ⁵⁾	320 704
Oktober	147,9	137,9	90,4	44,6	+ 57,4 ⁴⁾	1 200,6 ⁵⁾	317 170
November	132,6	128,8	91,1	44,5	+ 41,5	1 242,1	400 398

¹⁾ Ab Rechnungsjahr 1952/53 einschließlich Berlin. — ²⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ³⁾ Stand am Monatsende. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — ⁵⁾ Durch Umbuchungen berichtigtes Ergebnis. — Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds

X. Öffentliche
Finanzen

in Mill. DM

1. Soforthilfe (chem. Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Allgemeine Soforthilfe-abgabe	Soforthilfe-sonder-abgabe	15% Umstel-lungsgrund-schulden	Sonstige Einnahmen		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
September 1949 bis 31. März 1952	4 265,1	3 634,3	361,4	109,1	160,3	3 872,6	2 212,6	1 660,0
1952 April	41,6 ¹⁾	29,0	1,8	5,5	5,3	98,9	74,4	24,5
Mai	229,6	215,5	1,2	4,2	8,7	100,1	68,6	31,5
Juni	71,1	48,9	0,9	4,6	16,7	131,3	62,5	68,8
Juli	48,3	33,7	1,1	7,9	5,6	117,7	61,6	56,1
August	206,2 ¹⁾	194,9	1,5	4,5	5,3	80,3	51,0	29,3
Insgesamt während der Laufzeit der Soforthilfe	4 861,9	4 156,4	367,9	135,8	201,8	4 400,9	2 530,7	1 870,2

2. Lastenausgleich (Bundesgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Vermögens-abgabe	Kredit-gewinn-abgabe	Hypotheken-gewinn-abgabe ²⁾	Sonstige Einnahmen ³⁾		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
1952 September	59,5	46,6	—	5,2	7,7	137,7	68,7	69,0
Oktober	84,6	33,3	—	38,5	12,8	111,3	62,2	49,1
November	339,7	277,2	—	22,3	40,2	104,1	57,9	46,2

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Die Hypothekengewinnabgabe fließt zu 100 vH dem Lastenausgleichsfonds zu. — ³⁾ Teilweise geschätzt.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets +)

in

Länder		1950	1951	1952							
		insgesamt		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
I. EZU-Länder, gesamt ⁶⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	727,7	702,9	771,1	745,3	831,2	1 039,9	942,5	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	996,4	992,9	1 045,5	969,8	1 030,1	1 056,6	975,2	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 268,7	+ 290,0	+ 274,4	+ 224,5	+ 198,9	+ 16,7	+ 32,7	
	davon:										
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	515,7	521,5	568,5	539,1	628,3	781,1	718,1
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	807,7	782,5	844,6	779,7	859,8	873,9	812,1
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 292,0	+ 261,0	+ 276,1	+ 240,6	+ 231,5	+ 92,8	+ 94,0
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	195,7	161,5	180,6	180,0	175,0	230,0	197,7
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	171,2	191,8	175,7	171,4	149,4	168,5	144,0
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 24,5	+ 30,3	- 4,9	- 8,6	- 25,6	- 61,5	- 53,7
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	16,3	19,9	22,0	26,2	27,9	28,8	26,7	
	Ausfuhr	54,2	198,2	17,5	18,6	25,2	18,7	20,9	14,2	19,1	
	Saldo	- 215,2	- 112,5	+ 1,2	- 1,3	+ 3,2	- 7,5	- 7,0	- 14,6	- 7,6	
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ⁴⁾)	Einfuhr	984,8	2 173,0	216,2	163,0	173,2	172,1	168,7	166,9	142,8	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	267,8	238,8	277,8	217,8	231,7	216,1	204,1	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 51,6	+ 75,8	+ 104,6	+ 45,7	+ 63,0	+ 49,2	+ 61,3	
	davon:										
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	110,8	67,7	70,1	55,6	58,8	65,5	57,2
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	128,7	113,2	125,9	88,1	94,4	95,1	85,1
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 17,9	+ 45,5	+ 55,8	+ 32,5	+ 35,6	+ 29,6	+ 27,9
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	92,9	84,2	88,5	90,2	81,1	84,6	71,6
		Ausfuhr	598,9	801,5	109,5	97,6	122,8	102,4	103,2	91,4	97,0
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 16,6	+ 13,4	+ 34,3	+ 12,2	+ 22,1	+ 6,8	+ 25,4
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	3,4	4,5	9,2	17,6	20,2	5,5	6,7	
	Ausfuhr	80,7	124,7	11,5	13,3	14,3	13,6	12,4	14,8	10,0	
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 8,1	+ 8,8	+ 5,1	- 4,0	- 7,8	+ 9,3	+ 3,3	
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	9,1	6,6	5,4	8,7	8,6	11,3	7,3	
	Ausfuhr	71,9	139,5	18,1	14,7	14,8	13,7	21,7	14,8	12,0	
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 9,0	+ 8,1	+ 9,4	+ 5,0	+ 13,1	+ 3,5	+ 4,7	
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ⁵⁾)	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	228,2	253,6	290,4	275,4	273,0	288,8	325,5	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	140,4	143,4	162,2	157,8	161,2	182,4	187,1	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 87,8	- 110,2	- 128,2	- 117,6	- 111,8	- 106,4	- 138,4	
	davon:										
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	154,8	161,9	176,8	137,1	134,0	166,3	197,7
		Ausfuhr	433,0	991,9	80,2	69,8	89,7	78,2	89,1	101,1	102,4
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 74,6	- 92,1	- 87,1	- 58,9	- 44,9	- 65,2	- 95,3
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	18,7	35,6	63,8	86,9	71,1	62,3	66,7
		Ausfuhr	41,4	104,2	6,5	6,8	8,5	8,6	10,4	10,3	8,9
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 12,2	- 28,8	- 55,3	- 78,3	- 60,7	- 52,0	- 57,8
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	30,2	30,0	29,3	30,3	39,8	34,3	30,8	
	Ausfuhr	400,1	299,3	32,2	44,2	35,8	45,4	36,7	44,9	41,8	
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 2,0	+ 14,2	+ 6,5	+ 15,1	- 3,1	+ 10,6	+ 11,0	
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	2,7	2,4	0,3	0,2	2,6	3,5	2,7	
	Ausfuhr	22,1	20,2	3,0	3,2	4,9	3,0	3,3	3,0	5,2	
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,7	- 0,5	+ 2,5	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	0,8	0,3	1,5	0,1	0,3	0,7	0,1	
	Ausfuhr	3,9	21,3	1,5	1,3	1,5	2,1	1,7	2,6	1,5	
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	21,0	23,4	18,7	20,8	25,2	21,7	27,5	
	Ausfuhr	117,3	161,7	17,0	18,1	21,8	20,5	20,0	20,5	27,3	
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 4,0	- 5,3	+ 3,1	- 0,3	- 5,2	- 1,2	- 0,2	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	-	-	0,1	-	-	-	
	Ausfuhr	24,8	30,5	2,9	3,3	3,2	2,3	3,0	2,7	3,0	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	1 172,1	1 119,5	1 234,7	1 192,9	1 272,9	1 495,6	1 410,8	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	1 407,5	1 378,4	1 488,7	1 347,7	1 426,0	1 457,8	1 369,4	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 235,4	+ 258,9	+ 254,0	+ 154,8	+ 153,1	- 37,8	- 41,4	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 4) Einschließlich der Gebiete in Obersee, — angehören) verrechnen in £-Sterling. — 5) Bei Vergleichen zwischen 1950 und 1951 ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Jahres 1950 verschiedene Länder, die bis dahin Ländern erfaßt. — 6) Eritrea bis einschl. September 1952 bei EZU-Ländern, ab Oktober 1952 bei freien Dollar-Ländern erfaßt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

handel

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mill. DM

Länder	1950		1951		1952					
	insgesamt		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	63,6	65,9	83,4	84,8	125,7	156,0	127,6
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	102,2	95,8	108,3	97,1	104,5	123,5	115,4
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 38,6	+ 29,9	+ 24,9	+ 12,3	- 21,2	- 32,5	- 12,2
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	29,5	33,1	27,6	27,6	41,7	58,4	49,6
	Ausfuhr	353,4	535,0	52,3	48,0	43,8	43,5	47,6	56,3	53,7
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 22,8	+ 14,9	+ 16,2	+ 15,9	+ 5,9	- 2,1	+ 4,1
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	91,6	84,0	91,8	96,5	101,3	133,4	117,0
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	119,0	106,7	119,4	107,6	119,5	116,5	121,5
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 27,4	+ 22,7	+ 27,6	+ 11,1	+ 18,2	- 16,9	+ 4,5
darunter : Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(22,0)	(23,3)	(24,2)	(26,3)	(27,6)	(34,1)	(35,2)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(19,1)	(17,5)	(18,4)	(16,2)	(19,1)	(18,9)	(8,4)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 2,9)	(- 5,8)	(- 5,8)	(- 10,1)	(- 8,5)	(- 15,2)	(- 26,6)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	9,8	9,0	8,2	9,3	8,0	11,3	12,1
	Ausfuhr	135,6	139,1	11,1	12,2	19,2	15,3	12,6	10,4	11,2
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 1,3	+ 3,2	+ 11,0	+ 6,0	+ 4,6	- 0,9	- 0,9
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	50,6	56,1	54,1	45,3	49,4	56,8	52,0
	Ausfuhr	494,0	673,3	69,3	75,0	74,3	79,2	74,2	92,3	79,7
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 18,7	+ 18,9	+ 20,2	+ 33,9	+ 24,8	+ 35,5	+ 27,7
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	80,7	90,1	91,2	76,8	106,3	120,7	128,7
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	109,5	103,8	114,6	104,9	118,9	126,5	113,3
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 28,8	+ 13,7	+ 23,4	+ 28,1	+ 12,6	+ 5,8	- 15,4
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	16,0	19,3	19,8	23,7	27,0	24,0	21,9
	Ausfuhr	52,2	190,4	14,5	16,8	23,3	17,2	19,2	13,0	17,9
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 1,5	- 2,5	+ 3,5	- 6,5	- 7,8	- 11,0	- 4,0
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	18,4	19,0	36,7	18,3	18,2	25,6	27,4
	Ausfuhr	119,1	246,5	30,3	35,0	34,3	33,7	39,3	34,6	38,0
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 11,9	+ 16,0	- 2,4	+ 15,4	+ 21,1	+ 9,0	+ 10,6
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	31,3	24,5	29,1	29,2	28,8	36,1	35,8
	Ausfuhr	311,6	499,7	54,6	52,2	56,6	54,6	51,9	53,5	51,4
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 23,3	+ 27,7	+ 27,5	+ 25,4	+ 23,1	+ 17,4	+ 15,4
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	7,7	6,9	7,6	8,3	11,1	11,4	11,4
	Ausfuhr	57,7	106,6	12,7	14,0	13,5	11,7	12,3	12,8	15,1
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 5,0	+ 7,1	+ 5,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,7
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	58,0	69,1	80,9	90,1	82,1	92,7	72,6
	Ausfuhr	531,2	973,8	101,2	97,8	97,3	98,3	122,7	109,1	97,0
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 43,2	+ 28,7	+ 16,4	+ 8,2	+ 40,6	+ 16,4	+ 24,4
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	41,7	37,0	38,0	33,2	42,0	48,8	45,8
	Ausfuhr	492,3	898,9	88,3	90,9	110,1	82,4	101,7	95,1	85,4
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 46,6	+ 53,9	+ 72,1	+ 49,2	+ 59,7	+ 46,3	+ 39,6
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	32,8	26,8	19,9	19,7	13,7	29,9	38,1
	Ausfuhr	236,9	439,5	57,2	51,1	53,2	51,4	54,6	43,3	30,6
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 24,4	+ 24,3	+ 33,3	+ 31,7	+ 40,9	+ 13,4	- 7,5
14. Großbritannien ¹⁾)	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	111,8	90,7	99,4	101,4	101,1	141,2	118,6
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	106,8	121,1	110,8	100,2	97,8	100,0	85,9
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 5,0	+ 30,4	+ 11,4	- 1,2	- 3,3	- 41,2	- 32,7
15. Sonstige Sterling- Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	0,4	0,5	0,9	2,5	3,1	2,9	1,7
	Ausfuhr	25,2	60,3	6,1	5,7	5,1	5,1	3,8	6,4	6,6
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,9
16. Nichtteilnehmer-Sterling- Länder ³⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	83,5	70,3 ⁴⁾	80,3	76,1	70,8	85,9	77,4
	Ausfuhr	330,9	780,7	58,3	65,0	59,8	66,1	47,8	62,1	51,5
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 25,2	- 5,3	- 20,5	- 10,0	- 23,0	- 23,8	- 25,9
17. Sonstige EZU-Länder ⁵⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	0,3	0,6	2,2	2,5	0,9	4,8	4,8
	Ausfuhr	2,0	7,8	3,0	1,8	1,9	1,5	1,7	1,2	1,2
	Saldo	- 33,7	- 23,7	+ 2,7	+ 1,2	- 0,3	- 1,0	+ 0,8	- 3,6	- 3,6

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern zu den Dollar-Ländern zählten, Verrechnungsländer geworden sind. — ³⁾ Mexiko bis einschl. Mai 1952 bei sonstigen Verrechnungsländern, ab Juni 1952 bei freien Dollar-

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits- tätig ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1951 Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 205
April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,6	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 292	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 133	440,5	854	1 929

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ¹⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1950 Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 168	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1950 Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

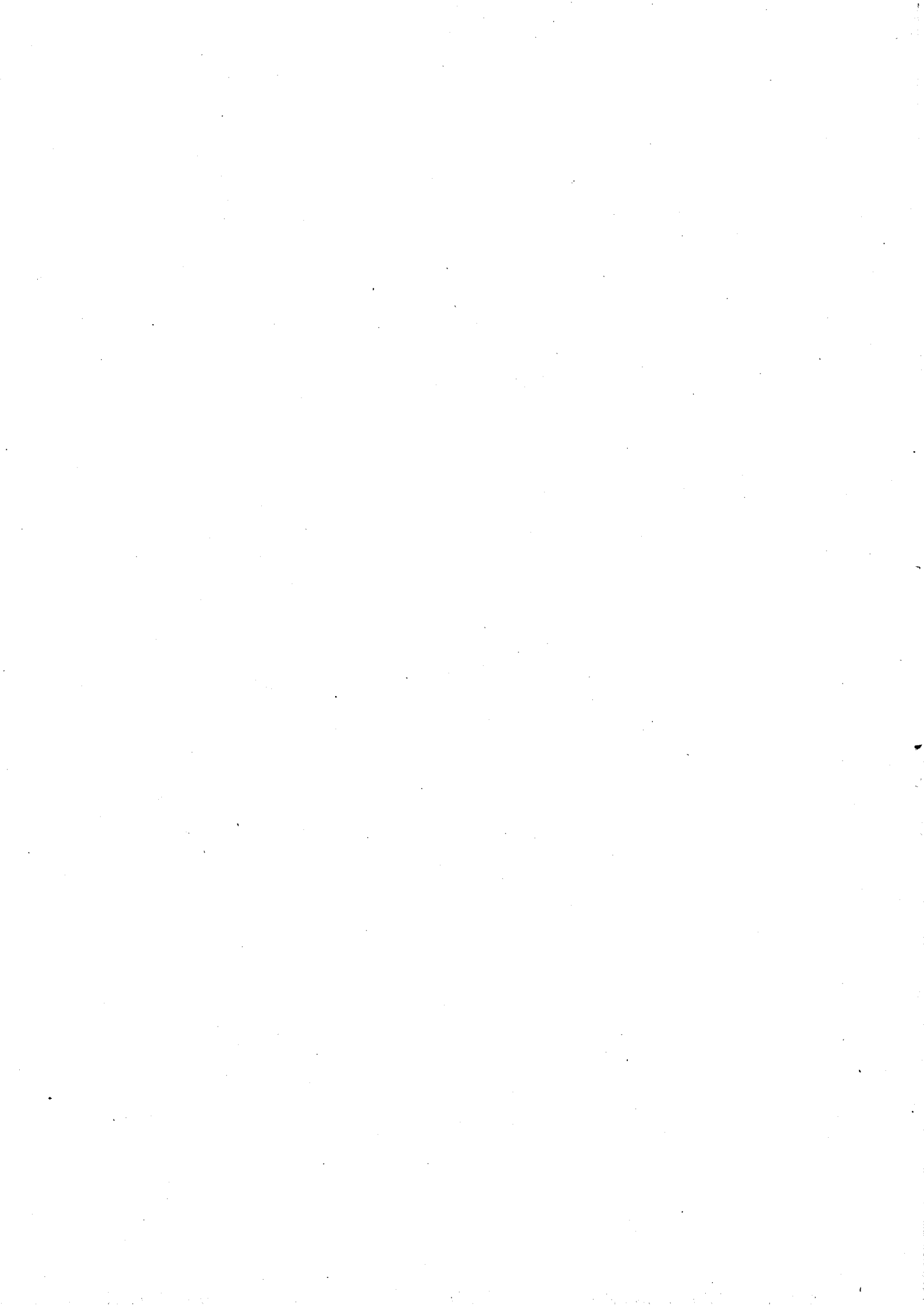
5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet												USA Moody's Index ²⁾	Groß- britan- nien Reuter's Index ²⁾
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾				Index- ziffer der Einzel- hand- els- preise ins- gesamt	Indexziffer der Lebenshaltungskosten Mittlere Verbrauchergruppe					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter				Gesamt	darunter				
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	Investi- tions- güter- erzeugende Industrien	Ver- brauchs- güter- erzeugende Industrien			Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	191	166	174	207	195	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	172	156	162	183	168	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	188	168	176	203	185	340	436
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	179	159	165	189	177	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	177	157	163	186	174	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	175	156	161	184	172	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	173	155	160	182	169	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	172	155	160	181	168	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	171	154	160	179	166	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	169	154	159	178	165	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	168	154	160	177	163	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	169	156	163	180	163	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	170	155	162	184	164	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	171	157	163	186	165	336	403
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	173	157	164	189	167	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	177	159	164	195	172	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	181	161	165	201	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	186	165	170	205	182	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	188	166	172	207	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	189	167	173	207	187	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	191	169	177	206	188	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	191	168	176	205	188	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	190	169	177	203	188	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	190	170	179	202	189	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	192	173	187	201	190	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	193	174	189	201	189	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	193	174	188	200	190	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	193	175	189	199	190	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	192	174	187	197	189	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	191	173	186	195	189	304	403
April	258	211	290	228	253	201	207	190	172	185	193	188	301	398
Mai	263	209	299	226	251	201	205	188	171	182	190	186	303	389
Juni	264	208	301	225	250	201	203	187	170	182	188	184	303	392
Juli	263	208	299	225	249	202	202	186	170	182	186	183	306	394
August	266	214	300	225	250	202	202	185	170	183	185	182	304	389
September	266	214	300	226	252	202	202	185	171	184	184	180	298	385
Oktober	262	209	297	225	250	202	201	185	170	184	183	180	291	375
November	259 ³⁾	205 ³⁾	295 ³⁾	224	248	201	201	.	171	185	183	179	284	372

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.



Monatsberichte der Bank deutscher Länder
alle Bezieher der

AN

FRANKFURT A.M., STUTTGARTER STRASSE 18

FRANKFURT A.M.+BUTZBACH



DRUCKEREI UND VERLAG

Ich bestelle hiermit Einbanddecken für Jahrgang 1952

..... " " " 1951

..... " " " 1950

..... " " " 1949 der

„Monatsberichte der Bank deutscher Länder“

Den Betrag mit DM 6,75 pro Stück = DM

*) wollen Sie bei Zusendung per Nachnahme erheben

*) überweise ich gleichzeitig an Deutsche Effecten- und Wechselbank,
Frankfurt am Main, Konto-Nr. b 36 Osthafen

*) überweise ich gleichzeitig an Vereinsbank Butzbach/Hessen, Konto-Nr. 2740

*) überweise ich gleichzeitig an Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 61454

.....
Unterschrift

*) Nichtgewünschtes bitte streichen.

Im Einverständnis mit der Bank deutscher Länder biete ich den Beziehern der

Monatsberichte der Bank deutscher Länder

eine Einbanddecke für die zwölf Folgen des Jahrgangs 1952 an.

Der Einband ist mit Goldprägung in Ganzleinen gearbeitet und so eingerichtet,
daß jeder Bezieher selbst die zwölf erschienenen Hefte ohne jegliche Klebe-,
Loch- oder sonstige Heftarbeit einhängen kann.

Für frühere Jahrgänge können Einbanddecken nachgeliefert werden.

Der Preis beträgt pro Einbanddecke einschließlich Verpackung frei Haus DM 6.75

Druckerei und Verlag Otto Lembeck

Bitte hier abtrennen

DRUCKSACHE

DRUCKEREI UND VERLAG

OTTO LEMBECK

FRANKFURT A.M.

STUTTGARTER STRASSE 18

ABSENDER:

Bitte Stempel oder deutlich schreiben!